

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

F. W. Delkekamp's Malerischer Reise-Atlas des Rheins von Basel bis zum Meere

Delkeskamp, Friedrich Wilhelm

Frankfurt a. M., 1844

[urn:nbn:de:bsz:31-118932](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118932)

Original-Ausgabe. — Eigentum des Verfassers.

F. W. Delkeskamp's
Malerischer Reise-Atlas des Rheins
von
Basel bis zum Meere,

nebst Supplement-Blatt: Theile von Holland und Belgien, und die Dampfschiff-Verbindungen mit England enthaltend.

Ein Wegweiser für Dampfschiff-, Post-, Eisenbahn- und andere Reisende.

Nach der Natur gezeichnet, mit Randbildern, Städteplänen und kurzer Erklärung.

Frankfurt a. M. 1844.

Im Verlag des Herausgebers F. W. DELKESKAMP, Zeit, hinter der Rose, D. No. 8,

und zu haben in allen soliden Kunst- und Buchhandlungen.

XXVI.

3578.



Palais & Schloss Kapuziner Altbau & Grotte bei Rastatt



Alte Kaserne bei Rastatt

Palais & Schloss bei Rastatt



Der Münster zu Rastatt



Alte Kirche zu Rastatt



Rastatt



Rastatt



Rastatt



Rastatt



Rastatt



Rastatt



Der Münster zu Rastatt



Plan von Basel



Monument der Klause bei St. Paul vor Basel



Neue Ansicht von Rastatt



Ansicht von Basel



Alt Rastatt & Bad & Grotte zu Rastatt



Der Rastatt und seine Umgebungen



Ansicht von Rastatt



Das Innere der Kirche zu Rastatt (St. Paul)



Basel und Rastatt (Rastatt & Rastatt) von Rastatt



Basel und Rastatt (Rastatt & Rastatt) von Rastatt

Basel und Rastatt (Rastatt & Rastatt) von Rastatt



Der Münster zu Basel







Plan des Rhein-Themes durch Holland unter den Namen Rhein, Krume Rhein, Waal, Yssel, Lek, Maas und Maas.





Ansicht von Antwerpen



Das Rathaus und Marktplatz zu Antwerpen



Das Rathaus zu Antwerpen



Das Rathaus zu Antwerpen



Das Rathaus zu Antwerpen



Cathedral Kirche zu Antwerpen



Das Theater zu Antwerpen



Das Theater zu Antwerpen



Das Theater zu Antwerpen



Das Theater zu Antwerpen



Das Theater zu Antwerpen



Das Theater zu Antwerpen



Das Theater zu Antwerpen



Das Theater zu Antwerpen



Das Theater zu Antwerpen



Das Theater zu Antwerpen



Course der Dampfschiffe und Segelschiffe zwischen England und dem Continent in Verbindung mit den Festeisenbahnen

Ein Theil von Nord-Holland Verbindung zwischen Leiden und Amsterdam etc.



Fortsetzung des Nord-Hollands bis zur Mündung des Rhins in die Nord-See in Verbindung mit Amsterdam



Ansicht eines Theils von Rotterdam, der Rhin-See, am alten Hafen, links ist das alte, rechts ist das neue Rotterdam



Ansicht von Rotterdam



Das Rathaus zu Rotterdam



Das Rathaus zu Rotterdam



Das Rathaus zu Rotterdam



Das Rathaus zu Rotterdam



Das Rathaus zu Rotterdam



Das Rathaus zu Rotterdam



Das Rathaus zu Rotterdam



Das Rathaus zu Rotterdam



Das Rathaus zu Rotterdam



Das Rathaus zu Rotterdam



Das Rathaus zu Rotterdam



Das Rathaus zu Rotterdam



Das Rathaus zu Rotterdam



Das Rathaus zu Rotterdam



Das Rathaus zu Rotterdam



178^a

Erläuterungen

84

Friedr. Wilh. Delkeskamp's

Malerischem Reise-Atlas des Rheins

von

Basel bis zum Meere, nebst Supplement.

Ein Wegweiser für Dampfschiff-, Post-, Eisenbahn- und andere Reisende.

Nach der Natur gezeichnet, mit 150 Randbildern und 18 Städte-Plänen.



Frankfurt am Main, 1844.

Im Verlag des Verfassers Friedrich Wilhelm Delkeskamp, Zeil, hinter der Rose, Lit. D. No. 8,
und außerdem zu haben in allen soliden Kunst- und Buchhandlungen.

100 B 77090 RH

Handwritten text, possibly a title or reference number.

Handwritten text, possibly a title or reference number.

Handwritten text, possibly a title or reference number.

Handwritten text, possibly a title or reference number.

Handwritten text, possibly a title or reference number.

5

Handwritten text, possibly a title or reference number.

Handwritten text, possibly a title or reference number.

Handwritten text, possibly a title or reference number.

dem
folg
182
ist
erh
meh
Da
nor
die
für
gen

V o r w o r t.

Mein Bestreben, dem reisenden Publikum etwas Nützliches und zugleich dem Auge Gefälliges als Reise-Begleiter zu liefern, hat bis jetzt den besten Erfolg gehabt. Die gute Aufnahme, welche mein erstes, bei Friedr. Wilmans 1825 erschienenenes Rhein-Panorama fand, (wovon 3 Ausgaben nöthig wurden), ist bekannt. Mein neues Rhein-Panorama, 1837 in eigenem Verlag erschienen, erhielt sich, trotz der Concurrenz mit dem ersten und mit den jedes Jahr sich mehrenden neuen Unternehmungen dieser Art, in der Gunst des Publikums. Da aber die Zahl der Reisenden sich mit jedem Jahre steigert und jenes Panorama nur den Theil von Speyer bis Köln umfaßt, so erschien auch für die übrigen Stromtheile ein nützlicher Begleiter wünschenswerth; mir bot jedoch für diese Art der Darstellung eine Fortsetzung des Panorama durch flache Gegenden zu wenig Interesse dar, wie dies auch für den Beschauer der Fall sein

muß. Ich faßte daher schon vor mehreren Jahren den Entschluß, ein Werk wie das hier gebotene zu bearbeiten. Die Größe des Unternehmens, bei gründlicher Durchführung, und die mühevollste Ausführung des Atlas, wie der meistentheils schwierigen architektonischen Bilder machte einen bedeutenden Aufwand an Zeit und Kosten erforderlich, so daß mittlerweile Manches erschien, was in größter Eile bearbeitet wurde, diese Eile auch überall zur Schau trägt, den Zweck nothdürftig erfüllte und mitunter auch guten Absatz fand.

Es bedurfte von meiner Seite aller möglichen Ausdauer, um bei fortwährend sich mehrenden Kosten und bei gesteigerter Concurrenz für mein mühevolltes Werk nicht den Muth zu verlieren. Dasselbe ist glücklich vollendet, und ich übergebe es dem Publikum vertrauensvoll zur geneigten Prüfung dem bisher Erschienenen gegenüber; überzeugt, daß man mein Streben würdigen wird. —

Bis auf den letzten Augenblick war ich bemüht, mir das Neueste für die Richtung der Eisenbahnen und Anderes aufs genaueste zu verschaffen, und darf daher das Werk als ein gründliches empfehlen; auch glaube ich dem Schönheitsfuss der Kenner ein Genüge in der Ausführung geleistet zu haben. Es ist zu bemerken, dass die Pläne nicht genau den gleichen Massstab haben, sondern dass die Grösse derselben oft durch den vorhandenen Raum bestimmt wurde. Die Randbilder sind zwar klein aber sorgfältig gearbeitet, und geben mit denen meines Rhein-Panorama, deren Wiederholung vermieden wurde, eine zahlreiche

Sammlung meist architektonischer Bilder, welche Zeugen des Reichthums an interessanten Gebäuden aller Zeitalter in den vielbesuchten Rheingegenden und Niederlanden sind. Mein Zweck, die Reisenden auf manches Schöne aufmerksam zu machen, wird hierdurch hoffentlich gewiss erreicht.

Um die Verbreitung so allgemein wie möglich zu machen, habe ich den Preis sehr gering gestellt, und glaube daher, um so zuversichtlicher auf einen bedeutenden Absatz rechnen zu dürfen.

Frankfurt am Main, im Juli 1844.

Der Verfasser.

Das Rheinthal von Basel bis Straßburg (Aehl).

Basel (Basilea der Römer),

die umfangreichste Stadt der Schweiz, durch den Rhein in Groß- und Klein-Basel getheilt, welche Theile durch eine 630' lange Brücke verbunden sind; 22,000 Einw., im Mittelalter 40,000 Einw. Im Ganzen ist die Stadt von alter Bauart, enthält jedoch auch viele neuere große Häuser; die Universität wurde 1459 gestiftet und enthält eine treffliche Bibliothek und andere kostbare Sammlungen; auch befindet sich hier ein Seminar für evangel. Missionare und eine Bibelgesellschaft. Der Handel ist bedeutend durch die günstige Lage an der Gränze der Schweiz, Deutschlands und Frankreichs; unter den Gewerben sind bedeutend: Wand-, Seiden-, Leder-, Tabak- und Papier-Fabriken, Bleichen, Gerbereien und Färbereien.

Merkwürdigkeiten: Der Münster, von Kaiser Heinrich II. in den Jahren 1010 — 1019 im byzant. Style erbaut und nach dem Erdbeben 1356 im goth. Style wieder hergestellt*), mit den Begräbnisstätten der Gemahlin Rudolph's von Habsburg, Anna von Hohenburg, ferner des Erasmus, Descolampadius u. A. In einem Seitengewölbe befindet sich der Saal, wo das Concilium (1431 — 1448) gehalten wurde. Das Rathhaus, 1608 erbaut, mit vorzüglichen Glasgemälden, Schnitzwerk u. dgl. Das Pauls- oder Spahlenthor. Der schöne Brunnen auf dem Fischmarkt*). Das Wocher'sche Panorama von Thun gegen die Alpen. Das Monument der Schlacht bei St. Jakob 1444*). Das große Spital, der Kirchgarten u. s. w. (vor dem Aeschenthor).

*) Siehe Kunstsch.

Erläuterungen zum Plan von Basel.

I. Groß-Basel.

- | | | | |
|--|---|--------------|---|
| 1. Münsterkirche und Platz. | 14. Ehemaliges Steinmetzen-Logenhaus, jetzt Casino. | a. Hofmarkt. | b. Bürger-Heimath. |
| 2. St. Martinikirche. | a. Theater. | b. Casino. | p. Central-Polytechn. q. Rathhaus. |
| 3. Augustinerkirche und Kreuzgang. | c. Kirchgarten, Gesellschaftshaus. | | r. Post. s. Schulhaus, auch Lagerhaus. t. Kleinthor. |
| 4. St. Petruskirche und Platz. | 4. Universitäts-Bibliothek, im Haus zur Waide. | | u. St. Johannisthor und Vorstadt. |
| 5. Franziskanische Kirche und Platz. | e. Oberes Universitäts-Colleg. | | v. Neue Vorstadt. |
| 6. St. Leonhard oder Pfarrkirche. | f. Unterer „ „ „ | | w. Spahlenthor und Vorstadt. |
| 7. Ehemalige Dominikanerliche u. Platz. | g. Botanischer Garten, daneben Criminal- und Correktionshaus. | | x. Steinenthor u. Elisabethen-Vorh. |
| 8. St. Elisabethkirche. | h. Wengeli-Hof, jetzt Spital. | | y. Aeschenthor und Vorstadt. |
| 9. St. Albenkirche u. ehem. Kloster. | i. Jungthor. k. Kornhaus. | | z. St. Albensthor und Vorstadt. |
| 10. St. Jeronimuskirche. | l. Wollenthaus. | | aa. Papier-Fabriken von Oser, Huber, Turneisen, Im-Hof und Drubler. |
| 11. Ehemalige St. Ulrichskirche. | m. Jura-Gewerbliches Institut. | | bb. Wocher's Panorama. |
| 12. Fischmarkt mit schönem Brunnen. | | | |
| 13. Kornmarkt mit dem Rathhaus u. Gärten (Kantonsplatz). | | | |

II. Klein-Basel.

- | | | |
|--|---|---|
| 1. St. Theodor-Pfarrkirche. | 6. Im Hof. 7. Chem. Bergproben. | 12. Großes ober Ober-Rheinthor. |
| 2. Ehemal. Bartholomäuskirche und Kloster, daneben Mäusenhaus. | 8. Turnplatz. 9. Freizeithaus. | 13. Mittel-Rheinthor. |
| 3. St. Clara, katholische Kirche. | 10. Mülenthor und Hof. Straße nach Freiburg. | 14. Unter-Rheinthor. |
| 4. Klingenthal, ehemaliges Kloster. | 11. Aeschenthor, Straße ins Birkenhof und nach Rheinfelden. | 15. St. Michael-Kapelle. Größt-Schulhaus d. Jura. |
| 5. St. Antonhof und Kapelle. | | 16. Glockengiesserei. |

Von Basel bis Straßburg ist sowohl die Fahrt auf dem Rhein als auch die Poststraßen und Eisenbahnen auf der linken Seite durch Elsass und die auf der rechten Rheinseite durch Baden einzeln zu verfolgen.

I. Reise von Basel nach Straßburg durch Elsaß.

Eine Stunde von Basel entfernt ist St. Louis, der erste französische Ort auf der Straße nach Mühlhausen, wo sich eine Hauptstation der Eisenbahn befindet. Bei Rosenhau theilt sich die Poststraße nach Breisach und Mühlhausen; auf letzterer die Eisenbahn-Station Vartenheim, dann Sierenz, Post- und Eisenb.-Station. Habsheim und Kirchheim, Eisenb.-Station; von letzterem Orte macht die Straße und Eisenbahn einen Halbkreis um das Gebirge nach

Mühlhausen,

einer alten Stadt von unregelmäßiger Bauart, die sich seit Anfang dieses Jahrhunderts durch einen hohen Grad der Industrie zu einer bedeutenden Blüthe erheben und durch ansehnliche Häuser bedeutend verschönert und veredelt hat. Sie zählt 13,500 Einw., 50 große Seinnerien, vorzügliche Indienne-Fabrikten, außerdem viele Tuch-, Siamois- und Rattunfabriken, viele Fleichen und Färbereien, Eisenhämmer und Maschinen-Fabriken geben der Stadt und Umgegend das Ansehen eines großen Industrie-Lagers. Von Kaiser Rudolph von Habsburg wurde die Stadt 1268 zur freien Reichsstadt erhoben, 1515 mit der Schweizer Eidgenossenschaft verbunden, 1798 mit Frankreich vereinigt, gehört dieselbe jetzt zum Departement des Oberrheins. Sie wird vom Jüßus umflossen, und zwischen ihr und dem Eisenbahnhof hindurch zieht der Rhone-Rheinfanal, welcher eine Stunde unterhalb der Stadt den Rheinfanal von Bünningen ohnweit Basel aufnimmt.

Von Mühlhausen gelangt man auf der Eisenbahn zu den Stationen Dornach und Pfullendorf; bei letzterem Dorfe biegt die Bahn nach Straßburg rechts ab, die Zweigbahn nach Thann bis zur Station Cernay aber geht gerade fort. Hier kreuzt die Straße von Straßburg nach Lyon die Eisenbahn; (eine Verlängerung der Bahn von Mühlhausen nach Lyon ist in Aussicht gestellt). Bald erreicht man

Thann, eine alte Stadt mit 4000 Einw., liebliche Lage, am Eingang des Thales von St. Amarrin und Thann, welches von den höchsten Bergen der Vogesen, Ballon und Bresson, gebildet und vom Thurauß durchströmt wird. 3 bis 6 Fleues von hier sind Quellen der Mosel. Merkwürdigkeiten: die gothische Kirche *), wegen ihrer Schönheit unter den Schutz der Regierung gestellt. Ein schönes alterthümliches Thor wurde, um mehr Breite für Fuhrwerke zu gewinnen, abgerissen. In der Nähe des Bahnhofs befinden sich große chemische und andere Fabriken.

Cernay, gewerbreiche Stadt mit 3416 Einw., an der Lyon-Straßburger Straße.

Soultz, Stadt mit 4016 Einw. Merkwürdigk.: alte Kirche, links von der Poststraße.

Gebwiller, alte Stadt mit 3700 Einw., am Eingang des Gebwiller Thales am Lauchbach. Große Fabriken. Merkwürdigk.: alte *) und neue Kirche. Von hier fahren über Soultz Omnibus an die Eisenb.-Station Bollwiller. Issenheim, Poststation.

Ruffach, Stadt mit 4000 Einw., schon zur Römerzeit unter dem Namen Rulsiana vorkommend. Geburtsort des Marschall Lefebvre. Merkwürdig: große Kirche, schön im Innern und ihr unvollendetes Aeußere äußerst malerisch *). Hattstadt Poststation.

Egisheim, 2180 Einw., interessante Umgebungen, viele Burgruinen, 3 Herenthürme, St. Martinsburg; weiter Ageneß-Hohenlandsberg-Pflichteburg. Hinter diesem öfnet sich das schöne Münsterthal, von der Feste durchflossen, an dessen Ausgang Bingenheim mit 2830 Einw. und der Aeden Türkheim mit 2736 Einw. Von hier geht ein Canal aus der Feste nach Colmar, an welchem über 20 Mühlen und Fabriken liegen.

Colmar,

Hauptstadt des Departements Oberrhein, von meist alter, unregelmäßiger Bauart, 12,442 Einw. Merkwürdigk.: der Münster zu St. Martin, im gothischen Stel *) im 11. und 12. Jahrhundert erbaut, der Helm des Thurmes aber aus neuerer Zeit

*) Siehe Anstalt.

in verdorbenem Geschmack; ein zweiter für die schöne Kirche bestimmter Thurm wurde nicht fortgebaut; ferner die 1750 erbaute Kirche des Jesuiten-Collegiums, beide kathol., die (ehem. Barfüßer-) Dreieinigkeitskirche gehört den Evangelischen. Die früheren Klöster wurden nach der Revolution in Bruchthalle, Kasernen, Spitäler u. dgl. verwandelt. Die Präfektur, die Mairie, das alte Rathhaus, jetzt vom Tribunal erster Instanz und der Douane besetzt, das Bürger-Hospital mit Waisenhaus und Hebammen-Schule. Colmar war früher freie Reichsstadt, seit 1697 ist es durch den Römischen Frieden mit Frankreich vereinigt.

Ringheim, alte Stadt mit 3050 Einw. Kaisersberg am Weiskbach, 2860 Einw.; Burg-Ruine *).

Rappoltswiller, franzöf. Ribeauville, Stadt mit einem Schlosse und 5246 Einw.; interessante Lage; am Eingang eines engen Thales mit 3 Burg-Ruinen Biersberg auf fast unersteigbaren Felsen, daneben St. Ulrich oder die Niederburg von großem Umfange *) und hoch über denselben Hohenrappoltstein; diesen gegenüber höher im Gebirge die Ruine Bilsstein. Omnibus fahren an die $\frac{1}{2}$ St. entfernte Eisenb.-Station Ribeauville.

Oberbergheim, Städtchen mit 3200 Einw.; im Thal Ruine Reichenberg.

St. Hippolite, Städtch. mit 2300 Einw.; hoch über demselben Ruine Hohenknigsburg *).

Ringheim, Dorf und Schloß mit 1425 Einw.; große Burg-Ruine, welche mit bequemen Fußpfaden umgeben, aber verschlossen ist.

Châtenois, deutsch Reichenholz, alter, interessanter Flecken mit einigen Weilern, 3000 Einw.; aus der breiten Thalsoffnung fließen der Leber- und Mühlbach neben einander. Durch das Thal, dem Leberbach nach, geht die Poststraße über St. Marie aux Mines und St. Diey nach Nancy. Jenseits erheben sich die Burg-Ruinen Ramstein und Ortenburg *) und weiter zwischen beiden Thälern die Ruine Frankenburg.

*) Siehe Randbild.

Schlettstadt (franz. Sélestadt), früher freie Reichsstadt, jetzt Festung und Hauptort des gleichnamigen Bezirks mit 10,000 Einw. Gewehr-Fabriken, Metallgewebe, Wollenwaaren, Strohhut-Fabriken u. Im 15. und 16. Jahrhundert Geburtsort vieler ausgezeichneten Männer, als Martin Bucer (eifriger Reformator) und anderer. Merkwürdig: der Münster *), die alte Kirche zu St. Jüdes, nach dem Muster der Kirche des heil. Grabes zu Jerusalem 1094 erbaut. Die wichtigsten Gebäude der Stadt sind die Unterpräfektur, der Justizpalast, die Mairie, das Collegium, das Zeughaus; die früheren Klöster sind meist Militair-Magazine und Kasernen. Es befindet sich hier ein schöner Bahnhof.

Dambach, Flecken mit 3500 Einw., am Fuße der Vogesen; in der Nähe die Ruinen der Burg Bernstein *). Bei Erft (2150 Einw.) steigen die Berge höher empor und etwas weiter an den Vorhöhen sind die Ruinen der Bergschlößer Spasburg, Andlau und Landsberg in reizender Lage, so wie auf der Nordseite des Gebirges die Ruinen Ragenfels, Hohenburg und Lügelsburg *); diese wie die schön gelegene alte Mirakel-Kapelle St. Odilie verdienen den Besuch der Reisenden.

Barr, Flecken mit 4520 Einw., sehr gewerbreich.

Benfeld, kleine Stadt und Kantons-Hauptort an der Ill, mit 1900 Einw., einst röm. Niederlassung (Helvetus), von welcher viele Alterthümer aufgefunden wurden. 1349 große Judenverfolgung. Im 30jähr. Kriege war es besetzt. Eisenb.-Station, dann Ragenheim, Eisenb.-Station.

Erstein, Flecken, mit Kraft, Postst., 3000 Einw. 1797 große Pulverexplosion, welche 50 Häuser zerstörte. Limmernheim, Fegernheim und Weispolzhelm Eisenb.-Station.

Julkirch an der Ill, 1760. Einw. Hier wurde 1681 zwischen Louvois und dem Magistrat von Straßburg die Uebergabe dieser Stadt an die Franzosen abgeschlossen.

*) Siehe Randbild.

Strassburg,

Hauptstadt des Departements Niederrhein, starke Festung mit mehr als 30,000 Einw. und 6,000 Mann Garnison (in Friedenszeit), Sitz des General-Commandos der 1ten Militair-Division, der Präfectur, des Bischofs für das Nieder- und Ober-Rhein Depart., eines protest. General-Conseils u. s. w.; eine Academie und viele Wohlthätigkeits-Anstalten. Der Handel ist bedeutend und unter den mancherlei Erzeugnissen sind die Tabakfabriken am bedeutendsten. Die Stadt ist von alterthümlicher Bauart, hat hohe Häuser und nicht selten befinden sich die ansehnlichsten Gebäude in engen Straßen, die größtentheils sehr prosaische Namen tragen. Oberhalb der Stadt vereinigt sich die Breusch und der Rhone-Rheinkanal mit der Ill; diese fließt dann in mehreren Armen durch Strassburg; sie vereinigen sich am Fischthor wieder, fließt noch vier Stunden weit neben dem Rhein und vereinigt sich Rhein-Bischofsheim gegenüber mit diesem Strome.

Schon unter den Römern war die Stadt unter dem Namen Argentoratum berühmt, von den Franken wurde sie Strateburgum genannt. Das ganze Mittelalter hindurch eine mächtige deutsche freie Reichsstadt, wurde es 1681 von den Franzosen in Besitz genommen und im Römischer Frieden 1697 förmlich an Frankreich abgetreten.

Merkwürdigkeiten: der Münster (kath.), eines der prächtigsten altdeutschen Bauwerke; 1013 wurde der Grundstein gelegt, aber erst 1273 die Kirche vollendet; — 1277 wurde von Erwin von Steinebach der Bau der Thürme angefangen, und bis zu seinem Tode 1318 fortgebaut, dann von seinem Sohn Johannes fortgesetzt und von seiner Schwester Sabine unterstützt, welche namentlich das kunstreiche große Portal fertigen ließ. Sie wurden sammtlich im Münster begraben. Erst durch Joh. Hülz aus Ebn wurde der Bau 1439 in seiner jetzigen Gestalt vollendet *). Der vollendete Thurm ist 138 französl. Fuß hoch, der andere hat nur etwas über die halbe Höhe. Auf dem

*) Siehe Randz.

Dache des Chors befindet sich ein Telegraph. Die große astronomische Uhr, welche 60 Jahre unbrauchbar war, ist jetzt von einem Strassburger Uhrmacher wieder hergestellt.

Die St. Thomas-Kirche, (protestantische Haupt-Kirche), ist reich an schönen Denkmälern. Grabmal des Marschalls Moriz von Sachsen, Schöpflins, Oberlins und Kochs u. Der königl. (ehemal. bischöfliche, dann kaiserliche) Palast, das ehemal. kath. Seminar am Münster, jetzt Bureau und Hörsäle der Academie. Das Schauspielhaus am Ende des Brogli. — Die Bibliotheken; das Schöpflinsche Antiquitäten-Kabinet, das mechanische Kabinet; der botanische Garten. Der prächtige Waffensaal und Stüdgießerei. — Das Monument des Generals Kieber *) auf dem Paradeplatz; das von Gutenberg auf dem Gutenbergplatze *) und von General Desairs auf der Rheinau.

Erläuterungen des Plans von Strassburg.

- | | | |
|---|--|---|
| 1. Der Münster u. Münsterplatz. | 14. Eisenbahn der Elzaser und
Pariser Eisenbahn. | 1. Präfectur, daneben Stadt-Com-
mandantur. g. Mairie. |
| 2. Die St. Peterkirche. | 15. Severinther. Straße nach Paris. | h. Jüdisch-Polst. i. Briefpost. |
| 3. Jünger St. Peterkirche mit
dem Grabmal des Marschalls
Dabourg. | 16. Weissenbühlthor. | k. Rathhaus mit dem Haupt-Rath-
Saal. l. Mairie. |
| 4. St. Johanniskirche. | 17. Spitalthor. Straße nach Colmar. | m. Bürger-Hospital. |
| 5. St. Paulskirche. | 18. Weissenbühl. " " " " Refl. | n. Bischöfliches Colleg. |
| 6. St. Margaretenkirche. | 19. Jüngerthor, nach der Kapelle. | o. Königl. Colleg. p. Seminar. |
| 7. St. Thomaskirche, daneben
General-Consistorium und
protestantisches Seminar. | 20. Jüngerthor. 21. Peterthor.
Straße nach Rhein-Elzern. | q. Protestantisches Gymnasium. |
| 8. Neue Kirche, ehem. Prediger-
kirche. 9. Elisabethkirche. | a. Königl. Schloß, hinter dem-
selben Schlossplatz. | r. Academie. |
| 10. St. Nikolauskirche. | b. Gutenbergplatz m. Gutenberg's
Standbild. c. Paradeplatz mit
General Kieber's Standbild. | s. Pharmaceutische Schule. |
| 11. Marienkirche. | d. Brogliplatz. e. Theaterplatz mit
Theater u. Zeughaus, hinter dem-
selben Militär-Schule und Gießerei. | t. Botanischer Garten. |
| 12. Reformirte Kirche. | | u. Waffensaal. |
| 13. Synagoge. | | v. Militair-Werkstätten. |
| | | w. Militair-Spital. x. Gießerei. |
| | | y. Cavallerie, z. Reiter-Regt., |
| | | aa. Pontonier-Regt. |

*) Siehe Randz.

II. Reise von Basel nach Kehl-Strasbourg.

Rheinfahrt und nächste Umgebungen des Stromes.

Hünningen, Städtchen am Rhein, mit 700 Einw., 1680 erbaute und 1815 geschleifte Festung. Hier fängt der Kanal von Hünningen an, welcher den Rhein mit dem Rhone-Rheinkanal eine Stunde unter Mülhausen verbindet, gegenüber Klein-Hünningen; zwischen beiden die Schuster-Insel, Zollstation. Der Rhein bildet von hier bis Lauterburg die Gränze zwischen Frankreich und Baden.

Istein, Dorf und Schloßchen (r. U.), mit 460 Einw., gutem Weinbau und schöner Lage am Gebirge; gleich unten treten wilde Felsenmassen, der Isteiner Klotz*) genannt, aus den Fluthen des Rheins, überhängend herauf; eine Klause ist malerisch an den Felsen gebaut und an ihr vorbei führt ein schmaler Fußpfad über Brettergerüste in bedeutender Höhe um den Felsen herum, zur Felsenmühle vor einer weiten mächtigen Felswand, die sich ebenfalls steil aus dem Rhein erhebt und über welche sich der Pfad schlängelt, nach dem Dörfchen Klein-Kembs mit hochstehender Kirche. An diesen Vorhöhen des Schwarzwaldes liegen ferner die Dörfer Rheinweiler, Bamlach und Bellingen in lieblicher Abwechselung. Ueber diese Orte wird die Eisenbahn geführt, die, besonders zwischen Kembs und Istein, einen schwierigen, großartigen Bau veranlaßt.

Steinenstadt, Dorf von 602 Einw., mit dem Universitätshof; hier treten die Höhen gegen Schliengen etwas vom Rhein zurück und eine fruchtbare Ebene breitet sich gegen Freiburg immer mehr aus.

Das linke Rheinufer bietet bis Oppenheim, oberhalb Mainz, eine unausgefüllte Fläche, und im Rhein zeigen sich zahllose Inseln und Sandbänke. Hierdurch wird die Schifffahrt sehr erschwert; da überdies keine Leinpfade längs des Stromes angelegt

*) Siehe Randbild.

werden können, müssen die Segelschiffe durch Menschen auf den Inseln stromaufwärts gezogen werden, was bei dem starken Fall des Stromes (von Basel bis Kehl 300 Fuß) große Anstrengung kostet.

Auf dem linken Rheinufer geht noch eine Poststraße über Groß-Kembs, 1270 Einw., erste Poststation von Basel, am Kanal. Homburg, 380 Einw., mit dem großartigen Landhaus des Herrn Röschlin.

Ottmarsheim (l. U.), 812 Einw., mit ausgezeichnete alter Kirche im byzantinischen Styl und achteckiger Form*), aus dem achten Jahrhundert.

Banzenheim (l. U.), 1112 Einw., Poststation. Jessenheim, 826 Einw., Poststation; bis hierhin erstreckt sich der vier Meilen lange Hardwald.

Neuenburg (r. U.), Flecken mit 1122 Einw., war früher besetzt und ist durch eine hartnäckige Vertheidigung gegen Herzog Bernhard von Weimar bekannt.

Neu-Breisach, Stadt und Festung mit 2000 Einw., am Rhone-Rheinkanal, $\frac{1}{2}$ Stunden vom Rhein entfernt. Das Innere bildet ein regelmäßiges Achteck, in dessen Mitte sich ein großer Platz mit der Kirche befindet, von welcher man nach den vier Thoren sieht. Poststation.

Alt-Breisach (r. U.), Stadt mit 3200 Einw., röm. Ursprung, (Mons brisiacus), früher eine der wichtigsten Festungen Deutschlands, 1743-44 1797 von den Franzosen zerstört, wovon sich noch viele Spuren zeigen. Die Stadt hat eine sehr malerische Lage; sie ist auf und um einen länglichen Basalthügel erbaut, welcher sich steil aus den Fluthen des Rheins etwa 140' erhebt*). Hier steht noch der Münster zu St. Stephan, welcher sehenswerth ist; er enthält in einem silbernen Sarg die Gebeine der Märtyrer Servas und Protas; am Hochaltar und Chor vorzügliches Schnitzwerk. Auf der nördlichen Seite der Höhe, wo einst das Schloß stand, ist ein parkähnlicher Garten (Schloßgarten) mit reizender Aussicht über das weite Thalgebiet, vom Rhein durch-

*) Siehe Randbild.

fließt, nach den nahen Gebirgen des Kaiserstuhls, von welchem man diese Aussicht noch viel umfangreicher genießt. Gegen Süden ist eine andere Höhe, der Eggardsberg, ehemals die Citadelle, jetzt mit einem kleinen Denkmal des Großherzogs Carl Friedrich von Baden geziert. Am Fuße dieser Höhe, gegen den Rhein, ist das große Gast- und Baddhaus zum Rheindad weit sichtbar. In frühester Zeit fließte der Rhein an der Ostseite der Stadt vorüber. — $\frac{1}{4}$ Stunden von hier ist der Fuß des Kaiserstuhls, den man gewöhnlich über Achkarren und Viskensohl oder über Jhringen ersteigt.

Der Kaiserstuhl, ein kleines Gebirge, erhebt sich zwischen dem Rhein und dem Schwarzwald-Gebirge, steht nicht in Verbindung mit jenen und hat zehn Stunden im Umfang. Der höchste Punkt, der Kaiserstuhl oder bei den neun Linden (eine Linde, die aus einer Wurzel neun Stämme getrieben), ist gegen 1200 Fuß über den Rhein erhaben. — Andere ausgezeichnete Punkte sind die Eichelspiz, 130 Fuß, und bei der St. Catharinen-Kapelle 170 Fuß weniger hoch als bei den neun Linden, welche reizende Aussichten über die nächsten Ortschaften gewähren.

Ueber 20 Orte mit einer Bevölkerung von 24,000 Seelen, meist am Fuße und Ausgang der Thäler, auch im Innern derselben, begeben dieses schöne Gebirge. Die höchsten Punkte bieten eine entzückend schöne Aussicht über den fruchtbaren Breisgau, den Rheinstrom, das Elß, das Vogesen- und Schwarzwald-Gebirge von der Schweiz bis zu den in Düst verschwindenden Bergen bei Baden-Baden und weit über den aus der Fläche auftauchenden Straßburger Münster u. s. w. Die bis an den Rhein auslaufenden Höhen enden mit Bergkegeln, welche die Ruinen von Birkheim *), Sponeck *) und Limburg *) in dem Rhein spiegeln. Auf der Burg Limburg wurde Rudolph von Habsburg geboren. Diese Höhen sind die letzten an den Ufern des Rheins bis in die Nähe von Mainz.

*) Siehe Anstich.

Markolsheim (l. U.), Flecken mit 2500 Einw. Poststation. Briesenheim, 725 Einw., Poststation.

Rheinau (l. U.), Städtchen mit 1500 Einwohner, Geburtsort des berühmten Literaten Beatus Rhenanus. Die gegen die Armagnaken 1444 muthvoll vertheidigte Stadt Rheinau, welche hier stand, wurde durch die Fluthen des Rheins verschlungen.

Kehl, Stadt im Badischen Bezirksamt Rork, mit 1000 Einw., früher Festung, welche 1815 geschleift wurde. Großes Lagerhaus. Hauptzollamt. Poststation. Expeditions-Handel. Von hier geht eine Schiffbrücke hinüber nach der Rheinau, einer $\frac{1}{4}$ Stunden langen Insel, und von dieser über den kleinen Rhein, wo jenseits das Mauth-Bureau. Von da ist Straßburg $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt. Von Kehl geht eine Zweig-Eisenbahn nach Appenweiler an die große Badische Eisenbahn nach Karlsruhe u. s. w.

III. Reise von Basel nach Kehl.

Badische Seite durch den Breisgau.

Lörrach, gewerbreiche Badische Stadt mit 2350 Einw., 1 Meile von Basel, mit Indienne-Fabr. und Post. Die Biese, ein Fluß, welchen Hebel so schön besungen, entspringt am Feldberg, welcher 4650' über Meer hoch ist, und durchschlingelt das liebliche Thal an Todtnau, Schöna, Zell, Schopfheim, Maulburg, Lörrach, Weil und Riesen, auch an mehr denn 20 kleineren Orten vorüber und ergießt sich nach einem Lauf von 14 Stunden oberhalb Hünningen in den Rhein.

Kandern, mit 1400 Einw., ein Städtchen alten Ursprungs und in freundlicher Lage im Kandertal; Eisenhütten, Hammerwerke, Glashütten und Sipfgruben, auch eine

Seidensabrik. Oberhalb die Ruine der Saufenburg, früher von Landgrafen bewohnt. Erste Postst. von Basel nach Freiburg. Die alte Poststraße führte über Kalteherberg, Posthalterei und Wirthshaus, 5 St. von Basel, in dessen Nähe in einer wilden Gegend die berühmte Erdmans- oder Faselhöhle, von herrlichen Tropfsteinen gebildet, durch ihre schönen Kalkspatsäulen einen bewunderungswürdigen Anblick gewährt. Schliengen, Flecken mit 1120 Einw. Eisengruben, Jaspis. 1796 Schlacht zwischen Erz. Carl und Moreau. Die Poststraße geht am Gebirge weiter, ein Absteher über die Höhen hinan über Mauchen und Feldberg nach

Badenweiler, Bad-Dorf und Schlossruine gleichen Namens, mit 330 Einw., in reizender Lage, 780' über dem Rhein bei Renburg; der Blauen erhebt sich südöstlich noch 2137' über Badenweiler oder 3637' über Meer. Schon unter den Römern war es als Badort berühmt, wie die Reste eines 1786 aufgefundenen Römerbades, des größten in Deutschland, beweisen; dasselbe wurde mit einer großen Bretterhütte überbaut. Ueber hundert Gemächer für große warme und kalte Bäder, nebst mehreren kleinen Badmännern, Warteplätzen, Zimmerchen zum Umkleiden und Salben, Holzschlägen u. s. w. Die Bäder sind mit Marmorplatten ausgelegt. Das Wasser ist lauwarm, 21–22 Grad Reaumur Kalktherme und hat Aehnlichkeit mit dem von Schlangenbad. Eine Stunde von hier entfernt ist

Müllheim, altes Städtchen am Ausgang eines fruchtbaren, freundlichen Thales mit unbedeutenden Heilquellen. Das Poststationshaus ist an der Straße, etwas entfernt vom Orte; nun folgt Hängelheim und Seeselden, dann rechts von der Straße Heiterstheim, Städtchen mit 1545 Einw. und einem Schlosse, ehemals Residenz des deutschen Großmeisters Maltheiser-Ordens. Eine Stunde davon entfernt, östlich am Gebirge, liegt

Staufen, Stadt mit 1640 Einw., mit der Ruine Staufenburg. Hier öffnet sich das schöne Münsterthal, dessen Glangpunkt, der Belchen, sich 4397' über Meer erhebt

und die herrlichste Aussicht nach den Vogesen und der Schweiz gewährt. Die ehem. Stadt Münster, von der das Thal den Namen führt, wurde im 14. Jahrh. von den Freiburgern zerstört.

Krozingen, Flecken mit 1357 Einw. Bei St. Georgen vereinigt sich die 5 Stunden lange Straße von Alt-Breisach über Hochstetten, Rimsingen (um ein kleines isolirtes Gebirge biegend), über Muzingen und Liengen, mit der Hauptstraße nach Freiburg.

Freiburg,

Hauptstadt des Breisam-Kreises im Großth. Baden mit 14000 Einw. und einer Universität. Die Stadt wurde 1120 von Herzog Berthold III. von Zähringen gegründet. Von 1368 bis 1805 war es mit kürzeren Unterbrechungen mit dem übrigen Breisgau, dessen Hauptstadt es war, österreichisch, seit 1805 badisch. Früher starke Festung, aber von den Franzosen 1744 erobert und geschleift. Merkwürdigk.: Der Münster, in der ersten Hälfte des 12. Jahrh. angefangen und in der Mitte des 13. Jahrh. vollendet. Hundert Jahre später wurde der alte Chor erneut und erweitert. Der jetzige Chor wurde 1354 begonnen und 1513 vollendet. Der schöne Thurm dieses herrlichen Münsters ist 336 franz. Fuß hoch. Die Universität Albertina wurde 1456 vom Erz. Albert VI. von Oesterreich gegründet und 1460 eröffnet; sie hat eine reiche Bibliothek und andere schätzbare Sammlungen; in der Univ.-Kapelle ein vorzügliches Bild von Holbein. Das Rathaus. Der Brunnen auf dem Fischmarkt mit dem Monument des Erbauers der Stadt. Das Theater. Die beste Uebersicht der freundlichen Stadt und ihrer herrlichen Umgebung nach dem Kaiserstuhl, dem Breisamthal und den Gebirgen des Schwarzwaldes genießt man auf dem Schloßberge, wo früher die Citadelle stand; noch umfassender hinter demselben auf dem Roßkopf, 2290' über Meer.

Rippenheim, ein alter Flecken mit 2000 Einw. Vor dem Orte befindet sich ein schönes Denkmal (in Form eines Tabernakels) aus Eisenguss, mit der Inschrift: Dem thätigen Menschenfreunde Joh. Georg Stulz von Ortenberg (geb. zu Rippenheim, den 17. Febr. 1771, gestorben zu Hyères, den 17. Novbr. 1832) weihet dies Denkmal Fürst und Vaterland, 1834.

Bei Mütersheim theilt sich die Straße und eine halbe Stunde weiter rechts liegt **Lahr**, Stadt mit 6000 Einw., im Schutterthal. Poststat. Tuch- und Zeugmanufacturen mit mehr als 300 Webstühlen; sehr bedeutende Tabak- und Eichorien-Fabriken; auch mehrere Großhandlungen. Zwei Stunden davon entfernt ist die bedeutende Burruine Hohengeroldsdorf. Von Lahr erreicht man in einer halben Stunde

Dinglingen, 1000 Einw.; Poststat. an der großen Straße. Hier theilt sich die Straße nach Offenburg und Kehl. Letztere geht über Hugsweier und Kürzel nach Jochenheim (Postst.), dann über Dündenheim, Altenheim, Goldscheuer Marten und Sundheim nach Kehl. Die Straße nach Offenburg geht über Friesenheim (1900 Einw.). Die ehem. Benedictiner-Abtei Schuttern mit schöner Kirche bleibt links; dann folgt Nieder-Schopshaus (1289 Einwohner, und Hofweier (1104 Einwohner).

Offenburg an der Kinzig, mit 3800 Einw.; ehemalige Reichsstadt, von Otto, einem schottischen Prinzen im 7. Jahrh. gegründet. Früher war es Sitz der kaiserl. Landvogtei. Merkwürdig ist die Pfarrkirche. Die Stadt hat ein heiteres Ansehn, und beherrscht durch ihre Lage den Eingang in das Kinzigthal, welches sich hier öffnet und wegen seiner Naturschönheiten und anderer Merkwürdigkeiten einen Besuch verdient. Hier vereinigt sich die von Schafhausen und Ludwigshafen am Bodensee über Donaueschingen, das Kinzigthal herabkommende Straße mit der von Basel, welche von hier nach Straßburg oder Frankfurt weiter geht. Nach Kehl geht die Straße über Bühl, Griesheim, Sand und Willstadt (1412 Einwohn.; von Offenburg bis hierher wurde die Kinzig kanalisiert) nach Rork, Amtsstadt mit 1100 Einw.; dann über Neumühl nach Kehl.

Reise von Straßburg (Kehl) und Offenburg nach Heidelberg und Mannheim;

Eisenbahn und Post über Baden und Carlsruhe.

Appenweier, 1300 Einw. Hier vereinigen sich die Straßen von Kehl und Offenburg nach Carlsruhe; erste Postst. 2 $\frac{1}{2}$ M. von ersterem und 1 $\frac{1}{2}$ M. von letzterem entfernt; auch mündet hier die von Kehl kommende Zweigbahn in die Haupt-Eisenbahn; Bahnhof. Dann folgt

Reichen, Markt. mit 2320 Einw., ein freundlicher Ort, früher Stadt. Aufnahme-Station der Eisenbahn, über Dehosbach (1300 Einw.) nach

Achern, Städtchen, mit Ober-Achern 3000 Einw.; Poststation Zwischen-Station der Eisenb. — $\frac{1}{4}$ St. davon entfernt Sasbach, Markt. mit 1200 Einw.; Monument des 1675 hier gefallenen Marschall Larente. Zunächst kommt man nach Ottersweier, 1600 Einw.; Aufnahme-Station der Eisenbahn; in der Nähe das Hub und Ersenbad.

Bühl, Städtchen mit 2600 Einw., in lieblicher Lage am Eingang des Bühlerthales. Postst. und Bahnhof. Auf den vorderen Höhen wächst ein guter rother Wein, namentlich der Affenthaler; in der Nähe mehrere Burgruinen.

Steinebach, Städtchen mit 2112 Einw.; Aufst. der Eisenbahn. Hier wurde Erwin von Steinebach, der Erbauer des Straßburger Münsters geboren, welchem jetzt von einem Straßburger Bildhauer, Namens Friedrich, auf eigene Kosten ein Denkmal gesetzt wird. Im Thale auf einem hohen Bergfögel befindet sich die Ruine der Burg. Ueber Sinsheim gelangt man nach

Dos, Dorf mit 830 Einw., am Eingang des schönen Thales von Baden, welches 1 Stündchen von hier entfernt ist; Bahnhof. Eine Zweigbahn, auf welcher die Lüge durch Pferde gezogen werden, soll unverzüglich von Dos bis Baden erbaut werden.

Baden, Stadt und berühmter Badort mit 4000 Einw., keltischen Ursprungs; zur Römerzeit war es unter dem Namen Civi as Aurelia aquensis berühmt; von den Alemannen wurde es zerstört, von den Franken wieder aufgebaut und erhielt den Namen Baden, nach welchem sich dann die Markgrafen, welche hier residirten, nannten; später wurde er auf das ganze Land übertragen. Merkwürdig: Das Schloß, die Quelle mit der Natifenhalle und die alte Trinkhalle; das Conversationshaus mit Spiel- und Langbän, Theater und Restauration; die schöne neue Trinkhalle, schöne Spaziergänge; das Kloster Lichtenthal, das Beurner und Geroldsdauer Thal; der Mercurius- oder Staufenberg mit einem Thurm, (höchster Punkt um Baden); das alte Schloß mit herrlicher Aussicht, das Jagdschloß u. Die Stadt ist an eine Vorhöhe des Gebirges gebaut und vom Schloß überragt. Von hier aus werden häufige Ausflüge ins Murgthal gemacht: über Oos und Ruppenheim nach Gernsbach und weiter thalaufwärts; oder auf der schönen Straße über Lichtenthal durch das Beurnthal nach Schloß Neu-Eberstein. Von dieser schönen, wieder aufgebauten Burg hat man einen herrlichen Ueberblick über das Murgthal, welches man häufig bis Forbach (3 St. höher im Thal gelegen) besucht; der Weg schlängelt sich rechts von der Burg an die Murg hinab, über welche eine Brücke nach Hilbertsau führt, von da nach Weissenbach und Langenbrand. Hier windet sich die Murg schäumend durch Felsen hindurch; 1 Stündchen höher liegt Forbach, mit einer Post; von hier aufwärts wird das Thal enger und wilder. Von Neu-Eberstein führt eine schöne Straße abwärts nach Gernsbach, dem Hauptort des Thales, mit 7200 Einw.; dann folgt Hörden und Ottenau; links auf der Höhe liegt Schloß Amalienberg und höher im Gebirge die Ruine der Ebersteinburg nebst dem gleichnamigen Dorfe. An der Murg abwärts folgt Gaggenau mit großer Glashütte und Eisenwerk; dann Rethensfels, wo eine Mineralquelle entdeckt wurde. Ueber Oberndorf gelangt man nach Ruppenheim, einem Städtchen mit 1600 Einw., am Eingang des Murgthales, $\frac{1}{2}$ St.

davon entfernt ist das Lustschloß Favorite, welches zu Anfang des vorigen Jahrhunderts von der Markgräfin Sybille mit großem Kostenaufwand im Renaissance-Style erbaut wurde; es ist von einem schönen Park umgeben.

Kastadt, Stadt mit 5000 Einw. Es wird jetzt in eine deutsche Bundesfestung umgeschaffen; schönes Schloß welches zu Ende des 17. Jahrhundert von dem Markgrafen Ludwig Wilh. erbaut wurde und worin die von demselben im Türkentriege eroberten Trophäen aufbewahrt werden. Hier wurde 1714 zum Ende des spanischen Erbfolgekrieges ein Friede durch Eugen und Villars geschlossen und 1797 und 98 ein Congreß der Gesandten Deutscher Fürsten und der fr. Republik gehalten, dessen trauriges Ende bekannt ist. Es befindet sich hier ein Vicum; bedeutender Expeditions-Handel, Poststation und Eisenbahnhof.

Von hier führen zwei Straßen nach Carlsruhe: links über Bietigheim, Durmersheim (Post.) und Mühlburg, oder rechts über Neu-Malsch (Post.) und Ettlingen. Die Eisenbahn geht über Muggensturm (Aufnahmestelle) nach

Ettlingen, Stadt mit 3400 Einw. (röm. Ursprungs), am Eingange des Murgthales, in welchem sich Reste röm. Bäder und Straßen finden; Papierfabriken und Villa des Miniß. Baron von Berstett. Landwirtschaftlicher Verein. Post- u. Eisenbahnstation.

Carlsruhe,

Haupt- und Residenzstadt des Großherzogthums Baden, 22000 Einw., $1\frac{1}{2}$ St. vom Rhein entfernt am Haardtwald. Es stand hier früher ein Jagdschloß, um welches Markgraf Carl Wilhelm 1713 die Stadt in Form eines Häckers anlegte. Der Schloßthurm bildet den Mittelpunkt, von welchem die Straßen der Stadt und im Haardtwald die Alleen wie Strahlen auslaufen.* Die Stadt hat viele schöne Gebäude und mehrere ausgezeichnete Gärten. Auf dem Marktplatz steht eine Pyramide, welche die Reste

* Eine Plan der Stadt.

des Erbauers der Stadt einschließt, dann das Rathhaus und die evang. Pfarrkirche. * Das Schloß ist von großem Umfang und enthält die Hof-Bibliothek, vorzügliche Sammlungen von Gemälden und Naturalien etc. Das neue Akademie-Gebäude vom Oberbaurath Hübsch ist vorzüglich schön; ein botanischer Garten. Hinter dem Schloß befindet sich ein Park mit Hebels Denkmal und einer Jazanerie. Der große schöne Eisenbahnhof.

Erläuterungen zum Plan von Karlsruhe.

- | | | |
|---|---|--|
| a. Großherzogliche Residenz. | n. Marktplatz mit einem Obelisk, dem Rathhaus, der evang. Stadtkirche u. Gymn. o. Brief- u. Fahrpost. | v. Bürger-Spital u. Platz u. Militär-Spital. w. Gottesacker. |
| b. Schlosspark. c. Theater, hinter demselben botanischer Garten und Schlossgarten. d. Markthalle. | p. Markgräfliches Palais. | x. Gießerei. y. Veterinär-Schule. z. Polytechnische Schule. |
| e. Bibliothek u. Naturalien-Kabinet. | q. Garten S. R. H. des Großherzogs. | aa. Jazanerie. bb. Promenadenpark. |
| f. Finanz-Ministerium. g. Kanzlei. | r. Garten S. R. H. der Prinzessin von Nassau. s. Palais des Fürsten von Fürstenberg; das Ministerium der auswärt. Angelegenh.; luthol. Kirche und Ständehaus. | 1. Mühlbäckerthor, zwischen Carl Friedr. Leopold u. Sophien-Straße. 2. Carlsthor. 3. Gießerei. |
| h. Kriegs-Ministerium. i. Akademie, gegenüber Schiller-Seminar. | t. Schwabplatz. u. Jazanerie-Park. | 4. Mühlbäckerthor. 5. Carlsthor, zwischen Arsenal u. Kavallerie-Park. |
| k. Straßen u. Wasserbau-Direction. | | 6. Mühlbäckerthor mit der Kriegsschule. |
| l. Mäse mit d. Wohnung des Ober-Baurath. m. Museum. | | |

Durlach eine freundliche Stadt mit 4500 Einw. am Pfingbach mit einem alten Schloß, einst Residenz der Markgrafen von Baden-Durlach; jetzt ist es der Sitz des Kreis-Directoriums. Im Schloßgarten sind röm. Althümmer; über der Stadt erhebt sich der Thurmberg mit einer alten Warte. Die Stadt hat schöne Umgebungen und einen Bahnhof. Hier theilen sich die Straßen rechts über Pforzheim nach Stuttgart, die andere über Heilbronn nach Nürnberg und links über Bruchsal nach Heidelberg. Nun gelangt man nach Weingarten einem schönen Dorf mit 3040 Einw. einer Burgruine und Aufnahme- der Eisenb., sodann nach Unter-Brombach mit 1415 Einw.

* Siehe Karteblatt.

Bruchsal mit 7200 Einw. an der Elbe, ehemals die Hauptstadt des Bisthums Speyer und Residenz der Fürstbischöfe. Merkwürdig. Das Schloß, die St. Peterkirche mit der Todtengruft der letzten Bischöfe, das Hospital der barmherzigen Brüder, die Wasserburg, die Salinen, Postst. und Bahnhof. Ueber Ulstadt gelangt man nach Stettfeld und dann nach

Vangenbrücken einem Flecken mit 1245 Einw. einer Schwefelquelle und Bad. Postst. Bei Kronau und Baldorf sind Aufnahmestellen der Eisenbahn.

Wingolsheim mit 1900 Einw. Hier wurde 1622 Tilly von Mansfeld geschlagen.

Wiesloch Flecken mit 2236 Einw.; auch hier ist ein Gesundbrunnen und Poststation. Ueber Rülloch, Leimen und Rohrbach gelangt man an den schönen Bahnhof zu Heidelberg.

Heidelberg.

Stadt mit 13500 Einw. und einer berühmten Universität, welche schon 1386 vom Kurfürst Ruprecht gestiftet wurde. Das Universitäts-Gebäude ist auf dem Paraderplatze und enthält die Universitäts-Bibliothek von 45000 Bänden. Die Sammlung von physik. und mathemat. Apparaten, Modellen, Naturalien und ein anatom. Theater befinden sich in dem ehem. Dominikanerkloster aufgestellt; noch finden sich zwei botan. Gärten, ein Garten für forstbotan. und landwirthschaftliche Vorlesungen, ein Klinikum, ein akadem. Hospital, eine Entbindungsanstalt und ein philolog. und pädagog. Seminar hier. Weiter merkwürdig ist das ehem. kurfürstliche Schloß, * eine der herrlichsten Ruinen Deutschlands; es thront über der Stadt und war zu verschiedenen Zeiten erbaut, hatte einen der herrlichsten Gärten, wurde aber 1689 von den Franzosen gesprengt und 1764 durch einen Blitzstrahl noch mehr zerstört. In dem Schlosskeller liegt das bekannte große Heidelberger Faß, welches 250 Fuder hält. Ferner die heilige Geistkirche, in deren Thor die berühmte Bibliothek war, die von Tilly geraubt, und

* Siehe Karteblatt.

vom Herzog Max von Baiern dem Papst Gregor XV. geschenkt wurde. Die Lage von Heidelberg am linken Ufer des Neckars über welchen eine schöne Steinerne Brücke führt, ist eine der schönsten Deutschlands und bietet vorzügliche Spaziergänge dar, unter Andern Stift Neuburg, Wolfsbrunnen, Königstuhl Heiligenberg etc.

Auf dem schönen Neckar dessen malerische Ufer* viele Burgruinen tragen, fahren jetzt täglich Dampfschiffe zwischen Heilbronn und Mannheim. Von Heidelberg abwärts berührt der Neckar links die schönen Dörfer Bieblingen (1126 Einw.) Edingen (680 Einw.) und Neckarhausen (742 Einw.); diesem gegenüber auf dem rechten Ufer ist das alte Städtchen Ladenburg mit 2350 Einw. und sehenswerther Kirche. Von hier macht der Neckar eine starke Krümmung, wo dann rechts Hoesheim mit einem Schlosse und 1030 Einw. und links Sodenheim mit 1750 Einw. ist, dann rechts Feudenheim mit 1830 Einw. Von hier bis Mannheim ist der Neckar kanalisiert. Die Eisenbahn von Heidelberg bis Mannheim berührt nur das kleine Dörfchen Friedriessfeld, wo eine Eisenbahnstation ist, und wo die Main-Neckarbahn sich einmünden soll.

Reise von Straßburg nach Mannheim.

Fahrt auf dem Rhein und zu beiden Seiten des Stromes.

Die Elzner Dampfschiffe welche durch Omnibus in directer Verbindung mit der Elzasser Eisenbahn stehen, fahren seit kurzem in den Sommer-Monaten täglich von Straßburg bis Köln in einem Tage.

Die Poststraße auf der französischen Seite führt zunächst über Schiltigheim, Bischheim, und Hönheim. Diese großen Dörfer liegen so nahe beisammen, daß sie nur einen Ort auszumachen scheinen. Die Gesamt-Bevölkerung beträgt 6200 Einw. Die erste Postst. ist Bannjenu. Eine andere Straße geht von Hönheim über Reichstett (1002 Einw.), Doerdt (1592 Einw.), und Weiersheim 2125 Einw.) nach

*) Siehe Karte.

Bischweiler, Marktst. und Kantons-Hauptort am Noderbach; beinahe 3000 Einwohner; Handel und Fabriken in Krapp, Wolle, Tuch, Handschuhen, Leder und Töpferwaaren. Es wurde hier früher ein bedeutender Jahrmakkt gehalten, Pfeifertag genannt, auf welchem sich am 15 Aug. alle Musikanten des untern Elzass versammelten, um ihrem Geigerkönig zu huldigen.

Von Bannjenu geht die Straße über Kilstadt, Bettenhofen, Gamsbheim (1725 Einw.), Offendorf (1350 Einw.) rechts lassend, über Herlisheim (2122 Einw.) nach **Drusenheim**, Marktst. mit 1612 Einw., am Jorndach. Poststation.

Nachdem man auf der rechten Rheinseite bei Rehl den Ringel (welcher $\frac{1}{2}$ Stunde weiter unterhalb in den Rhein mündet) und die Eisenbahn überschritten, theilen sich die Straßen nach Offenburg und Appenweier-Baden, und die Rheinstraße nach Rastadt; letztere verfolgend, gelangt man über Bodersweier, Linz und Hohlhahn nach **Rhein-Bischofsheim**, Flecken mit 1700 Einw.; Poststation, starker Hansbau. Früher residirten hier Grafen von Hanau. Dann folgt

Neu-Freistett, früher befestigtes Städtchen; **Alt-Freistett**, Dorf; **Memprechtshofen** am Renchluß; dann **Lichtenau**, Städtchen mit 1182 und **Ulm** mit 672 Einw. Die beiden letzten Orte werden bloß durch den Feldbach und Schwarzwasser von einander getrennt.

Stollhofen, Marktst. mit 1800 Einw.; Poststation; früher war es befestigt. Von hier bis Bahl und Kappel zogen sich früher die 1703 von den Markgrafen Ludwig von Baden angelegten berühmten Linien, welche den Franzosen lange unerstiglich waren. $\frac{1}{4}$ Stunde rechts liegt das Dorf **Schwarzach** (1200 Einw.) mit den schönen Gebäuden der ehem. Benedictiner-Abtei. Die nächste Poststation ist Rastadt; die dahin führende Straße aber ist eiförmig und ohne Interesse.

Die Straße auf dem linken Rheinufer verfolgend, kommt man von Drusenheim über Dengelsheim nach **Sesenheim**. Dies Dorf hat durch Böhne's Jugendliebe Berühmtheit erlangt.

Fort Louis war früher eine (1689 erbaute) Festung und ganz regelmäßig angelegtes Städtchen; es wurde durch die Oesterreicher 1793 bombardirt und zerstört und nicht wieder hergestellt; es ist jetzt ein offenes Dorf mit 609 Einw. Am 1. Januar 1814 gingen hier die Russen unter Wittgenstein und das badische Armeecorps unter dem Grafen Hochberg über den Rhein.

Reinheim, Poststation, 1500 Einw. Gegenüber liegt

Offetsheim (r. U.), Dorf mit 1260 Einw. und einer Zollstation $\frac{1}{2}$ Stunde vom Rhein entfernt; am Rhein befindet sich ein Stationshaus und eine Landungsbrücke für die Kölner Dampfschiffe zur Verbindung mit Baden-Baden, welches 3 Stund. von dem Orte entfernt ist. Die Reisenden werden durch Post und Omnibus nach Baden-Baden befördert.

Selz (l. U.), Saletium der Römer, unter den Franken ein königl. Hof; jetzt Marktst. mit 2300 Einw., am Ausfluß des Sur- und Selz-Baches, in etwas erhabener Lage. Von hier bis Lauterburg ist das Ufer hügelig und gewährt mehr Abwechslung, als dies vom Kaiserstuhl bis hierher der Fall war; jedoch geben die fernen Berge fortwährend der Landschaft hohes Interesse. Bei Selz macht der Rhein eine seiner größten Krümmungen.

Lauterburg, Stadt und Festung mit 3000 Einw., am Lauterfluß, welcher die Gränze zwischen Frankreich und Rhein-Baiern bildet. 1706 wurden von Villars die berühmten Linien von Weissenburg bis hierher angelegt. Es befindet sich hier eine Gränz-Zollstation und ein Landungsplatz für die Kölner Dampfschiffe. Die untere Lauter verfolgend, kommt man über Berg nach Neuburg, dem ersten bairischen Flecken mit 1236 Einw., am Rhein; Gränz-Zollstation.

Knielingen (r. U.), Dorf mit 1410 Einw., $\frac{1}{2}$ Stunde vom Rhein, in angenehmer Lage am Alpbach, welcher eine Stunde weiter unterhalb in den Rhein mündet. Am Rhein, über welchen eine Schiffbrücke zur Verbindung zwischen Carlsruhe, und über

Langen-Landel (Postst.) nach Landau führt, befinden sich große Lagerhäuser, Landungs-Brücke und Bureau der Kölner Dampfschiffe zur Verbindung mit Carlsruhe, welches $1\frac{1}{2}$ Stunden entfernt ist.

Leopoldshafen, der Hafen des schönen Dorfes Schredt; lebhafter Expeditions-Handel. Früher befand sich hier, statt in Knielingen, der Landungsplatz der Dampfschiffe zur Verbindung mit Carlsruhe. (3 Stunde entfernt). Von Knielingen abwärts 3 bis 6 Stunden weit sind im Rhein Goldwäschereien, die übrigens nicht sehr ergiebig sind.

Wegen der fortwährenden bedeutenden Krümmungen des Rheins sind sehr viele Durchflüsse gemacht worden, um einen kürzeren Lauf zu erzielen.

Rheinzabern (l. U.), Städtchen mit 2000 Einw.; im Mittelalter war es Residenz des Bischofs von Speier.

Germerstheim (l. U.), Stadt und bairische Festung mit 2600 Einw., an der Mündung der Queich in den Rhein. Hier stand eine alte Burg, bei welcher Kaiser Rudolph von Habsburg die jetzige Stadt anlegte und in welcher er nach ruhmvoller Regierung starb. Eine Schiffbrücke führt auf das badische Ufer, welches gleichfalls besetzt wird. Auch von bairischer Seite ist hier eine Goldwäsche.

Graben (r. U.), Flecken mit 1450 Einw.; Postst. Die alte Burg wurde 1689 von den Franzosen zerstört.

Philippsburg, ehemalige Festung an der Mündung des Saalbachs, 1800 von den Franzosen zerstört.

Waghäusel, Postst. Hier befindet sich ein ehemaliges fürstl. speier'sches, jetzt badisches Lustschloß und Park mit schöner Kirche und ehem. Kapuziner-Kloster. Die Postst. geht über Neu-Lutheim und Hockenheim (1862 Einw.) nach Schwegingen. Eine andere Straße führt über Oberhausen und Rheinhausen auf einer Fähre über den Rhein nach Speier.

Speier,

Hauptstadt der bairischen Rheinprovinz, mit 9200 Einw.; Sitz des Regierungspräsidenten, eines protest. Consistoriums, eines Bischofs und Domkapitels; Bildungsanstalten. Es ist eine der ältesten deutschen Städte am Rhein, welche schon zu Römerzeit blühte; (Civitas Augusta Nemetum, dann Spira genannt); im Mittelalter war es als freie Reichsstadt, in welcher viele Reichstage gehalten wurden, von hoher Bedeutung. Refsw.: Der Dom mit den Begräbnisstätten von 9 deutschen Kaisern u. 4 Kaiserinnen, er wurde von den Franzosen vielfach zerstört, unter der bairischen Regierung wieder hergestellt und erhielt eine neue Fierde durch zwei neue Grabmäler der Kaiser Adolph von Nassau und Rudolph von Habsburg (am Eingang des Chors); auch wird derselbe mit Fresko-Malereien geschmückt werden. Die Dreifaltigkeitskirche, die Antiquitätenhalle, das Altpötel, der botanische Garten. Bei Speier mündet der Speierbach in den Rhein; nicht weit davon befindet sich das Bureau und die Landungsbrücke der Dampfschiffe. Von hier bis Schifferstadt soll eine Zweigbahn an die zu bauende Ludwigshafen-Verbacher oder pfälzische Ludwigsbahn erbaut werden. Die Poststraße nach Mannheim geht über Rutterstadt und Mandenheim, wo die Straßen von Speier und Neustadt sich vereinigen.

Schwesingen (r. U.), 3 Stunden von Speier und $\frac{1}{2}$ Stunde vom Rhein entfernt; eine Stadt mit 3500 Ein., dem großherzogl. badischen Schloß mit dem berühmten Schloßgarten; ehem. Sommerresidenz der Kurfürst. von der Pfalz. Auf dem Gottesacker befindet sich das Grab Hebel's, des Sängers der alemannischen Lieder. Poststation. 3 Stunden bis Mannheim, 2 Stunden bis Heidelberg.

Mannheim,

Hauptstadt des Neckarkreises im Großherzogth. Baden und zweite Residenz des Großherzogs; 24,000 Einw. Es liegt am Ausflusse des Neckars in den Rhein; über beide

Flüsse führen hier Schiffbrücken. Die Stadt ist von ganz regelmäßiger Bauart und wurde von 1699 an in dieser Form erbaut, da die früher hier befindliche mehrmals zerstört wurde. Merkwürdig: Das Schloß. Gegenwärtig wird dasselbe von J. K. H. der verwitw. Großherzogin Stephanie von Baden bewohnt; mit Gemälde-Gallerie, Antiken und Naturalien-Cabinet, Bibliothek und dgl.; der Schloßgarten mit der Sternwarte. Die ehem. Jesuitenkirche. Das Kaufhaus 1730 erbaut, mit einem hohen Thurne, enthält außer den vielen Läden im Bogengange das Polizeiamt, das Hofgericht, das Stadtkam. eine Commissions- und eine Leihanstalt, Pacht- und Mehlwaage. Das Theater, das Zeughaus, das Rathhaus, der Freihafen mit großem neuen Lagerhaus; die Insel mit Mühlau-Schloßchen. Auf dem evangelischen Gottesacker befindet sich das Grab Kogebue's, welcher hier von Sand ermordet wurde.

Hier ist der Sitz der Kreisregierung, des Ober-Hofgerichts und Hofgerichts. Mannheim hat bedeutenden Handel besonders Expedition. Von Gewerben sind ausgezeichnet Krapp-, Tapeten-, Lein-, und Tabakfabriken, Zucker-Raffinerie, Dampfmühle, eine Städtgießerei, auch Liqueurfabr. (Mannheimer Wasser genannt) Kunst und Handwerke blühend; auch vorzügliche Bleichen sind hier.

Erläuterungen zum Plan von Mannheim.

- | | | |
|-------------------------------------|--------------------------------------|----------------------------------|
| 1. Großherzogliches Schloß. | 8. Kathol. Kirche und Bürgersthal. | 14. Dampfmühle. 15. Groß Lagerh. |
| 2. Schloßgarten. 3. Sternwarte. | 9. Zeughaus. 10. Theater. | 16. Freihafen. 17. bot. Garten. |
| 4. Ehem. Jesuitenkirche und Vicum. | 11. Kaufhaus auf dem Paradepl. mit | 18. Europäischer Hof. |
| 5. Pfarrkirche, daneben Rathhaus u. | schöner Brunnen und Gieß. zum | 19. Rheinther. 20. Neckarther. |
| schöner Brunnen auf dem Spieße- | Pflanzhof. | 21. Straße nach Frankfurt. |
| markt. | 12. Aller die Planke mit der Post u. | 22. Heidelberger Thor. |
| 6. Jesuitenkirche und Schule. | dem Gieß. zum Kaiserlichen Hof. | 23. Straße nach Heidelberg. |
| 7. Trinitätskirche und Spital. | 13. Zuckerfabrik. | 24. Straße nach Schwesingen. |

Von Straßburg führt noch eine andere Poststraße längs dem Gebirge über Prumst (oder Brumat), Hagenau, Surburg, Sulz, Weisenburg, Bergzabern und Landau nach Speyer und Mannheim.

Absteher von Speyer oder Mannheim nach dem Haardtgebirge.

Von Speyer führt die Landauer Straße über Schwegenheim nach Weingarten (Postst.), dann über Nieder- und Ober-Hochstadt, Eßingen und Bockenheim nach

Landau. Deutsche Bundesfestung im bairischen Rheinkreise, an der Queich; 5250 Einw., ehem. Reichsstadt, dann bis 1815 zum franz. Depart. Unter-Rhein gehörend. Die Festung wurde von Vauban erbaut. Collegiatkirche den Lutheranern und Katholiken gemeinschaftlich; Queich-Kanal, auf welchem alle Bedürfnisse der Stadt zu Wasser herbeigeschaft werden können. Poststation.

Albersweiler, ansehnliches Dorf mit 1800 Einw., 2 Kirchen und zwei Eisenhämmer, am Fuße des 1631' hohen Hohenberg reizend gelegen. Eingang des schönen Annweiler Thales. Dem Queichbach folgend, gelangt man über Queich-Hambach nach

Annweiler, ehem. freie Reichsstadt, jetzt Kantons-Städtchen mit 2230 Einw.; Postst. und schönes neues Rathhaus. Es liegt sehr romantisch; südlich erhebt sich ein steiler Berg mit der Burgruine Triefels. Der Sage nach soll auf der Burg der ritterliche König Richard Löwenherz eine Zeit lang gefangen gehalten worden sein, bevor er nach Thurnstein an der Donau gebracht wurde. Ganz in der Nähe sieht man noch eine Burgruine, Münze genannt, auf welcher früher Reichskleinodien aufbewahrt werden sein sollen. Die auf dem Rebberg gezeichneten beiden Randbilder enthalten mehrere Bergkegel von Basalt-Formation mit Felsspitzen gleich Warttürmen, und geben der Gegend ein eigenthümliches Ansehen.

*) Siehe Randbild.

Klingenmünster, * schön gelegen; am Eingang eines engen Thales über dem Orte ist die bedeutende Ruine Landek. †

Wadenburg, auf einem hohen Berge gelegen, auch Eschbacher Schloß genannt (von dem Dorfe Eschbach an seinem Fuße). Dies ist die umfangreichste Burgruine am Haardtgebirge, mit weiter Aussicht. Von hier gelangt man über Birkweiler, Albertweiler, St. Johann, und Gleisweiler nach Burrweiler. Zwischen letzteren gewahrt man einen Bergvorsprung, auf dessen Gipfel die St. Anna-Kapelle, reizend gelegen, dem Pilger freundlich winkt; über denselben erhebt sich der Teufelsberg, und weiter im Gebirge sind die Ruinen Scharfenek, Ramberg und Radenbach.

Von Burrweiler, einem auf der Höhe gelegenen großen Dorfe kommt man über Beyher nach Rhodt, einem schönen Dorfe mit 1500 Einw. Hier wächst ein trefflicher Traminer Wein; links auf bedeutender Höhe ist die Ruine Rippburg, rechts gelangt man nach Edenkoben. Die Straße von Landau hierher führt. Rusdorf links lassend, über Baisheim, Roschbach und Ederheim, ein großes Dorf mit schönen Gebäuden und 1800 Einw. Hier wird jährlich ein großer Markt gehalten.

Edenkoben, ansehnlicher Marktst. und Kantons-Hauptort mit fast 4000 Einw.; wöchentlich Fruchtmärkte; in der Nähe befinden sich Eisenhämmer. †, St. davon entfernt liegt **St. Martin** mit 1400 Einw., am Eingange eines Thales, aus welchem der Bieder-täuser Bach strömt. Links über demselben erhebt sich das noch bewohnte alte Schloß Grobsberg oder Grobsburg, welches sehenswerth ist, und rechts steigt die höchste Höhe des Haardtgebirges, der Kalmit 2028' empor mit einem 80' hohen Thurm, auf welchem früher ein Telegraph errichtet werden sollte. Ueber

Wankammer (schönes Dorf) und **Alberweiler** (zusammen 1800 Einw.) gelangt man nach **Hambach**, Unt., Mittel- und Ober-Hambach, zusammen 1500 Einw. Bei ersterem erhebt sich ein hoher Berg welcher die Ruinen der Rastanienburg (Rastenburg) oder

*) Siehe Randbild. †) Durch einen Guckstein unter dem Randbilde Landekten genannt.

des Hambacher Schlosses* trägt (in politischer Hinsicht jüngst sehr bekannt geworden). Sie hat noch sehr hohe und feste Mauern und gewährt eine weite Aussicht über das breite, fruchtbare Rheinthale, welches von den Bergen der Bergstraße begrenzt wird. Gegenwärtig Besetzung Sr. K. H. des Kronprinzen von Baiern, soll dies Schloß wieder aufgebaut werden und führt den Namen Warburg.

Neustadt, * Hauptort des Kantons, mit 4500 Einw.; Postst. 3 M. von Speier, 5 M. von Kaiserslautern. Merkwürdig: die alte Haupt- oder Stiftskirche mit Fresko-Malereien in der Vorhalle; Grabmäler von Rudolph II., Ruprecht I. III. und einigen Pfalzgrafen. Die Stadt ist alt, liegt aber reizend am Eingang des Thales, durch welches die Rhein-Verbacher oder pfälzische Ludwigs-Eisenbahn geführt wird. Bei den Papiermühlen, der Wolfsburg, St. Lamprecht, Frankeneck (wo sich die beiden Speierbäche vereinigen), ferner bei Reidenfels u. s. w. sind herrliche Partien, Burgruinen, Kupferhämmer, Papiermühlen u. s. w. Unterhalb der Ruine Wimpfen und an dem am Gebirge ausgedehnten Dorfer Haardt (1000 Einw.) vorüber gelangt man nach Müßbach, 1400 Einw. Hier theilt sich die Straße, und führt rechts über Redenheim, Hochdorf (Postst.) und Mutterstadt (Gleden mit 2550 Einw.) nach Mannheim, andererseits über Deidesheim und Dürkheim nach Alzey oder Worms. Dem Müßbach aufwärts folgend, kommt man über Lebloch und Gimmeldingen in ein schönes Thal mit einem Mineral-Brunnen und vielen Kühlen. Dem Fuß des Gebirges folgend, kommt man über das reizend gelegene Rönigsdorf nach

Deidesheim, einem schönen Gleden mit 1800 Einw., von herrlichen Weinbergen umgeben. Forst, schöner Ort mit 750 Einw. Hier wächst der beste Wein des Haardtgebirges.

Wachenheim, Gleden mit 2200 Einw., alter Ort mit mehreren schönen Häusern; bedeutender Weinbau. Merkwürdig: die Bruder Ludwigskapelle mit Grabmalern. Am

*) Gute Aussicht.

Gebirge gewahrt man eine große Burgruine, und im Thale zu Seebach befindet sich eine ausgezeichnete alte Kirche.

Dürkheim, Kantons-Hauptort mit 3600 Einw., sehr schön am Eingang eines romantischen, von Isenbach durchflossenen Thales gelegen. $\frac{1}{2}$ Stunde aufwärts bemerkt man auf steiler Höhe die schöne Kloster-Ruine Limburg, * von Kaiser Konrad II. und seiner Gemahlin Gisela erbaut, und $\frac{1}{2}$ Stunde weiter die große schöne Burgruine Hartenburg. * Im Zuge des Berges, auf welchem sie steht, liegt das gleichnamige Dörfchen. Die Kunststraße von Dürkheim nach Kaiserslautern zieht hier durch. Früher war Dürkheim Residenz einer jüngern Linie der Grafen von Leiningen. Nördlich vom Thale bemerkt man auf den Bergen den Teufelsstein und die Heidenmauer; östlich die Saline Philippsballe. Man beabsichtigt in Dürkheim ein Soolbad anzulegen, da die Gegend die reizendsten Spaziergänge darbietet. Von Dürkheim reist man nun über Oggersheim nach Mannheim, über Lamsheim nach Frankenthal und Worms u. s. w.; oder über Ungstein (vortrefflicher Weinbau) nach

Grünstadt, Kantons-Hauptst. mit 3300 Einw., früher Residenz der Grafen von Leiningen-Westerburg, in deren Schloße sich jetzt eine blühende Steingut-Fabr. befindet. Baumwollen-Druckerei. Der berühmte Maler Holbein, wie auch die Maler Seefatz und J. Schlessinger wurden hier geboren. Schöne Umgebung: in der Nähe die Burgruinen Alt- und Neu-Leiningen und Battenberg.

Alzey, röm. Urforung, Kantons-Hauptort mit 3500 Einw., Kreisgericht und umfangreicher Burgruine. 1277 freie Reichsstadt; 1689 von den Franzosen zerstört. Die Gegend war ein Hauptausplatz der Niebelungen. Hier ist eine Poststation und zwei Poststraßen durchkreuzen sich; über Birstadt und Nieder-Olm, ebenfalls Poststationen gelangt man nach Mainz.

*) Eine Ruine.

Reise von Heidelberg längs der Bergstraße nach Frankfurt.

Die Bergstraße ist eine fast ebene, mit Fruchtbäumen bepflanzte Landstraße, die sich am Fuße des mit Reben und Wald bedeckten Gebirges hinzieht. Ueber Neuenheim am Neckar gelangt man zuerst nach

Handschuhsheim am Fuß des Heiligenbergs 1890 Einw.; 1622 Tilly's Hauptquartier; 1795 Sieg der Oester. über die Franz. Darauf kommt man nach Dossenheim, einem alten Orte, 1365 Einw.; wenige Reste der Schauenburg.

Schriesheim, Flecken mit 3000 Einw.; Ruine der Strahlenburg. Hier wurden werthvolle röm. Alterthümer ausgegraben; thalaufwärts sind Papier-Fabr.; Bergbau-Betrieb. Rechts folgt Leutershausen, 1360 Einw., schöner Landsitz; dann Groß-Sachsen, durch welches die Straße führt, rechts Hohen- und Lügelsachsen, in Obstbäumen versteckt. Diese Orte sollen unter Karl d. Gr. von ausgewanderten Sachsen erbaut worden sein; sie haben zusammen 2700 Einw.

Weinheim, 5000 Einw., eine Stadt röm. Ursprungs, von alterthümlicher Bauart, aber in herrlicher Lage am Ausgang des Birkenauer Thales, aus welchem die Weschnitz fließt und durch welches die Straße durch den Odenwald nach Erbach zieht, früher war es kurf. Residenz. Merkw: das Tempelhaus, das deutsche Ordenshaus (jetzt Beamten-Bohning), der Herenthurm, der rothe Thurm aus dem 14. Jahrh., die kath. und Paulus-Kirche. Erziehungs-Anstalt von Gebr. Bender; Wasser-Heilanstalt; schöne Gärten, Post. Ein Bahnhof der Main-Neckar-Eisenbahn ist im Bau begriffen. Ueber der Stadt erhebt sich die Ruine der Burg Bindeck. Bei Gorrheim Denkm. d. 1799 gegen die Franzosen gefallenen Odenwälder. Ueber Sulzbach, Hemsbach und Unter-Lautenbach, wo der beste Wein der Bergstraße gebaut wird, gelangt man über die badisch-hessische Gränze nach

Heppenheim, hessisches Städtchen mit 3060 Einw. Die alte Kirche soll von Karl d.

Gr. erbaut worden sein. Auf einem mit Reben und Obstbäumen bedeckten Bergfeggel sieht man die Reste der einst starken Festung Starkenburg, welche auf den Abbruch versteigert wurde; sie gab der Provinz den Namen und ist besuchenswerth. Poststation. **Lorsch**, Flecken mit 2460 Einw., liegt in der Fläche jenseits des Weschnitzbaches; schöne Kirche und Trümmer der 764 gestifteten bedeutenden Abtei Lorsch.

Bensheim, gewerbreiches Städtchen mit 4000 Einw.; kath. Gymnasium und Schul-lehrer-Seminar. Seine alterthümliche Bauart (hohen Mauern und Thürme und tiefe Gräben) am Fuße hoher Weinberge verleiht dem Städtchen einen eigenen Reiz. 1 St. davon entfernt, rechts in einem wild romantischen Thale liegt Schönberg, ein Dorf mit 540 Einw., einer schönen Kirche und dem Schlosse des Grafen von Erbach-Schönberg; es ist besuchenswerth.

Auerbach, ein wohlhabendes Dorf an der Landstraße (1600 Einw.); Mineralquelle; prunkloses Schloß des Großh. von Darmst., Fürstenlager* genannt; ausgedehnte, reizende Spaziergänge. Unterhalb des Ortes auf hohem Bergrücken befindet sich die malerische Burgruine des Auerbacher Schlosses (angeblich von Karl d. Großen erbaut), welches 1674 von Lütrenne zerstört wurde. Eine Gedenktafel zu Ehren der hessischen Freiwilligen, welche in dem Befreiungskriege (1813—14. Jelen, wurde hier errichtet. Von Auerbach ist ein Abstecher in's Gebirge sehr lohnend. Ueber den Brunnen und das Dörfchen Hochstätten gelangt man gegen Reichenbach zuerst zum Felsenmeer, einer Masse zerstreuter Spenit-Blöcke; dann auf den Felsberg zum Riesenaltar und zur Riesensäule, einem behauenen Spenit-Block, 32' lang, unten 4 1/2', oben 3 1/2', im Durchmesser. Der Sage nach soll die Säule 11' länger gewesen sein. Ihre ursprüngliche Bestimmung ist unbekannt. Viele andere Felsen, als: der Vorstein, Hohenstein u. a., finden sich hier. In einer nahen Förster-Bohning findet der Reisende Erfrischungen. Von hier wendet man sich nach dem 1 Stunde entfernten

*) Siehe Randbll.

Melibocus oder **Malchen**, einem der höchsten Berge des Odenwaldes: mit pyramidenförmigem Gipfel und einem 80' Fuß hohen Thurm auf demselben; der Berg steigt 1632' M.-höhe von der Landstraße am Rande des Gebirges auf, und gewährt eine herrliche Aussicht über das breite Rheinthale wie über die Gebirge des Odenwaldes. Westlich am Fuße des Melibocus liegt

Zwingenberg, ein freundliches Landstädtchen mit 1450 Einw.; früher war es befestigt, wurde aber im Orleanschen Kriege von den Franzosen fast ganz zerstört. Die Landstraße führt von hier nach

Wickelbach, einem Dorfe mit 773 Einw., Postst. Durch einen langweiligen Höhlenwald führt die Straße in gerader Linie nach Oberstadt. Ein anderer, etwa $\frac{1}{2}$ St. längerer alter Weg, welcher mit Ballnussbäumen besetzt ist, zieht am Fuße des Gebirges durch die Dörfer Alsbach (über demselben ruht sich die Ruine der gleichnamigen Burg) und

Jungenheim, * (590 Einw., Schloß und ehem. Klost.), Heiligenberg, Lannenberg, Seeburg, Seckheim und Malchen (Leinwand-Weichen); über letzteren die Ruine der Burg Frankenstein. In der Kirche zu Nieder-Seebach sind Gräber der Erb. Familie von Frankenstein. Das Dörfchen hat eine malerische Lage. Dieser Weg ist sehr genussreich und bietet die größten Abwechslungen dar.

Oberstadt (1800 Einw.) am Rodau-Bach; Branntwein-, Brantweindrennerei, Wollfabriken. In der Kirche befinden sich Grabsteine der Herrn von Frankenstein. Eine schaurigste Straße führt durch einen Höhlenwald, die Tanne genannt, nach Bessungen, vorher aber bemerkt man rechts die Ludwigshöhe mit Schloß und Anlagen.

Bessungen, ein Dorf mit 1850 Einw.; welches gleichsam eine Vorstadt von Darmstadt bildet. Zwei herrschaftliche Gärten, deren einer, im altfranzösischen Geschmack angelegt, mit 200 jährigen Linden- und Kastanien-Alleen prangt, auch eine Orangerie enthält; der andere ist im englischen Geschmack angelegt.

*) Erste Ruine.

Darmstadt,

die Residenz des Großherzogs von Hessen, mit 24,000 Einw., lehnt sich südöstlich an eine sanfte Anhöhe, die andern Seiten aber sind von einer großen Fläche umgeben. Im Jahr 1330 zur Stadt erhoben, wurde es Resid. der Grafen von Ragenellenbogen, nach dem Aussterben derselben 1449 Residenz der Landgrafen und seit 1806 der Großherzoge von Hessen. Zu Anfang dieses Jahrhunderts war die Stadt noch klein und winkelig, und zählte höchstens 8000 Einw. Aber unter der Regierung des vorigen Großherzogs Ludwig I., wurde neben der alten Stadt eine schöne, regelmäßige Neustadt angelegt, wodurch sich die Stadt um das Dreifache vergrößert hat, so daß sie jetzt zu den schönsten Städten Deutschlands gezählt werden kann. Es ist hier der Sitz der höchsten Landesbehörden u. s. w. Merkwürdig: das Schloß, dessen Bau 1717 begonnen worden war, wurde wegen zu großer Anlage nur zum Theil vollendet. Es enthält eine bedeutende Bibliothek, das Museum, eine Gemälde-Gallerie, ein Kupferstich-Cabinet und Handzeichnungen, physikalische Apparate, Alterthümer (darunter eine Mumie), ein Naturalien-Cabinet, auch eine Sammlung röm. Ruinen in Korkholz geschnitten, eine Trachtensammlung orientalischer Völker. Das Theater (1818 — 19 erbaut), dem Schloß gegenüber; das ehem. Erzerzherhaus (1771 — 72 erbaut) ist jetzt Zeughaus. Architektonisch merkwürdig ist die katholische Kirche, von 1822 — 27 erbaut, mit einer Kuppel, auf 28 korinthische Säulen ruhend. Das neue Gesellschaftshaus, worin auch die 2. Kammer der Landstände ihre Sitzungen hält. Der Louisenplatz mit der Ehrensäule des Großherz. Ludw. I., nach der Vendomesäule in Paris gebildet; eine 132 $\frac{1}{2}$ Fuß hohe Säule trägt das 22 $\frac{1}{2}$ hohe Standbild, welches den 14. Juni 1844 auf der Säule errichtet wurde, nachdem 3 Jahre früher der Grundstein dazu gelegt worden war. Der Platz ist von schönen Staats-Gebäuden umgeben. Außer den übrigen herrschaftlichen Palästen mit Gärten ist besonders das Besquet oder der Herrngarten vor dem Mainthor sehenswerth.

Erläuterung zum Plan von Darmstadt.

- | | | |
|--|---|--|
| 1. Schloß und Schloßplatz. | 5. Großherzoglicher Garten. | 11. Waisenst. 12. Waisenst. u. Waisenst. |
| 2. Theater. 3. Zeughaus, ehem. Erzerherzogthum am Paradeplatz. | 6. Katholische Kirche; auf der Kapitelstraße. | 13. Schloßgarten, auch Herrngarten genannt. |
| 4. Lustenplatz Säule mit d. Standbild des Großherz. Ludwig I., Palais des Großherz., Säulenhof mit Gasse zur Trödel. | 7. Protestantische Kirche. | 14. Rheinther und Bahnhof der Main-Neckar-Eisenbahn. |
| | 8. Palais des Prinzen Carl. | 15. Redarthor. Kavallerie-Kaserne. |
| | 9. Collegien-Häuser. | 16. Befestigungsthor. 17. Jägerthor. |
| | 10. Post. Gasse. 1. Heßischen Haus. | |

Auf der Straße von Darmstadt nach Frankfurt führt eine schöne Pappel-Allee eine Stunde weit nach dem Dorfe Arheilgen (oder Allerheiligen) mit 1720 Einw. 1635 brannte dieser Ort fast ganz nieder. Die Straße führt, ohne etwas Interessantes zu bieten, rechts an Egelsbach vorüber nach

Langen, einem Flecken mit 1600 Einw.; Postst. Die im Bau begriffene Eisenbahn führt $\frac{1}{2}$ Stunde links vorbei. Dann folgt Sprendlingen mit 1700 Einw.; Bachstuchhahn. Hier theilt sich die Straße und zieht rechts in grader Linie durch den Wald, ohne einen Ort zu berühren, nach Offenbach, gerade aus aber durch Wald und dann durch eine Pappel-Allee nach

Neu-Isenburg (1600 Einw.) franz. Colonie, zum Theil regelmäßig, vom Rathhaus aus sächerartig erbaut. Fabrikation floretseidner Waaren. Am Ende des Ortes beginnt das Frankfurter Gebiet mit dem sogenannten Frankfurter Haus, einem viel besuchten Wirthshause. Von hier führt die Straße, wie mehrere Fußwege, durch einen angenehmen Wald von Nadel- und Laubholz zur Darmstädter oder Sachsenhäuser Warte. Von der Höhe hinab entfaltet sich eine der schönsten Landschaften, in deren Vordergrund die wichtige Handelsstadt Frankfurt liegt, welche durch den Main von Sachsenhausen getrennt, aber durch eine steinerne Brücke mit demselben verbunden ist. Die Stadt, welche von zahllosen Gartenhäusern umgeben ist, und im Hintergrunde das Taunus-Gebirge, bietet einen überraschend schönen Anblick dar.

Reise von Mannheim nach Mainz.

(Dampfschiffahrt auf dem Rhein, und Poststraße auf dem linken Ufer).

Von Mannheim nach Mainz fahren die Dampfschiffe der Edlner Gesellschaft täglich 3 mal; die der Düsseldorfer Gesellschaft täglich 2 mal, und sind die Fahrten in Verbindung mit den verschiedenen Eisenbahnen.

Mannheim gegenüber befindet sich die frühere Rheinschanze, einst Brückenkopf von Mannheim, jetzt bayerisch, Ludwigshafen genannt; ein bis jetzt erst aus wenigen großen Privat- und Lagerhäusern bestehender, doch sichtbar in Ausblühen begriffener Ort. Eine grade Straße führt nach

Oggersheim, offenes Städtchen mit 1639 Einw. Merkwm.: die kathol. Kirche, das alte Rathhaus, das Haus, worin Schiller wohnte und seinen Hiesko schrieb. Hier kreuzt sich die Straße von Mannheim nach Dürkheim mit der von Speier nach Worms. Ein Franziskanerkloster soll hier wieder errichtet werden. An Studernheim vorüber gelangt man nach

Frankenthal, Stadt und Kantons-Hauptort, 5020 Einw., regelmäßig gebaut; vier Kirchen, schönes Rath- und Kaufhaus, worin sich auch das Landkommissariat befindet; sehr großes Kantons-Armenhaus und Irren-Anstalt. Ehemals war Frankenthal freie Reichsstadt. Kurf. Karl Theodor ließ von 1773 — 77 den 1 Stunde langen Frankenthaler Kanal zur Verbindung mit dem Rhein erbauen, wodurch der Flor der Stadt befördert wurde.

Wenn man den Rhein von Mannheim an verfolgt, zeigt sich zuerst der Briesenheimer Durchstich, der aber für größere Schiffe noch nicht brauchbar ist; das Dorf Briesenheim liegt etwas entfernt vom Strome; eben so Oppau und Edigheim. Sandhofen (v. H.), freundliches Dorf mit zwei Kirchen und einem Rathhaus.

Vampertheim (r. U.), bessen-Darmstädtischer Marktfl. nahe der badischen Gränze, mit 3190 Einw. und einer Kirche für beide Confassionen; Rathhaus, Amthaus, 3 Schulen, Rentamt, Forstinspektion u. s. w.

Wegheim (l. U.), Dorf mit 1020 Ew., am Altrhein, welcher hier wie ein gekrümmter Landsee erscheint. $\frac{1}{2}$ St. davon entfernt an der Straße liegt **Bodenheim** mit 680 Einw.

Worms, ehem. freie Reichsstadt, eine der ältesten und berühmtesten Städte Deutschlands, welche in ihrer höchsten Blüthe 60,000 Einw. zählte, ist jetzt Kantons-Hauptort mit 8000 Einw.; Sitz des Friedensgerichts, des Rentamts und des Steuerkommissariats; Posthalterei. Merkwl.: Der Dom (kath.), ein herrlicher Bau mit 2 Kuppeln und 4 runde Thürmen; vorzügliche Bildhauer-Werke in einer Seiten-Kapelle. 1689, als die Franzosen die ganze Stadt niederbrannten, wurde der Dom, der auch schon der Vernichtung geweiht war, noch glücklich gerettet. Die Dreifaltigkeitskirche (evang.-luth.), die Martinsk., die Pauluskirche, die Liebfrauenkirche; letztere außerhalb der Stadt, von Weinbergen umgeben, auf welchen die berühmte Liebfrauenmilch, ein köstlicher Wein, wächst. Das Rathhaus ist nicht ganz ausgebaut; hier befand sich der Saal, in welchem Luther vor dem Concilium erschien; außerdem wurden hier viele Reichstäge gehalten. Im Hofe des Rathhauses befinden sich röm. Alterthümer. Zur Römerzeit hieß der Ort Bormitomagus. Ueber den Rhein gelangt man auf einer fliegenden Brücke; Landungsbrücke der Dampfschiffe.

Gernsheim, ein mit Mauern umgebener Ort an den Borchöhen, $\frac{1}{2}$ Stunde vom Rhein entfernt. Schönes Schloß des Herzogs von Dalberg mit einem ausgedehnten englischen Garten. Hier wurde der nachherige Fürst Primas und Großh. von Frankfurt 1744 geboren, welcher 1817 in Regensburg starb.

Rheindürkheimer Rahrt, früher Rheindürkheim genannt; Rahrtst. der Dampfsch. und führt nach Nordheim. $\frac{1}{2}$ Stunde davon entfernt liegt Rheindürkheim, Dorf mit 800 Einw. Von hier führt westlich eine Straße gegen das Gebirge nach

Osthofen, Kantons-Hauptort mit 2812 Einw., in sehr angenehmer Lage am Eingang eines Thales, durch welches der Seebach fließt; 3 Kirchen, deren eine, vom Gottesacker umgeben, einsam auf der Höhe steht. Höher im Thale liegt **Westhofen** mit 1850 Einw. und auf der Höhe der Marktfl. **Beckheim** mit 1650 Einw.

Mettenheim, 864 Einw.; Schloß des Grafen von Bartenberg.

Von der Worms-Mainzer Straße geht rechts eine Straße gegen den Rhein über **Eich**, Dorf mit 1360 Einw. und 2 Kirchen, am Seebach und am Altrhein, welcher, mit Rohr gefüllt, einen sumpfigen großen Bogen bis gegen Gernsheim bildet.

Alsheim, schönes Dorf am Fuß des Gebirges; 3 Kirchen, Rathhaus, 2 Schulen, Synagoge; Schwefelquelle; guter Weinbau. Früher standen hier 2 Burgen. Mit dem kleinen Dörfchen Hangenwahlheim auf der Höhe enthält Alsheim 1640 Einw.

Guntersblum, Marktfl. mit 2430 Einw. Die Poststr. nach Mainz führt durch den Ort. Schloß der Gräfin von Leiningen-Heidesheim-Guntersblum, mit schönen Garten-Anlagen. Es befindet sich hier eine schön restaurirte Kirche mit 2 Thürmen (gemeinschaftlich für Evang. und Kathol.), 2 Pfarrhäuser, 2 Schulen, großes Rathhaus, Armenhaus, Synagoge, Posthalterei.

Von Rheindürkheim gelangt man auf der linken Rheinseite zunächst nach **Ibersheim** (360 Einw.) und **Ham** (1112 Einw.).

Groß-Rohrheim, (r. U.), Marktfl. mit 1420 Einw. Hier soll früher ein königl. Palatium gestanden haben. Zunächst folgt **Klein-Rohrheim** mit 212 Einw.

Gernsheim, (r. U.), Stadt mit 2950 Einw. Merkwl.: die Pfarrkirche, das alte Rathhaus, das neue Rathhaus (worin sich auch die Schule befindet); vor dem letzteren das steinerne Standbild Peter Schöffer's, Fuß's Eidam, welcher vor dem Jahr 1454 die gegossenen Buchstaben erfand. Postst. 3 M. von Worms und 3 M. bis Darmstadt. Am Rhein: Landungsbrücke und Bureau der Dampfschiffe; auch Flußbäder. — Von hier macht der Rhein eine seiner größten Krümmungen. Biberheim rechts,

Ginsheim links lassend, erreicht man bald den Rheindurchstich am Veier, welcher, eine starke halbe Stunde lang, eine Krümmung des Rheins von 4 bis 5 Stunden Länge abschneidet. Es liegen an demselben die Dörfer Stockstadt und Ersfelden; die Schwedensäule zum Andenken an den 1631 erfolgten Rheinübergang des schwedischen Heeres unter Gustav Adolph.

Oppenheim, Stadt und Kantons-Hauptort, 2500 Einw., malerisch um eine Höhe gebaut; *) 3 Kirchen, 2 Kap., Synagoge, 4 Schulen. Sitz des Friedensgerichts. Rentamts u.; bedeutender Weinbau. Merkw.; die evang. Stiftskirche (St. Katharina), im reinsten gotischen Style von 1262 bis 1317 erbaut; der Chor wurde erst 1439 errichtet und 1689 wurde dieser wie auch das Innere der Kirche und die Spitzen der Thürme von den Franzosen zerstört; der Hauptthurm erhielt in späterer Zeit den schlechten kuppelartigen Aufsatz. Die Kirche ist über die ganze Stadt erhaben, und noch höher, von Weinbergen umgeben, liegt die Ruine des Schlosses Landskron. Die evang. ehem. St. Sebastianskirche ist sehr alt. Das Rathhaus. Die Straßen von Worms nach Mainz und von Birstadt nach Darmstadt oder Frankfurt durchkreuzen sich hier; Poststation. 1/2 Stunde unterhalb Oppenheim führt eine liegende Brücke auf das rechte Ufer, wo sich eine Dampfmühle, ein Wirthshaus u. befindet. Von da führt die Straße über Weinsheim und Wallersbüden nach Groß-Serau, Städtchen mit 1880 Einw. Auch dieser Ort wurde 1689 von den Franzosen zerstört. Poststation. Die Straße führt weiter nach Frankfurt oder Darmstadt und kreuzt sich hier mit der Straße von Mainz.

Auf dem linken Rheinufer gelangt man unterhalb Oppenheim zuerst zu dem **Sironabad**, einer Schwefelquelle mit Schwefel-, Dampf- und Tropfbädern; zweckmäßig eingerichtetes Kurhaus u. s. w. Dieses Bad war unter dem Namen Aqua Neri schon den Römern bekannt. Etwas weiter abwärts liegt das sogenannte Selbe

*) Sitz Kantons.

Haus, ein häufig besuchter Gasthof, mit der Agentur der Cobler Dampfschiffe. Hier befindet sich die Landungsbrücke für Oppenheim.

Nierstein, ein großer, freundlicher Ort mit 2280 Einw. und 2 Kirchen, wovon die kathol. zunächst am Rhein auf dem Kranzberg steht, welcher ganz mit Reben bepflanzt ist; schönes grüß. Schloß, neues Rathhaus und mehrere schöne Häuser; vorzüglicher Weinbau (der Niersteiner ist schon seit dem Mittelalter berühmt). Höher im Thale liegt das Dörfchen und die Burgruine Schwabeburg. Von Nierstein aus ist die Straße zwischen den Rhein und die sich steil erhebenden Weinberge gedrängt, und bald erreicht man

Radenheim, kath. Pfarr-Dorf mit 1150 Einw., in malerischer Lage. Die Kirche steht isolirt auf einem Bergvorsprung; Rathhaus und mehrere schöne Häuser. Es wird hier viel Wein von vorzüglicher Güte gebaut. Von hier an treten die Höhen zurück, und die Straße folgt denselben links nach

Bodenheim, Pfarr-Dorf mit 1750 Einw.; große neue kath. Kirche, die noch eines entsprechenden Thurmes entbehrt. Der Ort ist sehr alten Ursprungs, und der hier wachsende Wein vorzüglich.

Laubenheim, Pfarr-Dorf mit 765 Einw.; hochliegende Kirche und Pfarrh. Auch hier wird viel und guter Wein gebaut.

Trebur, alter Ort, 1 Stunde vom rechten Rheinufer entfernt. Karl der Große hatte hier einen Palast erbaut, in welchem viele Kirchen- und Reichsversammlungen gehalten wurden. Der vorbeischießende Schwarzbach mündet bei Ginsheim in den Rhein. Bis hierher zieht sich die, Radenheim gegenüber anfangende Insel Langau.

Weisenau, kath. Pf.-Dorf mit 1100 Einw.; hochstehende neue Kirche; an der Straße nach Worms liegend, ist der Ort zwischen dem Rhein und die Höhe gedrängt. An dem Weisenauer Fort, einer Kaserne, einer Dampfmühle und der reizenden neuen Anlage vorüber, erreicht man Mainz, und mit demselben einen Hauptabschnitt der Reise.

Nachträgliche Notizen.

Basel; das im Plan bezeichnete Augustiner-Kloster und Kreuzgang wird abgerissen und an dessen Stelle ein großartiges Museum erbaut, welches sämtliche Kunstschatze aufnehmen soll.

Den 30. Juni 1844 fand auf dem Schlachtfelde und am Monument von St. Jakob die 400jährige Gedächtnisfeier der Schlacht mit großen Feierlichkeiten statt, und nach denselben nahm das große Eidgenössische Freischießen seinen Anfang, zu dem die großartigsten Vorbereitungen getroffen waren, und welches 8 Tagen dauert.

Die Eisenbahn von Basel nach Straßburg ist 14 Miriameter 1 Kilometer lang. Die Preise sind für die ganze Länge der Bahn: Diligence 14 Arcs. 20 Cent. C.-d-B. 10 Arcs. 80 Cent. Wag. 7 Arcs. 30 Cent. für die Person, 20 Kilogr. frei. Kinder unter 7 Jahr sind frei, über 7 Jahr zahlen den ganzen Preis.

Uebersicht der Entfernungen von Hauptorten auf den Poststraßen.

Von Basel	nach Muhlhausen	3 Miriameter 3 Kilometer.
	Colmar	4 " 2 "
	Schlettstadt	2 " 3 "
	Straßburg	4 " 4 "
Von Straßburg über Brumet		14 Miriameter 2 Kilometer.
	Dagmou, Sulz nach Weissenburg	5 " 9 "
	Summa	30 Miriameter 1 Kilometer.
	Bergzabern	1 1/2 Meile.
	Landau	2 " "

Von Basel, Straße längs den Rhein nach Gr. Rembs	1 Miriameter 7 Kilometer.
Neu-Breisach	3 " 9 "
Straßburg	7 " 12 "

Summa	12 Miriameter 6 Kilometer.
» Straßburg über Wangenau nach Drusenheim	2 " 8 "
Lauterburg	3 " 3 "
Summa	18 Miriameter 7 Kilometer.

Langen-Tandel	1 1/2 Meile.
Landau	1 1/2 " "
Speier	3 1/2 " "
Mannheim	2 1/2 " "
Summa	9 Meilen.

Poststraße auf der rechten Rheinseite von Basel nach Frankfurt.

Von Basel nach Freiburg	9 1/2 M.	Von Basel bis Dinglingen	15 1/2 M.
Dinglingen	6 " "	Von Dinglingen über Ichenheim nach Kehl	4 " "
Kastadt	9 1/2 " "	Kehl über Bischofsk. u. nach Kastadt	6 1/2 " "
Carlsruhe	3 1/2 " "	Kastadt über Darmersheim	
Heidelberg	8 1/2 " "	nach Carlsruhe	3 1/2 " "
Darmstadt	8 " "	Schwellingen	7 1/2 " "
Frankfurt	3 1/2 " "	Mannheim	2 1/2 " "
Summa	49 Meil.	von hier linke Rheinseite nach Worms	3 1/2 " "
		Oppenheim	3 1/2 " "
		Rainz	2 1/2 " "
		Summa	48 1/2 M.

1. Frankfurt und seine Umgebungen, Taunus-Bäder &c.

Frankfurt,

eine von den 4 freien Städten des deutschen Bundes, ist als Siz der Bundes-Versammlung, durch seinen blühenden Handel, Gewerbefleiß, Reichthum, ausgezeichnete Kunst- und wissenschaftliche Sammlungen und durch seine schönen Umgebungen eine der sehenswerthesten Städte Deutschlands. Die Bevölkerung von Frankfurt und Sachsenhausen beträgt 60,000 Einw., unter welchen ohngefähr 9 bis 10,000 Juden begriffen sind; außerdem zählt das 3 □ Meilen betragende Frankfurter Gebiet in 8 Dörfern 10. 12 bis 13,000 Einw. Es liegt in einem reizenden, weiten, vom Main durchflossenen Thale; mit Obstalleen besetzte Kunststraßen durchkreuzen sich hier, und bald wird auch hier ein Mittelpunkt einer Eisenbahn vorhanden sein, welches sich an die Taunusbahn anschließt. Beide Stadttheile, Frankfurt auf dem rechten, Sachsenhausen auf dem linken Ufer des Mains, sind durch eine steinerne Brücke von 14 Bogen und 330 Schritt Länge verbunden; auf einem der 4 mittleren runden Pfeiler steht das steinerne Standbild Kaiser Karls des Großen, welches 1843 errichtet wurde. Die Stadt ist sehr alten Ursprungs, wahrscheinlich schon ein Römerlager; später folgten die Franken, von denen der Name Francosurtum her stammt; Karl der Große gründete Sachsenhausen durch Nordsachsen, die er dahin versetzte, und baute zu Frankensurth einen Königs Hof. Ludwig der Fromme baute hier einen Palast, der Saalhof genannt, von welchem nur noch eine Kapelle und Todtengruft übrig ist; das jetzige Hauptgebäude wurde 1717 erbaut, ein Theil der ältesten Mauern erst 1842 abgebrochen und an dessen Stelle ein neues schönes Gebäude aufgeführt. Der Schthurm, Rententhurm genannt, stammt aus dem 14. Jahrhundert. Die alten Thore der Stadt wurden abgebrochen und durch eiserne Gitterthore ersetzt; das am Main

gestandene Fremden-Spital mit Kirche und einem 1461 vollendeten, sehr schönen gothischen Gemölde von 120' Länge und 35' Breite wurde vor einigen Jahren abgerissen, nachdem am Ober-Main-Thor ein neues großartiges Spital gebaut worden, welches dem gesteigerten Bedürfnis mehr entspricht. An der Stelle des alten wurden große Privathäuser erbaut. Merkwürdig: der Römer (das Rathhaus) mit dem Kaisersaal und dem Wahlzimmer der deutschen Kaiser (jetzt Senatzzimmer). In dem hier befindlichen Stadtarchiv wird die goldene Bulle aufbewahrt. Die Bedeutung des Kaisersaales wird bald auf eine glänzende Art gehoben werden, indem die früher darin befindlichen 43 gemalten Büsten (bronzirt), welche die Kaiser vorstellen sollten, aber nur den guten Geschmack beleidigten, durch Kunstwerke ersetzt worden sind, die durch einen dafür gebildeten Verein, auf Kosten mehrerer deutschen Fürsten, Kunstvereine und Privaten, größtentheils von den ausgezeichnetsten Malern in ganzer Lebensgröße, streng im Kostüm der Zeit, und wo immer möglich mit Portraitähnlichkeit ausgeführt werden. — Der Dom oder die St. Bartholomäuskirche mit dem Grabmal des Kaisers Günther von Schwarzburg, der Bahikapelle, alten Freskomalereien und mehreren plastischen Werken. Hier wurden viele deutsche Kaiser gekrönt. Die jetzige Kirche wurde von 1238 bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts erbaut, der Thurm aber von 1415 bis 1509. — Die Leonhardskirche mit einem vorgothischen Portale im Innern und einem schönen hängenden Gemölde in einer Kapelle. — Die Liebfrauenkirche mit schönem Portal; sämmtlich katholisch. Die Paulskirche, eine Rotunde mit edigen Anbauten für die Treppen, mit einer vorzüglichen Orgel von Walter in Ludwigsburg; auf der Stelle der alten Mariäer Kirche erbaut, wurde sie vor etwa 10 Jahren als evangelische Kirche eingeweiht. — Die Nikolaikirche auf dem Römerberg, von Rudolph von Habsburg erbaut, von schöner gothischer Architektur, wurde lange als Waarenlager gebraucht, wird aber jetzt wieder geschmackvoll hergestell; die frühere einfache, mit Blech bedeckte Thurmspitze ist durch eine höhere durchbrochene, aus Eisenguß, im reinsten gothischen Styl ersetzt. — Die neue Börse mit 2 Sta-

tuen über dem Eingang an der Neuen Kräme und 7 größeren gegen die Paulskirche, vorzüglich gearbeitet von Professor Zwerger und H. v. d. Launiz. Das Innere der Börsenhalle ist von eigenthümlicher Schönheit: Säulen in orientalischem Geschmack und Mosaik-Fußboden. Das Städelsche Kunstinstitut, von dem verstorbenen Kaufmann Städel gestiftet und reich begabt, enthält eine Gemälde-Gallerie und Gypsabgüsse von großer Bedeutung, vorzüglich einen Abguss der Bronzethüren an der Taufkapelle in Florenz von Giberti, Figuren von Peter Vischer in Nürnberg, und den vorzüglichsten Antiken. Die Gallerie wird sowohl durch alte Bilder wie durch gediegene Werke lebender Künstler vermehrt. Auch ist eine Unterrichts-Anstalt im Zeichnen, Malen, Modelliren und Kupferstechen damit verbunden. Außer Samstags ist die Gallerie jeden Tag von 10 bis 1 Uhr (frei) geöffnet. Das Sendenbergsche Stift mit dem Bürger- und Beisassen-Spital, der Anatomie und dem botan. Garten enthält ferner das naturhistorische Museum, welches von hoher Bedeutung ist; dasselbe ist wöchentlich 2mal dem Publikum geöffnet: Mittwoch von 2 bis 4 Uhr, Freitag von 11 bis 1 Uhr; die naturforschenden physikalischen und geographischen Gesellschaften haben ihre Bibliotheken und Sammlungen daselbst, und halten ihre Sitzungen dort. Das Palais des Fürsten von Thurn und Taxis, in welchem der Bundestag seine Sitzungen hält, und der Präsident der Bundesversammlung, Graf von Münch-Bellinghausen wohnt, auch die k. k. öst. Gesandtschaftskanzlei sich befindet. Das Stadt-Theater; Goethe's Geburtshaus; H. v. Bethmann's Museum enthält ein Meisterwerk Danner's, die Ariadne in Marmor, und viele Abgüsse von Antiken. Die Stadt-Bibliothek von mehr als 100,000 Bänden, vorzügliche Werke und andere Seltenheiten enthaltend. In der unteren Halle ist das Denkmal Goethe's von Marchesi (in stehender Stellung). In der Nähe das große Fremden-Spital, am Eingang in 2 Nischen Figuren, die Krankheit und Genesung darstellend, von v. d. Launiz. Die Einrichtung der Anstalt ist vorzüglich; nicht weit davon auf dem Wallaraben ist das große Jüdische Spital. Das Waisenhause, das Versorgungshause, das

Gerrenhause mit dem Hospital für Epileptische, das Taubstummen-Institut. Das neue Münzgebäude. Vereine: Der Kunstverein im Städelschen Institut. Die Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste und deren Hülfswissenschaften, polytechnischer Verein, Gewerbschule, Sparkasse u., Bibliothek und Modellsammlung enthaltend. Casino, Museum, Cecilien-Verein, Liederfranz mit der Mozartstiftung, Liedertafel, Orpheus u. a. Freimaurer-Logen. Ferner das Monument der 1792 bei Erstürmung der Stadt gegen die Franzosen gefallenen Hessen und ihres Anführers, Prinz von Hessen Philippsthal, von Friedr. Wilh. dem II., König von Preußen, errichtet, vor dem Friedbergerthor. Die schönen Promenaden um die Stadt mit dem Monument des Gründers derselben, Senator Guiolett, ausgeführt von v. d. Launiz, vor dem Bockenheimerthor. Der städtische Gettesader, vor dem Friedbergerthor, enthält mehrere plast. Kunstwerke, namentlich in der v. Bethmann'schen Gruft ein herrliches Basrelief von Thorwaldsen, andere Grabmäler von v. d. Launiz, Zwerger u. A. ausgeführt, ferner ist auf demselben die Wohnung eines Arztes, ein Zeichen- und Belebungshaus, und freundliche Promenaden. Frankfurt ist mit schönen Gärten und Landhäusern rings umgeben.

Bald wird sich ohnweit des Theaters in der Stadt-Allee das Monument Goethe's, von Schwanthaler ausgeführt, erheben, und einige Jahre später auf dem Roßmarkt das große Monument zur Erinnerung an die Erfindung der Buchdruckerkunst, von v. d. Launiz ausgeführt. Frankfurt hat mehrere schöne Straßen, unter diesen die Zeile, die neue Mainzerstraße, der große Kornmarkt, die schöne Aussicht am Ober- und Untermain u. a. Unter den Vergnügungs-Orten steht die Mainlust obenan, ferner der Sandhof, das Oberforsthaus und alle umliegende Orte. Vor dem Gallusthore ist der schöne Bahnhof der Taunus-Eisenb., und später werden sich zu beiden Seiten die Bahnhöfe der Main-Neckar- und der Hessischen Eisenbahn erheben. An der Brücke über den Main für erstere wird thätig gearbeitet. Auch ist eine Eisenbahn von Frankfurt bis Offenbach projectirt, welches eine Stunde entfernt ist; die Straße nach dieser Stadt geht über das Frankfurter

Dorf Oberrad, welches sehr freundlich mit mehreren Birtthschaftsgärten und Land-
sigen ausgestattet, und ein besuchter Lustort der Frankfurter ist.

Offenbach, Haupt-Fabrikort des Großherzogthums Hessen, eine Stadt von 9000 Einw.
mit mehreren freundlichen Straßen; am Main steht das 1366 erbaute Schloß. Früher
war hier die Residenz des Fürsten von Isenburg, die, seit Stadt und Umgegend
unter Hessen-Darmstädtische Hoheit gekommen, nach Birken verlegt wurde. Fab-
riken: Tabak, Baumwollenspinnerei, Wachsbleichen, Wachlichter und Wachstuch,
Portefeuille u. dgl. Auch die Wagenfabrik von Dill und Rirschten ist bekannt.
Ferner ist zu erwähnen die Andre'sche Musik- und Steindruckerei, das natur-
historische Cabinet des Hr. Dr. Meier, die antiquarische und Kunstsammlung des
Hofrath Becker, der Mezler'sche botanische Garten. Ueber den Main führt eine
Schiffbrücke.

Erläuterungen zum Plan von Frankfurt.

- | | | |
|---|---|---|
| 1. Der Dom zu St. Barthel-
mä, der Thurm, Pfarrthurm
genannt. | 12. Barthäuser-Kloster, jetzt Zoll-Re-
gion. | d. Fürstl. Thron u. Fürstliches Ge-
neral-Postamt, Brief- und Fahr-
Post, von Gasse 1. Russ. Hof.
u. Pol. S. 1. d. d. Gasse v. Hessen. |
| 2. Die Kreuzkirche u. Thron. | 13. Dominikaner-Kl., jetzt Gradthalle. | e. Fürstl. Thron und Fürstliches Po-
litz, Sitz des Bundesrats u. |
| 3. Richtstuhl und Platz Rich-
traumberg. | 14. Johanniskirche, jetzt Waisen-
Magazin. 15. Synagoge. | f. Hauptmarkt u. Paradeplatz, Gasse
zum Pariser Hof. |
| 4. Paulus, zwischen Stadt-Ver-
gasse. | 16. Rinderberg (Platz mit dem
Rathhaus), der Römer, mit dem
Rathhaus und den Sitzungssälen
des Senats, der Bürger-Reprä-
sentation, dem Polizei-, Justiz-,
Steuern- und Bauamt, auch Con-
sistorium u. i. w. | g. Stadt-Theater, dahinter Rathhaus,
Senat und Landeshof. |
| 5. St. Katharinen u. Schule. | a. Der Rinderberg (Platz mit dem
Rathhaus), der Römer, mit dem
Rathhaus und den Sitzungssälen
des Senats, der Bürger-Reprä-
sentation, dem Polizei-, Justiz-,
Steuern- und Bauamt, auch Con-
sistorium u. i. w. | h. Stadt-Allee, in welcher das Mo-
nument Goethe's errichtet wird. |
| 6. St. Nikolai, restaurirt. | b. Neue Börse, unter d. Neuen Brän-
nen. | i. Hofmarkt mit Heumasse, Kron-
städtisches Fräulein-Einst. |
| 7. Weiskraut u. Schule. | c. Der Straußfeld, Hof-Boyer. | k. Casino, geg. Gasse 1. Engl. Hof. |
| 8. St. Peter, das Kinder-
bewahranst. u. alte Friedhöfe. | | |
| 9. Verfertigungshaus u. Kirche. | | |
| 10. Deutsche reformirte Kirche. | | |
| 11. Französisch | | |

- l. Eideschweres Kunst-Institut, gegen-
über Palais St. 1. d. v. Russ.
von Hessen.
- m. Haupt-Postamt.
- n. Stadt-Bibliothek.
- o. St. Geist-Spital (Juden-Op.).
- p. Jüdisches Spital, von jüd. Real-
Schule.
- q. Gymnasium. r. Weiskraut.
- s. Zuchtanst.
- t. v. Weiskraut's Hof u. Garten.
- u. Denkmal der Hessen und Fried-
berger über Neuen Thron.
- v. Eideschweres Spital mit Ein-
ger-Hospital und natur-histori-
sches Museum am Eideschweren-
hof.

- w. Jüdischer Hof u. Hof für Spi-
leptische.
- x. Eideschweren-Hof.
- y. Gasse's Monument.
- z. Ost-Jüdisch u. Straße u. Mainz.
17. Gasse's Hof und Eisenhof.
18. Unter-Neuenhof und Mainz.
19. Eideschweren-Hof.
20. Hofgasse. 21. Hofgasse.
22. Gasse's Hof. 23. Ober-Neuenhof.
24. Eideschweren u. Hof u. Mainz.
- A. Hof u. Gasse 1. röm. Kaiser.
- B. Hofgasse u. Gasse 1. Weiskraut-
berger Hof.
- C. Friedbergergasse. D. Eideschweren.
- E. Eideschweren. F. Eideschweren.
- G. Eideschweren u. Gasse 1. Weiskraut.

- H. Eideschweren u. Hof-
gasse.
- I. Neue Mainz.
- K. Großer Hofgasse.
- L. Hofgasse. M. Hofgasse.
- N. Hofgasse. O. Hofgasse.
- P. Hofgasse.
- Q. Hofgasse. R. Hofgasse.
- S. Hofgasse. T. Hofgasse.
- U. Hofgasse.

In Sachsenhausen.

1. Deutsches Orchestral.
2. Deutsches Orchestral und Straße.
3. Sachsenhausen. 4. Sachsenhausen.
5. Sachsenhausen. 6. Sachsenhausen.

Die Haupt-Bergnügungsorte um Frankfurt sind: das große, schöne Bornheim mit
3000 Einw.; etwas weiter Seddach und Bergen. Bornheim (kurhessisch), offener Ort
mit mehreren Höfen und der ausgezeichneten Wagenfabrik von Reiser und Sohn;
etwas weiter Hausen und Rödelheim; auf der linken Mainseite Niederrad, das Oberforst-
haus, Sandhof und Neu-Isenburg. 1/2 Stunde nördlich von Frankfurt, auf der Höhe
an der Friedberger Warte, theilt sich die Landstraße rechts nach Cassel, geradeaus nach
Homburg, 2 Meilen von Frankfurt entfernt; man kommt über die Orte Preunges-
heim, Bonames, Ober-Eschbach und Gonsenheim, und die Verbindung ist durch mehr-
malige tägliche Post- und Omnibuscurse sehr lebhaft.

Homburg vor der Höhe, Residenz des Landgrafen von Hessen-Homburg und Haupt-
stadt des Landes, mit ohngefähr 4000 Einw., ein jetzt sehr besuchter Bade-Ort mit
Mineral- und Salzbadern; in den letzten Jahren ist ein schönes Kurhaus mit Spiel-

bank und viele große Privathäuser erbaut worden. Die Gegend ist sehr freundlich, hat einladende Waldpartien und Fernsichten u.

Das Taunusgebirge bietet Gelegenheit zu genussreichen Ausflügen dar, namentlich Kronthal, Bade-Ort. Kronberg mit altem Schloß. Ruine Falkenstein, Königstein mit zerstörter Festung, Eichen mit Schloßruine, Eigenthum des Hr. Pabel in Schierstein, das schöne Forstbacher Thal, welches zu demselben führt. Auf der Straße von Frankfurt nach Königstein ist

Soden, ein besonders von Frankfurtern viel besuchter Bade-Ort mit Sodbädern; früher war hier eine Saline. Von der Taunus-Eisenbahn bei Höchst (eine Stunde entfernt) soll bis Soden eine atmosphärische Eisenbahn erbaut werden.

Fahrt auf der Taunus-Eisenbahn nach Wiesbaden.

Höchst, Herz. Nassauisches Städtchen mit 2200 Einw., sehr gewerbreich; Fabriken: Tabak von Bolongaro, im ehem. bishöfl. Palaß; Wagensabrik von Vognis; Nadel-, Farb- und andere Fabriken. Altes Schloß mit rundem Thurm. Amtssitz. Hier ist die erste Station der Eisenbahn. Dann kommt Dattelsheim, zweite Eisenbahn- und Postst.; in einiger Entfernung das Schwefelbad Brühlbach mit großem Kurhaus, von hohen Parks umgeben, rechts lassend, erreicht man bald die dritte Eisenbahnst. Hdröheim am Main, und dann die vierte am Fuße der weinreichen Höhe von Hochheim, dessen vorzügliche Weine, besonders die der Domprobstei, den Rheinweinen beigejählt werden. An Hochheim vorüber erreicht man bald den Bahnhof von Lassel am Rhein; von hier werden die Reisenden mit Omnibussen über die Rhein-Schiffbrücke nach Mainz gefahren; nach kurzem Aufenthalt fährt der Bahnzug nach Wiesbaden weiter, und halbwegs werden die Reisenden nach Biebrich auf der Zweigbahn, auf welcher die Wagen durch Pferde gezogen werden, abgeführt.

Wiesbaden,

Haupt- und Residenzstadt des Herzogth. Nassau mit 12,000 Einw., einer der größten Bade-Orte des Continents; schon von den Römern, welche hier ein Kastell hatten, bewohnt; der innere Stadttheil ist winkelig; die Karolinger hatten hier eine Pfalz, die von Karl d. Gr. oft bewohnt wurde. Otto d. Gr. erhob Wiesbaden zur Stadt. Seit ohngefähr 20 Jahren wurde aber die alte Stadt nach einem regelmäßigen Plan vergrößert und schnurgerade Straßen mit schönen Häusern geben derselben jetzt ein sehr großartiges Ansehn. Die Wilhelmsstraße, Friedrichsstr., Louisenstr., Rheinstr., Nerostr., Taunusstr. u. s. w. wetteifern durch ihre Schönheit mit einander. Wiesbaden zählt 14 heiße Quellen, deren heisseste, der Kochbrunnen, 52° Reaumur hat; 2 kalte Mineralquellen und 24 Badhäuser. Das gewöhnliche Trinkwasser wird durch Röhren in die Stadt geleitet. Merkwürdig: der Kursaal mit dem großen Tanzsaal, dessen Gallerien von 28 Säulen aus Marmor getragen werden, welcher an der Lahn aus den reichen Marmorbrüchen bei Bilmars gebrochen wurde. Auch die übrigen Ball-, Hazardspiel- und andere Säle haben eine prächtige Einrichtung; vor dem Kursaal ist ein großer Paradeplatz, von Alleen und zwei langen Kolonaden mit reichen Läden eingeschlossen. Gegenüber das Theater und das große Gast- und Badhaus zu den 4 Jahreszeiten. Der Kochbrunnen mit Trinkhalle und umgeben von Gast- und Badhäusern. Das Herzogl. neue Schloß, gegenüber das Rathhaus mit altem Schnitzwerk; im Palais sind die öffentliche Bibliothek und Antiken, die bedeutende v. Gerning'sche Schmetterlings- u. a. Samml. Hinter dem Kursaal ist die neue Anlage mit großem Weiber, weiter die Dietenmühle, ein besuchter Lustort; die weiteren Spaziergänge und Ausflüge sind: der Geisberg mit herrlicher Aussicht nach dem Rhein, Dorf und Ruine des Schloßes Sonnenberg, die Jasanerie, Clarenthal, ehem. Kloster. Adamsthalehof, und entfernter das herz. Jagdschloß auf der Platte, auf der Höhe des Gebirges, mit umfangreicher Festsicht. Ueber das Taunus-Gebirge (die hohe Wurzel) gelangt man nach dem 2 M. entfernten

Langenschwalbach, einem bedeutenden Mineralbad mit kalten Quellen; auch hier wurde in den letzten Jahren außerordentlich viel gebaut und verschönert. Der Weinbrunnen und Stahlbrunnen sind durch eine Höhe getrennt und mit schönen Häusern umgeben. Ausflüge werden besonders nach Adolfsbad und der schönen Burgruine Hohenstein gemacht. 1 Stunde westlich gegen den Rhein liegt

Schlangenbad, ein romantisch zwischen hohen Bergen gelegener Bade-Ort, wo das Leben geräuschloser und noch keine Spielbank ist.

Erläuterungen zum Plan von Mainz.

- | | | |
|---|---|--|
| a. Der Dom zu St. Martin. | w. Bambergerhof. z. Pfandhaus. | Schloß, früher Deutsch-Ordensh. |
| b. St. Stephanuskirche u. Krugg. | y. Entlastungs- und Juchthaus. | S. Zeughaus. T. Müller-Bücherei. |
| c. Agnuskirche in der Karmelitenstraße. | z. Schloss. | V. Gendarmen-Gebläse. |
| d. Augustinuskirche u. Seminar. | A. Schloß, jetzt Lagerhaus, auch Gemüde-Gebläse. | V. Artillerie-Direktion. |
| e. St. Emmeramskirche u. Gasse. | B. Große Straße (Straße) am St. Michael-Gebläse. | W. Bauhof. X. Garnison-Gebläse. |
| f. St. Peterst. am Paraterplatz. | C. Festungs-Kommandantat. | Y. Genie-Direktion. Z. Elisabeth. |
| g. St. Stephanuskirche u. Gasse. | D. Thiermarktstraße und Regierung-Gebläse. K. Thiermarkt mit dem Festungs-Gebläse. | 1. Rathshaus. 2. Rathshaus. 3. Rathshaus. 4. Rathshaus. 5. Rathshaus. 6. Rathshaus. 7. Rathshaus. 8. Rathshaus. 9. Rathshaus. 10. Rathshaus. 11. Rathshaus. 12. Rathshaus. |
| h. St. Quirinuskirche in der Quirinust- u. Schürerstraße. | F. Gasse. G. Gutenberghof mit Gutenberg-Konnen. z. Theater. | |
| i. Evang. St. Johannist. u. Gasse. | H. Platz am Hofen. I. Eisenmarkt. | |
| k. Bischöfliches Palais u. Bischöflich. | K. Fischmarkt mit der Peterskirche. L. Fischmarkt mit der Peterskirche. | |
| l. Krughaus. m. Wasserhaus. | L. Rathshaus. M. Rathshaus. N. Rathshaus. O. Rathshaus. P. Rathshaus. Q. Rathshaus. R. Rathshaus. S. Rathshaus. T. Rathshaus. U. Rathshaus. V. Rathshaus. W. Rathshaus. X. Rathshaus. Y. Rathshaus. Z. Rathshaus. | |
| n. Gymnasium, zwischen Fischstraße. | | |
| o. Sammelhof-Schule, zwischen Rathshaus. p. Synagoge. | | |
| q. Justiz-Palais, früher Rathshaus. r. Rathshaus. | | |
| s. Fähr- und Brückenhof, auch Rathshaus zu den drei Kronen. | | |
| t. Fähr- und Brückenhof u. Rathshaus. | | |
| u. Dreifaltigkeitshof. v. Hof am Juchthaus, früher Rathshaus. w. Rathshaus. | | |

Erläuterungen zum Plan von Wiesbaden.

- | | | |
|---|---|--|
| a. Kurpark, hinter denselben die neue Anlage. b. Paraterplatz, zu beiden Seiten die Rathshäuser. | c. Das Palais mit Samml. Röm. u. Germ. Alterthümer. d. Rathshaus u. Hof zu den drei Kronen. | e. Der Englische Hof. f. Die Wilhelmstraße. g. Rathshaus mit dem Ministerium. h. Friedrichstraße. i. Schmalbachstraße. j. Hof-Caserno. k. Tannenbergstraße und Weg nach dem Ort. l. Marktstraße. m. Marktstraße. n. Marktstraße. o. Marktstraße. p. Marktstraße. q. Marktstraße. r. Marktstraße. s. Marktstraße. t. Marktstraße. u. Marktstraße. v. Marktstraße. w. Marktstraße. x. Marktstraße. y. Marktstraße. z. Marktstraße. |
| d. Rathshaus, um denselben die Rathshäuser: das Rathshaus, das weiße Hof, der weiße Hof u. der Engel. e. Das Rathshaus-Schloß, gegenüber dem Rathshaus. | f. Der Englische Hof. g. Die Hofe. | |
| f. Das alte Schloß, jetzt Regierung-Gebläse, gegenüber dem Justiz-Gebläse. | | |

II. Reise von Mainz nach Koblenz.

Mainz.

Deutsche Bundesfestung und Hauptstadt der Provinz Rhein-Hessen mit 38,000 Einw., außerdem mit einer Garnison (in Friedenszeit) von 8000 Mann, aus Oesterreichern und Preußen bestehend. Die Festungswerke sind außerordentlich stark und von bedeutendem Umfang und schließen das gegenüber liegende Castell oder Cassel mit ein, welches etwas über 3000 Einw. zählt; dasselbe ist mit Mainz durch eine Schiffbrücke von 1666 Fuß Länge, auf 56 Schiffen ruhend, verbunden. Der Eingang vom Rhein her ist durch eine schöne bombenfeste Caserne, gegenüber der große Gasthof Rath's Hotel in der Nähe des Bahnhofes.

Mainz ist römischen Ursprungs und hieß Moguntiacum; es war durch seine günstige Lage, und als Residenz der Kurfürsten schon früh eine bedeutende Stadt. Der Handel (besonders Expedition und Wein) ist bedeutend, die Gewerbe und Handwerke von aller-

kannter Tüchtigkeit. 1843 war hier die erste, von bestem Erfolg gekrönte große allgem. deutsche Induß.-Ausstellung. Merkw.: der Dom, seit 1009 sechsmal abgebrannt und immer wieder aufgebaut, doch nicht im gleichen Style; er enthält merkwürdige Grabmäler, z. B. das der Hastrade, Gemahlin Kaiser Karls d. Gr., des Sängers Frauenlob, von Schwanthaler neu ausgeführt, nachdem das frühere fast ganz zerstört war. Die Stephanskirche, sehr hoch gelegen, mit weiter Umsicht vom Thurm, die Ignatiuskirche, die Immaculankirche. Die Peterkirche, reich überladen an Verzierungen, mit herrlichem Gekälte u. s. w. Von Civil- und Militär-Gebäuden: die ehem. kurfürstl. Residenz, jetzt Kauf- und Lagerhaus, wo sich auch die städtische Gem.-Samml. mit vorzüglichen Bildern befindet u. s. w. Das großherz. Schloß und Wohnung des Souveräns, früher deutsches Ordenshaus, daneben das Zeughaus, der Justizpalast, das Regierungsgebäude. Das Theater und das Güttenberg-Monument in Bronze, von Thormaldsen ausgeführt, auf dem Güttenberg-Platz. Die Fruchthalle, wo die großen Concerte gegeben werden, das Casino und die Festgesellschaft im Güttenberg-Hof; im Garten desselben ist ein Standbild Güttenbergs in Stein von J. Scholl. Die Stadt-Bibliothek von 100,000 Bänden und die kunstreiche astronomische Uhr, das Modell der unter Napoleon projectirten Brücke über den Rhein, von St. Jar gefertigt, und andere physik. und mechan. Instrumente, Naturalien, Münzen und röm. Alterthümer ic. Die vorzüglichsten Plätze sind: der Schloß- oder Paraderplatz, der Güttenbergplatz, der Speisemarkt, Liebfrauenplatz und Heumarkt, welche zusammenhängen; der Brand und der Thiermarkt u. s. w.; von Straßen: die große Bleiche, Thiermarktstr., Ludwigstr. und Weibergartenstr.; die lebhaftesten sind: die Schuster- und Augustiner-gasse. Vor dem Künstlerthore ist der große städtische Gottesacker mit sehenswerthen Grabmälern und nicht weit davon das Dörfchen Zabldach, mit vielen röm. Grabsteinen und Resten einer röm. Wasserleitung. Mainz verschönert sich mit jedem Jahre; am Rhein sind die großartigsten Gasthöfe (s. Plan). Diesen gegenüber wird statt der alten Bretterhütten

eine Festungsmauer, woran sich ein Bazar lehnen wird, erbaut. Von den Gasthöfen in der Stadt ist der zu den drei Kronen, worin die Post, der vorzüglichste, außerdem: röm. Kaiser, Stadt Paris, Schützenhof, Stadt Alzeu, goldner Karpfen, weiße Burg, Stadt Kreunach. 1 Stunde von Mainz ist

Biebrich, Sommer-Residenz des Herzogs von Nassau, mit schönem Park, sehenswerthen Alterthümern ic. Der schöne Flecken dehnt sich gegen den Rhein und längs dem Parke aus. Am Rhein sind die Landungsplätze der Dampfschiffe und hinter diesen der Bahnhof der Zweig-Taunus-Eisenbahn.

An den Dörfern Schierstein und dem freundlichen Nieder-Balluf (wo früher der Rheingau seinen Anfang nahm) vorbei, gegenüber Budenheim, gelangt man nach **Ellfeld** oder **Eltsell**, freundliches Städtchen mit 2000 Einw., Hauptort des Rheingaus, früher Wohnort der Erzbischöfe von Mainz; schöne alte Thürme. Wohnung des Grafen v. Elz und Landsitz der Herzogin von Württemberg, des Grafen v. Grün, Hr. v. Brinck-Treuensfeld und Hr. v. Langer u. s. w. 1 Stunde weit am Gebirge das Dorf Kridrich mit schöner Kirche und Kapelle, einem schönen Landhaus und gegenüber die Burgruine Scharfstein.

Erbach, freundlicher Ort mit mehreren Landhäusern und dem Schloß des Grafen von Westphalen-Fürstenberg, dem auch die große Insel Rheinau mit einem Park gehört. Am Gebirge, von Höhen umgeben, ist die große ehem. Abtei Eberbach, jetzt Irren-, Arbeits- und Besserungs-Anstalt, sowie großer Herzogl. Weinkeller daselbst.

Gattenheim, Flecken mit mehreren Landhäusern. Auf dem Strahlenberg wächst der köstliche Markobrunner, und am Gebirge der Steinberger Wein. Etwas weiter am Rhein ist das Schloß des Grafen Schönborn-Reichardshausen, mit einer außerlesenen Gemälde-Gallerie.

Auf der linken Rheinseite, vom Ufer entfernt, sind die Dörfer Heitersheim, Baderndorf, und auf der Höhe

Nieder-Jugelheim, alter Flecken mit 1460 Einw., Rhein-hessisch. Der von Kaiser Karl d. Gr. hier erbaute prächtige Palast wurde 1689 von den Franzosen gänzlich zerstört; $\frac{1}{2}$ Stunde südlich ist der große Flecken Ober-Jugelheim mit merkwürdiger alter Kirche. Bei beiden Orten wächst ein guter rother Wein (Jugelheimer).

Oestrich, Nass. Flecken mit 1300 Einw., einer schönen alten Kirche, mehreren Landhäusern und einem alten Krähnen. Am Gebirge das weinreiche Dorf Hallgarten und etwas weiter das alte Schloß Bollrath's, der Familie v. Greifenklau gehörig. An das mit einer alten Kirche von hübschen Häusern umgebene Dörfchen Mittelheim reiht sich unmittelbar Langewinkel, großer Flecken, das Vincella der Römer, mit 1460 Einw. und freundlichen Landhäusern; an dieses reißen sich die Reste des Dorfes St. Bartholomäi.

Johannisberg, ein vorspringender Bergkegel, mit Reben bedeckt, die den köstlichsten Rheinwein liefern, auf dem Gipfel das schöne Schloß; das Ganze ist Besizung des k. k. k. Staatskanzlers Fürsten von Metternich, früher eine Abtei. Hinter demselben rechts die Besizung des Hr. Rumm in Frankfurt, ein schönes Schloß, von vorzüglichen Weinbergen umgeben, hinter demselben auf der Höhe das Dorf Johannisberg, und von diesem gegen den Rhein zieht sich der Johannisgrund hinab.

Geissenheim, großer Flecken mit 2420 Einw., an einer der breitesten Stellen des Rheins, mit einer schönen restaurirten Kirche mit 2 Thürmen, welche von Stein durchbrochne Spitzen haben; in der Kirche ist ein sehr werthvolles Grabmal. Unter den schönen Landhäusern ist das des Hr. v. Zwielerlein mit einer vorzüglichen Sammlung von Glasmalereien. Ferner das Gräfl. Jugelheimische, v. Degenfeldische und das ehem. Gräfl. Osteinische, welches getheilt jetzt den Hr. Gontard und Dressel und Sohn gehört. Im Rhein mehrere Inseln. Unter den Weinen ist der Rotheberger der vorzüglichste.

Am Gebirge ist das Dorf und ehem. Kloster, jetzt Zeughaus Eidingen.

Rochusberg. Dieser Berg erhebt sich auf der linken Rheinseite über dem Dörfchen Rempten mit einer Kapelle auf seinem östlichen Gipfel, worin ein von Göthe geschenktes Altarbild von Louise Seidler; am St. Rochustage, den 16. August, große Wallfahrt hierher. Der Berg erstreckt sich bis nach Bingen und dem Nahe-Fluß; gegen letzteren zu wächst der vorzügliche Scharlachberger.

Rüdesheim, Flecken mit 2380 Einw., am Fuße des weinreichen Rüdesheimer Berges, gleich ausgezeichnet durch seinen herrlichen Wein, wie durch historische Erinnerungen, die durch die Geschichte seiner vier Burgen geboten werden. Am östlichen Ende steht der schöne alte Thurm, wie am nördlichen die Bosenburg und Niedenburg, auch Jugelheimer Berg genannt, die Aufmerksamkeit der Reisenden auf sich; letztere ist durch den Besitzer, Graf v. Jugelheim, in einigen Theilen im Innern mittelalterlich hergestellt. Auf der Höhe des Rüdesheimer Berges ist ein schöner Wald, der Niederwald, an dessen Rande man auf verschiedenen Punkten die herrlichste Aussicht genießt, z. B. am Tempel, auf der Kessel, Zauberböhle u. s. w.; auch ist ein Gräfl. Bassenheimisches Jagdschloß mit Försterwohnung, wo ein herrliches vielfaches Echo, auf dieser Höhe. Rüdesheim hat ein gar stattliches Ansehen vom Rhein aus durch seine großen Häuser, meist Gasthäuser, die sehr zum Verweilen einladen. Auch ist der Ort reich an Sagen.

Bingen, Grenzstadt von Rheinheßen, mit 5000 Einw.; sie ist sehr gewerbreich, hat lebhaften Handel, bedeutende Schifffahrt, und Zwischenhandel mit Wein, Getraide &c. zwischen der Pfalz und dem Hunsrück. Die Gasthöfe: Weißes Roß, Hôtel Victoria, Belle vue, Post und Englischer Hof sind zu empfehlen. Auch ist hier das Helenenbad am Rhein; über der Stadt erhebt sich die Ruine Klops, dem Grafen von Mengden gehörig. Mit Kreuznach ist eine beständige Verbindung durch Post und Omnibus, welche mit den Dampfschiffen in Verbindung stehen.

Absteher nach Kreuznach &c.

Bei Bingen bildet der Nahe-Fluß die Gränze zwischen Rhein-Preußen und Rhein-Preußen; etwas oberhalb Bingen führt eine steinerne Brücke, welche vom Erzbischof Willigis von Mainz auf die Pfeiler der röm. Drususbrücke erbaut worden, auf preussisches Gebiet. Von der Brücke an kommt man längs des linken Nahe-Ufers zuerst nach Münster, kleines Dörfchen mit gothischer Kirche und dem alten Wirthshaus Trugbingen, dann über Sarmshaus nach Laubenheim, mit halbem Kirchthum, (durch den Blitz zerstört) dann folgt der große Flecken Langenlonsheim und Brezenheim, auf dem rechten Ufer das malerisch gelegene Dorf Planig am Apfelstuf, mit gutem Weinbau; hier werden oft röm. Alterthümer gefunden. Von Brezenheim führt die Straße an Felsenabhängen vorbei nach

Kreuznach, Pr. Kreishauptstadt mit 8000 Einw., 3 Stunden vom Rhein entfernt, hat sehr lebhaften Handel, Leder- und Tabakfabriken; die Stadt ist alt, hat enge Straßen und wird von der Nahe in 3 Theile geschieden. Ueber den Haupttheil erhebt sich der Schloßberg mit den Resten der Raizenburg und Schloß und Park von van Reem. Als Bad hat sich Kreuznach in den letzten Jahren bedeutend gehoben, indem die Heilkraft seiner Soolbäder immer bekannter wird; auch ist die Lage der Stadt sehr reizend, und bietet besonders die Nahe aufwärts die schönsten Partien dar. Auf der Insel ist das große Kurhaus und die Hauptquelle, mit schönen Anlagen umgeben, so wie mehrere Gast- und Privat-Häuser zur Aufnahme der Kurgäste; auch außer der Insel sind großartige Gast- und Badhäuser, auch hat die Stadt ein schönes Casino, Pottschs Anlage. 1/2 Stunde oberhalb der Stadt ist die Saline Carl's und Theodorshallen, mit Badhäusern; unterhalb der Salinen verengt sich das Thal, die Natur wird großartiger, und bei der Saline Münster am Stein öffnet sich ein weites Bergkessel; links die mächtigen Porphyr-Regel, Rheingrafenstein, steil em-

porragend mit den wenigen Resten der Burg, höher noch die Felsen, die Gans genannt, hinter welchen auf der Höhe der Rheingrafenstein-Hof. Rechts hebt sich die mächtige steile Felswand, der Rothenfels und im Dreieck mit beiden jenseits der Nahe über dem Dörfchen Ebernburg, Stammschloß von Franz von Sickingen, und Zufluchtsstätte von Bucer, Decolampadius, Ulrich von Hutten u. And. Das Innere der Burg wurde vor wenigen Jahren wieder alterthümlich hergerichtet, und eine lobenswerthe Wirthschaft erquidt die pilgernden Kurgäste und andere Reisende. Weiter im Thale der Alsenz, welche hier mündet, erblickt man die bedeutenden Ruinen der Burg Alt-Bamberg. Die Nahe hat bei Söbernheim, Martinsstein, Kien und Oberstein 1c. sehr sehenswerthe Partien.

Den Rhein verfolgend, kommt man von Bingen zuerst an den fabelhaften Mäuseturm im Rhein; hoch auf einem Felsenabhang der rechten Rheinseite thronen die Ruinen der Burg Ehrenfels, hoch über denselben die Roßel. Im Rhein die Reste des einst so furchtbaren Bingerlochs, welches jetzt fast ganz gefabelt ist, nachdem mehrere Jahre hindurch die Felsen gesprengt worden sind, welche die Fahrt hemmten und gefährlich machten; ein einfaches Denkmal auf dem linken Ufer verewigt dieses wohlthätige Werk; über demselben auf einer vorspringenden Höhe des Ruppertsberges ist ein einfaches Noothaus, die Elisenhöhe genannt, zum Andenken des ersten Besuchs Ihrer k. Hoh. der Prinzessin von Baiern, jetzigen Königin von Preußen.

Alsmannshausen (r. U.), kleines Dorf, welches durch seinen vorzüglichen rothen Wein berühmt ist; in der Nähe ist auch eine Mineralquelle entdeckt worden. Gegenüber auf einer Höhe des linken Ufers ist der ehem. Zeitsbergerhof, der zu der Burg Rheinstein gehört; hier wurde ein von Schweizern selbst erbautes Schweizer Bauernhaus errichtet und so der Umgebung der Burg noch mehr Reiz verliehen.

Burg Rheinstein, Besingung Sr. k. Hoh. des Prinzen Friedr. Ludw. v. Preußen,

welcher 1823 die Ruinen der Burg Bautsberg kaufte, dieselbe bis 1829 in der jetzigen Gestalt erneuern ließ, und ihr den Namen Rheinstein gab; das Innere ist im mittelalterlichen Geschmack äußerst kostbar hergerichtet; die kleine Kapelle wurde später gebaut, die Burg enthält auch Alterthümer, Waffen, Gefäße u. dergl. — $\frac{1}{2}$ Stunde abwärts ist die schöne alte erbaute Clemenskirche und Friedhof und bald darauf die Ruine Falkenburg, auch Reichenstein oder Königstein genannt, auf einem mit Reben bedeckten Bergkegel; hinter derselben der Eingang in's schöne Morgenbachtal, und gleich darauf folgt das mit Mauerresten umgebene Dorf Dreieckshausen. Das Gebirge steigt links hoch bis zum sogenannten Franzosenkopf empor, und in beträchtlicher Höhe erblickt man die schöne Ruine Sonneck, Eigenthum J. R. Hoh. der Prinzen von Preußen. Zwischen Berge und den Rhein gedrängt, zieht sich das Dorf Nieder-Heimbach mit der Ruine Heimbach, welche, wie auch die Falkenburg, dem Obrist Barfuß in Eöln gehört, längs dem Ufer hin. Hier öffnet sich das Thal nach Ober-Heimbach.

Ruine Fürstenberg bei Rhein-Diebach, eine schöne Ruine, Eigenthum der Frau Kurz, Gastgeberin daselbst. Das Schloß hatte seine eignen Burggrafen und wurde 1689 von den Franzosen zerstört. Hier öffnet sich das Thal nach Ober-Diebach und Mannubach, wo guter Wein gebaut wird.

Vorch (r. U.), ansehnlicher Flecken mit 1700 Einw., am Ausfluß der Bisper in den Rhein; das Bisperthal ist sehr freundlich; $\frac{1}{2}$ Stunde von Vorch, bei der Kreuzkapelle, ist der Eingang in's Sauerthal. Das Bisperthal verfolgend, findet man in dem oberen Theile mehrere Burgruinen, als Rheinberg, Cammerberg, Heichelheim und Stuhlenburg bei Geroldsstein, und das Thal wird dort großartiger. Im Sauerthal, welches waldiger und enger ist, sind die Ruinen Waldeck und Sauerburg ^{*)}, einst Besetzung von Franz von Sickingen; auch sind mehrere Sauerbrunnen im

^{*)} Siehe Kuchlin.

Thale. Hoch über Vorch ist noch ein Thurm der Burg Nellingen, und etwas weiter das Dörfchen Vorchhausen mit alten Mauern.

Sacharach, Rh.-Pr., alte Stadt von 16 — 1700 Einw., mit den wenigen Resten der einst mächtigen Burg Stahled, welche im 30 jähr. Kriege zerstört, dann wieder aufgebaut und 1689 von den Franzosen abermals zerstört wurde. Die Ruine ist Eigenthum J. Maj. der Königin von Preußen. Merkw.: die reform. Kirche im byzant. Style ^{*)} und die gothische St. Bernerskirche, eine schöne Ruine; im Thal die Kirche zu Steeg, und etwas weiter die Ruine Stahlsberg. Im Rhein neben der Insel ein Fels, Ara Bacchi oder Bacchusstein, nur bei ganz niedrigem Wasser sichtbar.

Die Pfalz, Nass., auf einer Felseninsel im Rhein, ein massives Gebäude seltener Art, ehemals Zollwarte. Den 1. Januar 1814 ging die preuß.-russ. Armee unter Blücher hier über den Rhein.

Gaub, Nass., altes, aber freundliches Städtchen mit 1380 Einw. Weinbau, Schifffahrt und bedeutende Brüche von Dachschiefer sind die Haupt-Nahrungsquellen der Bewohner; über der Stadt ist die bedeutende Ruine des Schloßes Butenfeld, 1807 gesprengt, Eigenthum des Hn. Habel in Schierstein, welcher für deren Unterhaltung sorgt; den Schlüssel zu derselben hat der Schullehrer Hr. Müller.

Ober-Wesel, Rh.-Pr., umfangreiches Städtchen mit 2080 Einw. Merkw.: die große, schöne Liebfrauenkirche mit herrlichem Chor. Die St. Martinskirche mit schönem Altarbild. Oberhalb der Stadt die große Burgruine Schönberg, Besetzung Sr. K. Hoh. des Prinzen Carl von Preußen; der Besuch derselben ist sehr lohnend. Hier öffnet sich das Thal nach Engelhöf, wo ein vorzüglicher rother We gebaut wird, und am Ende der Stadt ein anderes großes Mühlenthal; auf den Höhen zerstreut mehrere Dörfer und bald folgen im Rhein 7 Felsen, die 7 Jungfern genannt.

Die großartige, dabei freundliche Gegend nimmt nun den Charakter des Schan-

^{*)} Siehe Kuchlin.

erlichen an, indem man sich dem mächtigen Lurlei-Felsen nähert, welcher hier trotzig das Bett des Rheins verengt und durch seine Sagen und herrliches Echo bekannt ist. Von Oberwesel bis St. Goarshausen ist bedeutender Salmfang. Nachdem man sich durch die Krümmungen des Stromes gewunden, tritt wie durch einen Zauber wieder ein romantisch heiteres Bild dem Wanderer entgegen, nachdem man zuvor an den Felsenklippen der St. Goarshausen vorbeigefahren.

St. Goarshausen, altes Städtchen, welches zwischen den Rhein und die Felsen gedrängt ist, welche die Ruinen der Beste Reinfahnenelndogen, die Rag genannt, tragen, welche 1806 von den Franzosen gesprengt wurde. Hier öffnet sich ein schönes Thal (Schweizerthal genannt), hoch über demselben das weinreiche Dorf Patersberg; 1/2 Stunde weiter in einem anderen Thale ist die sehr sehenswerthe Ruine der Burg Reichenberg *), zum Theil in maurischem Stile erbaut; Eigenthum des Hn. Habel.

Gleich unter St. Goarshausen ist Neudröschhausen mit großem Gasthaus; hier ist der Amtssitz und mehrere große Gebäude. Gegenüber ist

St. Goar, Rh.-Pr., Kreisstadt, heiter und belebt, mit 1350 Einw. Weinhandel und Lederfabrik; der Ort verdankt seinen Ursprung dem heiligen Goar, welcher hier eine Einsiedelei bewohnte und über dessen Grabgewölbe jetzt die evang. Kirche steht mit den Denkmälern heiliger Fürsten und Glasmalereien; in der kathol. Kirche ist St. Goars Bild in Stein, und gute Gemälde. Hier sind mehrere gute Gasthöfe.

Rheinfels, Ruine, früher Festung, die 1797 gesprengt wurde. Diefelbe ist jetzt Eigenthum Sr. K. Hoh. des Pr. von Preußen und steht ihrem Wiederaufbau entgegen. Sie ist sehr groß, und macht, mit St. Goar verbunden, eine großartige Ansicht.

Welnich, Nass., Dörfchen mit einer schönen alten erneuerten Kirche; hoch über demselben ist die schöne Ruine Thurberg oder Maus genannt, welche auch jetzt Eigenthum des Hn. Habel ist; hier öffnet sich ein schönes Felsenthal, in welchem sich Berg-

*) Eine Ruine.

werke befinden; auch bei Ehrental und auf der linken Rheinseite wird Silber, Kupfer und Blei gewonnen; wilde Felsgebirge ziehen sich zu beiden Seiten des Stromes hin; im Hintergrunde der großen Wasserfläche, in welcher eine Insel ist, liegt sehr malerisch das Dorf Hirzenach, nach einer Wendung des Stromes auf dem rechten Ufer Reßler, und bald erreicht man

Salzig, Rh.-Pr., großes Dorf, umgeben von einem großen Obsthain, besonders Kir-schen, deren Ertrag jährlich über 4000 Ehlr. beträgt, und meist nach dem Nieder-rhein bis Wesel gebracht wird.

Sternberg und Liebenstein, zwei Burgruinen (auch die Brüder genannt), sind auf bedeutender Höhe des rechten Ufers; am Fuße derselben am Eingange eines Thales ist die Kirche und ehem. Kloster Vorhofen mit mehreren Wirthshäusern, indem früher hierher bedeutend gewallfahrtet wurde; eine Allee führt nach

Camp, einem Flecken von freundlichem Ansehen mit alter Kirche; hier soll ein röm. Lager gewesen sein. Von hier macht der Rhein eine ganz bedeutende Krümmung, eine große Landspitze bildend. Ein Fußweg führt über die Höhe nach Osterspex, dies abkürzend.

Boppard, Rh.-Pr., alte, interessante Stadt mit 3700 Einw., einer schönen Pfarrkirche und Resten eines fränkischen Königshofes mit Kapelle. Oberhalb der Stadt ist das schöne ehem. Frauenkloster Marienberg, jetzt Wasser-Heilanstalt. Die Stadt ist röm. Ursprungs (Bodobriga) und war im Mittelalter als freie Reichsstadt von großer Bedeutung durch die Tapferkeit ihrer Bürger. Hier ist ein Hospital, Baumwollen- und Ebonseifen-Fabrik, Gerbereien, Handel mit Jagdauben und Holzsohlen u. s. w. Mehrere Gasthöfe, besonders die Post, wo auch ein schönes Bild von Plüddemann (die Lurlei) sich befindet. Die Stadt ist von einem Kranz schöner Berge und Thalschluchten umgeben. Am Burgberg, welcher mit seinem Felsgrate das Thal des Königsbaches vom Rhein trennt, wendet sich der Strom wieder südlich; ein sehr abkür-

zender Fußweg geht bei St. Jakob über das Gebirge nach Rheinfels, und am Rhein, von einem Obsthain umgeben, liegt

Osterspew, ein Flecken mit 800 Einw.; hier wächst ein guter rother Wein, und von der Höhe schaut freundlich das Schloßchen Liebenstedt herab; weiter in einer Thalöffnung ist der Dinkholder Brunnen; das linke Ufer bildet eine schmale Fläche mit den Dörfern Ober- und Nieder-Spew. Das rechte Ufer gestaltet kaum einen schmalen Weg, und von demselben steigen steil mit Reben und Wald bedeckte Berge empor; auf einer Einsenkung steht die Martinskapelle, und gleich darauf folgt die

Margburg *), Kass. Staatsgefängnis, von einem Commandanten und einer halben Comp. Invaliden besetzt. Dies ist die einzige Burg am Rhein, die nicht zerstört wurde und aus dem Mittelalter übrig geblieben ist; sie thront auf einem gewaltigen Felsen, an dessen Fuße das alte Städtchen Braubach mit 1460 Einw. und einem Amtssitz mit der Philippsburg, ehem. Schloß, jetzt Gasthaus, liegt; im Thale sind Eisenwerke, auch geht von hier eine Straße nach dem Bade Ems.

Rheinfels, Rh.-Pr., ein altes Städtchen von 1800 Einw., guter Wein- und Obsthain; etwa 400 Schritte unterhalb und 30 Schritte vom Rhein entfernt steht der 1843 wieder aufgebaute Königsstuhl, nachdem der geschichtlich merkwürdige, auf welchem die Verhandlungen der deutschen Kurfürsten stattfanden, 1794 von den Franzosen niedergerissen worden. Auf der rechten Rheinseite an der Straße ist eine Kapelle, in welcher Kaiser Wenzel i. J. 1400 seiner Würde entsetzt wurde.

Ober-Lahnstein, ein von vielen Mauerthürmen umgebenes Städtchen mit 1700 Einw. An der süd-östl. Ecke, nahe am Rhein, ist die ehem. Kurfürstl. Mainzische Burg und Amtskellerei, jetzt Beamten-Wohnung, in der Stadt ein großes neues Rath- und Schulhaus; $\frac{1}{2}$ Stunde vom Orte ist steil auf einem Felsgipfel über der Lahn die Ruine der Burg Lahnest, gegenüber ein Salvatorenberg zu Allerheiligen.

*) Siehe Randbld.

Schloß Stolzenfels *), Beszung Sr. Maj. des Königs von Preußen; seit mehreren Jahren wurde an dem Wiederaufbau dieser (wie Lahnest und andere) 1688 von den Franzosen zerstörten, schönen Burg gearbeitet; sie steht nun fast ganz vollendet, mit königlicher Pracht eingerichtet, da, und ist eine der größten Zierden des herrlichen Stromes. Am Fuße des Schloßberges dehnt sich das Dörfchen Capellen aus. Gegenüber ist die Mündung der Lahn, auf deren rechter Landseite die schöne Johannist., die, schon halb Ruine, vor Kurzem durch Einsturz noch ihren zweiten Thurm verlor. **Nieder-Lahnstein**, Flecken mit 1700 Einw., ohnweit der Mündung der Lahn in den Rhein und zugleich der letzte Nassauische Ort an diesem Strome. Haupterwerb: Wein-, Getraide-, Obsthain und Schifffahrt; auch häufig besuchter Lustort der Koblenzer. An den Dörfern Hochheim und Pfaffendorf (ebenfalls Vergnügungsorte), auf der rechten Rheinseite, der Laubachsmühle und Wasser-Heilanstalt, auf dem linken Ufer so wie an der Insel Oberwerth vorbei, gelangt man nach Koblenz *).

Absteher an die Lahn.

Eine schöne Kunststraße führt von Nieder-Lahnstein an den Ufern der Lahn aufwärts. Gleich hinter der auf steiler Höhe liegenden Allerheiligen-Kapelle kommt man an das große Eisenwerk Hohenrain und bald erscheint auf der andern Lahnseite das große Ahler Werk, dann Niehlen und das Eisenwerk Nievern mit dem Dörfchen; die hohen Berge, zwischen denen man sich befand, dachen sich ab; bei dem Dorfe Bachbach, wo sich ein Thal öffnet, kommt der Fußweg von Koblenz von der Höhe herab, und nach einer halben Stunde, bei dem Dorfe Ems, sieht man die andere Hauptstraße von Koblenz. Hier öffnet sich ein größeres Thal, in welchem die vielbesuchte Silberschmelze und weiter hinauf die Ruine der Sporkenburg.

Ems *), berühmter Bade-Ort, schon den Römern bekannt, mit Quellen von 19 bis 45 Grad

*) Siehe Randbld.

Kraumar Wärme; vorzüglich berühmt sind das Kränchen, der Kesselbrunnen, die Buben- und Augenquelle; von ersteren beiden werden jährlich über 100,000 Krüge versandt. Die beiden Kurhäuser, wie auch das Haus der 4 Thürme, sind Herzoglich Nass. Eigenthum; in dem ehem. Hessischen ist ein sehr elegantes schwarzes Marmorbath. Der an der Lahn liegende Kurjaal ist sehr geschmackvoll, so wie auch die Kolonade von herrlicher Arbeit; es sind hier sehr viele vorzügliche Gasthöfe und Privat-Wohnungen für Kurgäste; das Bad wird vorzugsweise stark von hohen Personen, namentlich Russen, besucht. Hier ist jetzt die Poststation, die früher in Nassau war. Oms hat ohngefähr 1800 Einw. Ueber die Lahn führt eine Schiffbrücke, und an dem andern Ufer ist ein sehr großer Bahnhof zum Panorama u. a., auch eine kleine kath. Kirche, von Häusern umgeben; es sind hier sehr schöne Spaziergänge auf beiden Seiten der Lahn. Ueber dem Bade erheben sich steile Felsengipfel, die Bäderlei, auf deren erstem ein Pavillon, und an denselben die kleinen Hanselmanneshöhlen. Eine Stunde höher an der Lahn ist der alte, aber malerische Ort Dausenau mit merkwürdiger alter Kirche und vor derselben das Grabmal eines Polen; ein achteckiger Thurm deutet auf eine Befestigung des Thales.

Die schöne Straße längs der Lahn verfolgend, ist eine Stunde weiter Nassau, altes Städtchen mit 1100 Einw. Hier ist das Landhaus des 1831 verstorbenen K. Pr. Ministers Freiherrn von Stein, der allen Deutschen durch edle Gesinnung und kühne That unvergesslich ist. Ueber die Lahn führt eine von Baumsstr. Vossen erbaute Kettenbrücke; gleich hinter derselben erhebt sich eine waldige Bergkuppe, auf einem unteren Vorsprunge die Ruinen der Stammburg der Familie v. Stein, mit einem Pavillon, auf dem Gipfel aber die von der Stammburg Nassau ragend; eine gute Treppe im Innern führt auf die Zinne des Hauptthurms; herrliche Aussicht. Auf dem sich hinziehenden Bergrücken ist der kleine Ort Bergnassau (mit Amtssitz); die Gegend ist reizend schön; hier verläßt die Poststraße das Lahthal und führt über

Singhofen (Postst.), Holzhausen und Kemel nach Langenschwalbach und Biesbaden. Eine weniger gute Straße folgt den Krümmungen der Lahn, und erreicht zuerst die alte bewohnte Burg Langenau, welche auf einer kleinen Fläche liegt (eine seltne Erscheinung) und gleich darauf erscheint

Neustein, schöne Kirche und Ruine der Abtei *), malerisch auf einem Bergrücken gelegen. Gegenüber zieht sich die Straße die Höhen hinauf über Charlottenburg nach Holzappel, einem Städtchen und Hauptort der Grafschaft gleichen Namens.

Den großen Krümmungen der Lahn folgend, kommt man an den Ruinen der Laurenburg, auf einem Bergkegel gelegen, vorüber, weiter nach dem Dorfe und Mineral-Brunnen Seilnau. Dann folgt das Dörfchen und die Burgruine Baldwinstein, etwas weiter im Seitenthale das schöne Schloß Schaumburg, Residenz des Fürsten von Anhalt-Bernburg-Schaumburg; von hier gelangt man wieder an die Lahn nach dem Mineral-Brunnen Sachingen; hier werden jährlich über 300,000 Krüge gefüllt, die selbst bis nach Rußland, dem Kay der guten Hoffnung und Ostindien versandt werden. $\frac{1}{2}$ Stunde weiter ist

Diez, ein Nass. Städtchen, welches früher seine eignen Grafen hatte; die Altstadt ist winklig, die Neustadt aber regelmäßig gebaut. Hier ist ein Amtssitz; die steinerne Brücke über die Lahn ist merkwürdig, indem auf die, durch einen Eisgang umgestürzten Pfeiler derselben einst eine neue Brücke erbaut wurde. Hier mündet die Ahr in die Lahn, in deren Thale die alte Burg Ahrdied liegt. Diez treibt starken Getreidehandel. $\frac{1}{2}$ Stunde oberhalb der Stadt liegt das Lustschloß Oranienstein mit schönen Anlagen, und eine Stunde höher an der Lahn

Limburg, eine sehr alte Stadt von äußerst malerischer Lage auf einem Felsen, im Mittelalter wichtig in der deutschen Geschichte. Das Merkwürdigste ist der schöne Dom oder die St. Georgskirche *), zu Anfang des 10. Jahrh. erbaut, aber nicht ganz voll-

*) Siehe Anstalt.

landet. Hier ist jetzt der Sitz eines Bischofs, zu dessen Diocese auch Frankfurt gehört, ein Amtssitz und Poststation. Die Poststraße über Königstein nach Frankfurt führt 3 Stunden von Limburg über Selters, die bedeutendste Mineralquelle Deutschlands, indem jährlich daselbst über eine Million Krüge gefüllt und versandt werden. Die Brunnen-Pacht, welche vor etwa 90 Jahren 2 fl. 20 kr. jährlich betrug, ist jetzt bis auf 80,000 fl. gestiegen, welche die Nassauische Regierung bezieht.

Die Lahn verfolgend, von Limburg aufwärts, gelangt man nach **Munkel**, fürstl. Neuwiedisches Städtchen mit Amtssitz u. Obersforsterei; bald erreicht man die gräf. Leining'sche Herrschaft **Schaden** und in derselben das Städtchen **Billmar**, woselbst bedeutende Marmorbrüche sind. 3 bis 4 Stunden aufwärts ist das schön gelegene Städtchen

Weilburg, und höher liegen die Städte **Beglar**, **Biegen** und **Marburg** an der Lahn. Nach Koblenz reist man von Limburg über Montabauer, oder von Ems auf der neuen schönen Kunststraße, die jenseits der Silberschmelze an Abhängen vorbei auf die Höhe zwischen Neuhäusel und Arenberg, in die Straße von Montabauer einmündet, und über Arenberg, Niederberg und Thal-Chrenbreitstein nach Koblenz führt.

Koblenz,

Stadt und Festung mit 14,000 Einn. und einer Garnison von 4 bis 5000 Mann. 13 J. v. Chr. röm. Kastell, Confluentia genannt, wegen der Vereinigung der Mosel mit dem Rhein. Auf der Landspitze zwischen Rhein und Mosel liegend, ist dieselbe in Alt- und Neustadt oder Clemens-Stadt getheilt; erstere hat gegen die Mosel meist enge Straßen, letztere aber gegen den Rhein (erst seit 1778 erbaut) grade, breite Straßen, schöne Plätze und Häuser. Merkwürdigl.: das königl. Schloß, ehem. Residenz des Kurfürsten **Clemens Wenzeslaus** von Trier, welcher dasselbe von 1778 — 86 in einfach-edlem Style erbauen ließ; nach vielfachen Zerstörungen (durch die Franzosen) im Innern wurde

es wieder vollkommen hergestellt; auf demselben der erste Telegraph der Linie über Ehrenbreitstein nach Berlin. Das Theater, Casino, die Bibliothek im Gymnasium, ehem. Jesuiten-Soll.; die Jacunabeln- und Gem.-Samml. des verst. Pfarrers Lang im ehem. Kloster der barmh. Schwestern (Bürger-Spital). Unter den Kirchen sind sehenswerth: die St. Castorl. am Rhein, 836 erbaut, mit neuem Portal, guten Bildern und Grabmälern, die St. Florinskirche, Stiftskirche, nach vielfachen Verwüstungen im Innern für den evang. Gottesdienst wieder hergestellt. Die Liebfrauenkirche mit schönem Geläute. Unter den vorzüglichsten Gebäuden der Altstadt ist der Metternicher Hof, Geburtshaus des k. k. öster. Staatsk. Fürsten v. Metternich, jetzt Justiz-Geb., der gräf. Leien'sche Hof auf dem Castorl., Wohnung des command. Generals des 8. Armeekorps, mit goth. Spiegbogenhalle und großem Garten und das gräf. Reness. Haus bemerkenswerth; die übrigen sind im Plan bezeichnet. Die Stadt ist befestigt, aber von viel größerer Wichtigkeit sind die umgebenden Werke: südwestlich die Kartause, Fort Kaiser Alexander und Constantin; nordwestlich der Petersberg, Fort Kaiser Franz mit der Mosel- und Neuendorfer Feste; aber vor allen jenseits des Rheins die mächtige Feste Ehrenbreitstein, auf steiler Fels Höhe thronend; am Fuß derselben das Städtchen Thal-Chrenbreitstein, südöstlich die Pfaffendorfer Höhe. Zur Besichtigung der Festungswerke ist eine Einlasskarte des Commandanten erforderlich.

Erläuterungen zum Plan von Koblenz.

- | | | |
|--|--|--|
| 1. St. Castorl. Kirche und Platz. | 7. Ehem. Kloster der barmh. Schwestern, Bürger-Spital. | 9. Postamt, gegenüber Posthof zum Trier'schen Hof. 1. Theater. |
| 2. Liebfrauenkirche. | 8. Ehem. Dominikaner Kloster, jetzt Militär-Spital. | 6. Casino. 4. Stadt-Commandantur. |
| 3. St. Barbara'skirche, mit Altarbild von Strigek. | 10. Königl. Schloß. | 5. Wohnung des commandirenden Generals in der Rheinprovinz. |
| 4. Ehem. Jesuitenkirche und Kloster. | 11. Schloß-ober-Closterplatz. | 12. Markthaus, früher Kaufhaus. |
| 5. St. Florinskirche (evangel.) und Platz. Friedhof. | 13. Regierungs-Gebäude. | 14. Die Burg, jetzt Fabrik von ledernen Viehwaaren. |
| 6. Ehem. Carmelitenk., jetzt Magazin. | 15. Regierungs-Präsidium. | |

- u. Südlich Ballersleben Hof.
 v. Churbürgemeinde n. Post-Str.
 w. Baumwarte auf dem Plan.
 x. Südlich Wülber Hof.

- y. Müllers-Gasse. z. Gasse d. Mies.
 aa. Südliche Halle von u. d. Schürst.
 ab. Pariser Hof. ac. Große Treppe.
 ad. Michael Paratrelagh.

- ae. Mainzer Hof. af. Köthner.
 ag. Metzger und Bräde.
 ah. Deutsches Haus, jetzt Magazin.

In Thal-Ehrenbreitstein.

1. Heiligkreuzkirche mit Friedhof.
 2. Vom. Kapuzinerkirche.

3. Rathhaus, zwischen Hofhof zum
 weißen Hof.
 4. Fehling-Gemüthshaus.

5. Dischlerhof-Gebäude.
 6. Zeughaus. 7. Eisenwerkshaus.
 8. Mineralbrunnen. 9. Promenade.

Bei Koblenz mündet sich die an Naturschönheiten überaus reiche Mosel in den Rhein; sie ist bis über Metz schiffbar, hat höchst malerische Ufer und verdient die größte Beachtung der Reisenden. Auf dem ganzen Laufe von Trier bis Koblenz, über 50 Stunden lang (die Poststraße von Koblenz bis Trier beträgt nur 12 Meilen), ist der Fluß immer von Bergen eingeschlossen, und macht sehr große Krümmungen, wodurch die Berge oft auf eine wunderbare Art in einander geschoben erscheinen, und so die mannigfaltigsten Scenen vor die Augen führen. Zahlreiche schöne Burgruinen geben der Landschaft auch noch einen romantischen Reiz. Seit 1840 wird dieser schöne Strom mit Dammschiffen befahren; durch Unterbrechung der Fahrt, indem man an den Blickpunkten aussteigen kann, wird den Reisenden der hohe Genuß geboten, das Interessante mit mehr Ruhe genießen zu können, da die Dammschiffe bei den vielen Krümmungen durch Gebirge zu flüchtig vorüber gleiten und das Schöne zu schnell dem Auge entziehen. Die schönsten Punkte sind bei Cöbern und Gondorf, Alfken und Dagerort, Rarden und Treis, Cöchem, Weisklein, Alf, Marienberg und Zell, Trarbach, Erbs, Berncastel und in jeder Hinsicht das geschichtlich merkwürdige Trier, welches auch eine sehr reizende Lage hat. Auch die Seitenthäler bieten reiche Genüsse, als das Ehrenburgerthal bei Brodenbach, mit der schönen Ruine der Ehrenburg, das Elzthal mit dem Schlosse Elz und der Ruine Pyrmont, das Thal bei Cöchem mit der Winneburg, das Thal von Alf nach dem Bade

Vertrich, das Rautebachthal bei Trarbach, das Tiefenbachthal mit schönen Wasserfällen, das Beldenzertal mit der großen Burgruine Beldenz, gegenüber das Liesertal, das Salmthal, das Kill- und das Ruwertal. Trier ist durch seine großen röm. Bauwerke, als: die Porta nigra, die röm. Bäder, das Amphitheater, die Moselbrücke etc. und durch den Dom, die Liebfrauenkirche etc. höchst sehenswerth; das Thal breitet sich besonders oberhalb der Stadt bis hinter den Zusammenfluß der Saar mit der Mosel aus; weiter treten die Berge wieder von beiden Seiten bis an die Mosel heran. Die Saar, welche fast eben so bedeutend als die Mosel ist, hat höchst malerische Ufer, und in dem romantischen Saarbürg einen bedeutenden Wasserfall in der Stadt, und zu Kastel eine Sr. Majestät dem König von Preußen gehörige interessante Felsenklause, weiter sind Saarbölzbach, Mettloch, Mergig u. s. w. sehr schöne Partien.

Die Mosel vom Einfluß der Saar aufwärts verfolgend, ist zuerst in dem Dorfe Jael das schöne römische Monument, bei Wasserbillig die Mündung des schönen Sureflusses, dann Grevemachern, wo die Straße nach Luxemburg abgeht. Dann folgen mehrere malerisch gelegene Dörfer; bei den Städtchen Remich sind auf dem rechten Ufer viele alte Schlösser mit Thürmen freundlich am Fuße der vom Strome sich zurück ziehenden Berge, auf dem linken Ufer Dörfer an Weinberge gelehnt. Ohnweit Nieder-Perl ist die Gränze gegen Frankreich und das Preuß. Gränz-Zollamt, gegenüber bei Schengen das Niederländisch-Luxemburgische; das schöne Dörfchen Nied Wapach ist das erste auf franz. Gebiete, und bald erreicht man das äußerst malerisch gelegene Städtchen Sierk mit Schlossruine.

Nach vielfachen Krümmungen des Flusses, welcher an manchem beiteren Dorfe vorbei fließt nach der mit ausgedehnten Festungswerken umgebenen kleinen Stadt Thionville, früher deutsch Dissenhofen, und 7 bis 8 Stunden weiter die bedeutende Festung Metz mit 42,000 Einw., einer ausgezeichnet schönen Cathedralkirche und vielen bedeutenden Staats- und andern Gebäuden. 2¹/₂ Stunden oberhalb Metz in dem Dorfe Jouy aux Arches sind noch ansehnliche Reste einer röm. Wasserleitung, die in bedeu-

tender Höhe über die Mosel ging. 14 bis 16 Bogen sind noch erhalten und ragen hoch über die Häuser des Dorfes weg, welches höchst sehenswerth ist.

Die Dampfschiffahrt auf der Mosel wird zwischen Koblenz, Trier und Metz regelmäßig betrieben; die Dampfschiffe fahren im Sommer täglich um 7 Uhr Morgens von Koblenz ab, bis Trarbach oder Berncastel, wo sie Abends eintreffen. Abfahrt daselbst am andern Morgen um 8 Uhr. Ankunft in Trier Nachmittags 2 oder 3 Uhr. Stromabwärts Abfahrt in Trier jeden Morgen 5 oder 6 Uhr. Ankunft in Koblenz 5 oder 6 Uhr Abends.

Das Unternehmen steht in direkter Verbindung mit der Dampfschiffahrt auf der oberen Mosel. Täglich fährt ein Schiff von Trier nach Metz, Morgens 5 Uhr und langt des Abends daselbst an. Von Metz nach Trier Abfahrt Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Ankunft in Trier 4 oder 5 Uhr Nachmittags. Wenn es der Wasserstand erlaubt, fährt wöchentlich 2 oder 3 mal ein Dampfschiff von Metz nach Nancy. Für Reisende, welche mit den Dampfschiffen in Metz ankommen, sind Plätze auf den Messageries royales und générales nach Paris vorbehalten.

Die Personen-Taxe von Metz nach Trier ist 10 Gr. oder 2 Thlr. 20 Sgr. oder 4 fl. 40 kr. Von Trier nach Koblenz 1. Platz 4 Thlr. oder 7 fl. 2. Pl. 2 Thlr. 20 Sgr. oder 4 fl. 40 kr. 3. Pl. 1 Thlr. 10 Sgr. oder 2 fl. 20 kr.

Der Verfasser des Rhein-Panorama und des Malerischen Reise-Atlas ic. war bemüht, die Schönheiten der Mosel, gleich wie die vom Rhein, in ein Panorama zu fassen, welches auch mit beinahe 60 Randbildern ausgestattet, in der möglichst treuesten Darstellung dieses gebirgigen Flußgebietes ein angenehmer Führer auf der Reise sein wird. Weder Mühe noch Kosten sind gespart, dieses Werk so empfehlenswerth wie möglich zu machen, jedoch bittet man die Reisenden, nicht andere unter ähnlichen Namen mit diesem zu verwechseln. Im Frühjahr 1845 erscheint eine Fortsetzung im kleineren Maßstab bis Metz oder Nancy als Anhang.

III. Reise von Koblenz nach Cöln.

Von Koblenz rheinabwärts erscheint unterhalb der Höhe des Forts Kaiser Franz eine ausgedehnte Fläche, und am Uferlande sind die Dörfer Neuendorf, Wallersheim, Kesselsheim u. s. w. Das rechte Ufer ist steil und höchst malerisch; zuerst sieht man auf der Höhe das weinreiche Dörfchen Urbar, dann das ehem. Frauenkloster Besslich, jetzt Oekonomie; am Fuße desselben Kallandar, kleines Dörfchen, und bald

Wallendar, ein gewerbreicher Flecken mit bedeutender Gerberei, Tuchfabr., steinernem Gefäß u. c., am Eingange eines schönen Thales, wo noch wenige schöne Reste des Klosters Schönstadt sind. Hier breitet sich die schöne Insel Niederwerth mit dem Dorfe, einem ehem. Jagdschloß und der ehem. Klosterkirche mit einem Flügel der Klausur aus. Hier wohnte der König v. England Eduard III. vom 24. Juni bis 8. Septbr. 1337. Auf dem linken Ufer erscheinen nun die Dörfer Sebastian-Engers, Kallen-Engers und Urmig, jenseits der Fläche, am Rande der Gebirge, aber Bubenheim, Mühlheim, Kärlich und Kettig. Auf dem rechten Ufer weichen nun auch die Berge zurück, und zunächst erscheint

Wendorf, schöner Flecken mit 2100 Einw. Manufactur, Hüttenwerke und herrliche alte Kirche.

Sayn, alter Flecken, mit dem Schlosse des Grafen v. Boos-Waldeck und der sehr großen Burgruine des Stammschlosses der Grafen v. Sayn, zwischen dem Eingang von zwei schönen Thälern; in dem vorderen ist eine ehem. Abtei, jetzt Kirche des Fleckens, in dem andern das große königl. Eisenwerk und Vieherei, wo von den härtesten Schmiedsachen bis zu schweren Geschützen gegossen wird. Weiter im Thale ist Isenburg mit Ruine. Von Sayn, dem Rand des Gebirges folgend, kommt man über Weis, Heimbach und die schöne ehem. Abtei Romersdorf, jetzt Eigenthum des Hn. v. Stolzenberg, nach Gladbach und ins Bieder-Thal.

Engers, Flecken mit 800 Einw. und königl. Schloß mit schönen Garten-Anlagen; auf der rechten Rheinseite im Rhein ist eine bedeutende Sandbank und gegenüber Ratten-Engers mit einem wohl erhaltenen Wartthurm. Hinter demselben

Weißenthurm (l. U.), ein Dorf mit dem Monument des Generals Hoche.

Neuwied (r. U.), regelmäßig gebaute Stadt mit 6400 Einw., zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gegründet. Residenz des mediatisirten Fürsten von Neuwied. Die Stadt hat 3 Kirchen von allen 3 Confessionen, wie auch eine herrnhutische, eine menonitische und eine Synagoge. Es sind hier verschiedene Fabriken und gute Brauereien. Merkwürdigkeiten: in dem Jasanerie-Gebäude des herrlichen Schloßgartens ist die seltene brasilianische Sammlung des Prinzen Maximilian. In einem Flügel des schönen Schlosses ist eine reiche Sammlung römischer Alterthümer, die meist 1 Stunde von hier, zu Biebrich, wo das röm. Lager Victoria war, aufgefunden wurden. 2 Stunden von Neuwied, am Biedflusse, in einem Gebirgskessel, malerisch durch den Fluß zu einer Landzunge gemacht, liegt auf einem Felsen, an dessen Fuße sich der alte Ort mit einem Doppelthor und alten Thürmen befindet, Altenwied, das alte Stammschloß der Grafen von Bied, als großartige Ruine. Hoch über demselben, auf der Höhe, ist das fürstl. Jagdschloß Montrepos, welches in einer großen Ausdehnung das Rheinthäl beherrscht. Dies ist ein lohnender Absteher von Neuwied; auf dem Rückwege kommt man an der Jasanerie und den großen Hüttenwerken Rasselstein und Heddesdorf vorbei. Von Neuwied abwärts ist Zerlich, die Ruine des Schlosses Friedrichs-Rein, das Teufelshaus genannt, und Fahr, und bald erscheint

Andernach (l. U.), uralte Stadt mit 3000 Einw., einst röm. Kastell (Antenacum), im Mittelalter bedeutende freie Reichs- und Handelsstadt, welche mit ihren hohen, mit vielen Thürmen versehenen Mauern gegen das offene, freundliche Neuwied einen starken Contrast bildet. Merkwürdig sind die Reste der Pfalz^{*)} oder der bischöflichen Burg,

^{*)} Siehe Anstich.

das alte Thor, der hohe Thurm mit dem Stadtwappen, die schöne alte Pfarrkirche aus der letzten Zeit der Karolinger, das Rathhaus mit den sogenannten Judenbädern. Oberhalb der Stadt, auf der großen Fläche bis zum Mettebach, wurden seit der Römerzeit bis auf dieses Jahrhundert zahllose Schlachten geschlagen und mancher Große trankte mit seinem Blut den Boden.

Unterhalb der Stadt ist ein schöner Krähnen (1552 erbaut), wo die bei Nieder-Mendig und Cottenheim gebrochenen und gehauenen Mühlsteine, wie die bei Bell gebrochenen Backsteinsteine, auch Tuffstein, Trass und Pfeifenthon zu Schiffe gebracht und zu ganzen Ladungen nach Holland, Preußen, Rußland, England und Amerika ausgeführt werden. Hier steigen wieder auf beiden Seiten die Berge hoch empor. Am rechten Ufer ist das große Leudesdorf, links das kleine Dörfchen Namedo mit Schloßchen, und gleich darauf

Hammerstein, Ruine der Stammburg der Grafen von Hammerstein, auf steiler Felsböde. Kaiser Heinrich IV. weilte 1105 hier auf seiner Flucht vor seinem Sohn Heinrich V. 1650 wurde die Burg zerstört; am Fuße derselben ist das kl. Dörfchen Ober-Hammerstein und etwas weiter das größere Nieder-Hammerstein. Gegenüber an der Kreuzborner Lei der kleine Weiler Jörnich. Auf dem rechten Ufer erhebt sich noch ganz steil eine mächtige Felswand; hinter dieser weichen die Berge etwas zurück und der bedeutende Ort Rheinbrohl erscheint am Fuße einer spizen Bergklippe; gegenüber liegen

Brohl u. Rippes, letzteres am Rhein, mit dem Gasthof des Hn. Rönig; im ersteren, welches theils am Fuße, theils an der Höhe gelegen ist, befindet sich ein Metternich'sches Burghaus und die große Papier-Fabrik der Gebrüder v. d. Muelen, mit hübschen Anlagen.

Absteher in's Brohlthal und an den Laacher-See.

Bei Brohl öffnet sich das für Geognosten und Naturfreunde merkwürdige Thal; der Anfang bietet noch nicht so viel Interessantes, erst nach einer halben Stunde mehrt sich dasselbe und es erscheint die

Schweppenburg, Eigenthum des Hn. v. Seier zu Besseling bei Edln, welche sich mitten im Thale auf einem Felsen erhebt; sie ist ganz erhalten und eine Zierde des Thales; von hier aus nimmt das Thal einen ganz phantastischen Charakter an; überall wird Tuffstein gebrochen, es bilden sich dadurch Höhlen; sind diese ausgebeutet, so werden sie wieder verlassen; es entstehen oft sonderbare Gestalten; dieselben werden von Trasmühlen, auf welchen der Tuffstein gemahlen wird, unterbrochen. Eine starke Stunde von Brohl theilt sich das Thal, das kleinere steigt links, zuerst nach dem Mineralbrunnen Tönnisstein oder Tönstein, dann zur Ruine des Klost. Antoniusstein; über demselben erweitert sich die Gegend, das Dorf Wassenach mit einem alten Hofhaus breitet sich aus. Hinter demselben erscheint wieder eine Höhe, die rechts mit dem Bergkegel Weitskopf, einem ehemaligen Krater, endet.

Laacher-See. Hat man die Höhe erstiegen, so entfaltet sich ein überraschender Anblick; von einem Kranz vulkanischer Höhen umgeben, liegt der Laacher-See in einem Umfang von 1½ Stunden ausgebreitet; am Ende desselben steht die ehem. bedeutende Abtei Laach mit schöner Kirche *), im 11. Jahrhundert erbaut, die wohl Niemand unbefriedigt verlassen wird. Südwestlich sind die bedeutenden Steinbrüche von Bell-Mendig und Cottenheim. Nordwestlich wendet man sich gegen Wehr, einen schön am Gebirge liegenden Ort mit einem Schlosse; nördlich kommt man nach Ober-Zissen und hinter demselben steigt ein hoher Bergkegel empor, auf dessen Gipfel die mächtige Schloßruine Olsbrück *) ist; bei derselben hat man die umfassendste Umsicht nach Edln, dem Wester-

*) Siehe Abbild.

wald, Taunus, Hunsrück und der Eifel, der nahen Orte gar nicht zu gedenken; etwas tiefer am Berge ist das kleine Dörfchen Hain, dessen Bewohner für den Bau ihrer Hütten der schönen Ruine gefährlich sind. Hier ist das Ende des schönen Brohlthales; dasselbe abwärts zurückgehend, kommt man über Ober- und Nieder-Zissen, Ober- und Nieder-Weiler nach

Burgbrohl, einem Dörfchen von angenehmer Lage; Mineralquelle und auf einer Anhöhe das Landhaus des Hn. v. Burscheid; die ganze Gegend zeigt Spuren vulkanischer Natur; von hier geht man wieder durch das anziehende Thal an den Rhein zurück. Zum bequemeren Besuch des Thales findet man auch bei Hn. Nonn in Rippes leichte Wagen. Gleich unterhalb Rippes ist der mächtige Felsen die Reuters-Lei, welche sich steil über den Rhein erhebt und hinter diesem endet, ein Bergrücken, auf welchem die **Burg Rheineck**, Eigenthum des kunsttönnigen Hr. Prof. Bethmann-Holweg in Bonn liegt, welcher 1832 die wenigen Reste der früheren Burg erkaufte und durch den Bau-Inspector v. Lassaule die neue Schloß mit bedeutenden Kosten erbauen ließ. Der große Wartthurm soll noch von den Römern herrühren, die Kapelle hat Steinreliefs al Fresco gemalt, die Decorations-Malerei ist von Pöze d. B. in Düsseldorf. In dem sich hier öffnenden Thale sind die Dörfer Gönnersdorf, Baldorf und Königsfeld. ¼ Stunde unter Rheineck sind die wenigen Reste des ehem. Templerhofes, dessen prachtvolle gothische Kirche von den Franzosen niedergerissen wurde, und deren Altar-Bild von Rubens verschwunden ist. Gleich darauf folgt

Nieder-Breisich (s. U.), freundlicher Flecken mit 860 Einw.; im Thal aufwärts ist **Ober-Breisich**, mit schöner alter Kirche.

Hönningen (s. U.), schöner Flecken mit 1300 Einw., Weinbau; rechts ist das bewohnbare alte Schloß Argenschloß, dem Fürsten v. d. Leyen gehörig. Felsige Höhen treten wieder bis an den Rhein vor, und es folgt das kleine Dörfchen Argendorf, in einer Schlucht, und

Penabendorf, freundlich am Eingang eines Thales und in dasselbe hinein gebaut, mit hochliegender Kirche. Etwas weiter auf der Höhe das Dorf Dattenberg mit schönem Basaltbruch; auf einem Berg Vorsprung der Thurm einer Burg. Gegenüber die Mündung des Ahr-Flüßchens.

Sinzig, uraltes Städtchen mit 1550 Einn., röm. Ursprungs (Sentiacum), $\frac{1}{2}$ Stunde vom Rhein an der Poststraße nach Bonn. Merkmal: die schöne Pfarrkirche, von Eusebius erbaut, aus dem 13. Jahrhundert, mit der natürlichen Mumie, der heilige Voigt genannt. Daneben das vereinigte Schul- und Rathhaus. Oberhalb der Stadt das ehem. Nonnenkloster St. Helena, jetzt Oekonomiehof. Unterhalb ist der Eingang in's Ahrthal.

Absteher in's Ahrthal.

Nach Bodendorf, wo die alte Straße nach Aachen über das Gebirge geht, kommt man über Vordorf und Derringen, mit einer Mineralquelle, wo jährlich 150.000 Krüge gefüllt werden; über demselben der Bergkegel Landekron mit wenigen Resten der Burg; dann über Badenheim (gegenüber ist Beuel und über demselben erhebt sich ein waldiger Basaltkegel mit den Resten der Burg Neuenahr) und Demmessen nach

Ahrweiler, einem freundlichen, mit Mauern umgebenen Städtchen mit 2500 Einn., schöner Kirche und Rauerthürmen. Bis hierher ist das Thal ein offenes, fruchtbares, mit bedeutendem Weindbau, oberhalb ein Calvarienberg; der Freund großartiger Natur findet aber von Ahrweiler aufwärts erst das Anziehendste.

Walporzheim. Hier wächst der beste rothe Wein (Ahrbleichert) des Ahrthales; hier verengt sich das Thal und steile Felsmassen steigen empor; auf der andern Seite folgt nun Marienthal, dann Dernau; eine steinerne Brücke führt dann nach Rech; auf der Höhe gegen Raifchoß ist die Ruine der Sassenburg. Nachdem man Rai-

choß zurückgelegt, ist bei der Pechmühle ein Felsen-Durchbruch, durch welchen die Straße führt; nun folgt Reinerzhofen; auf allen Seiten steigen großartige Felsmassen empor, die kaum dem Fluß ein enges Bett übrig lassen; nahe bei Altenahr ist in der neuesten Zeit unter der Leitung des Straßen-Baumeisters Schmülling ein Tunnel durch die Felsen gesprengt worden, welcher 192' Länge, 20' Breite und 18' Höhe hat, durch welchen die Straße führt.

Altenahr, kleines altes Städtchen, über demselben erhebt sich ein 350' hoher Felsgrath, auf dem die Ruine der Burg Altenahr mit herrlicher Aussicht über das wild romantische Thal liegt. Konrad von Hochstaden, Gründer des Kölner Doms, war der Letzte der älteren Linie, welche diese Burg besaß, die 1714 zerstört wurde. Oberhalb Altenahr führt eine steinerne Brücke auf das r. U. bei Altenburg vorbei nach Kreuzberg, einem auf steilen Felsen gelegenen Schlosse des Hr. v. Böselage, welches die Haupt-Schönheiten des Ahrthales schließt; das 12 Stunden lange Thal bis zur Quelle hat zwar weiter hinauf noch einzelne schöne Punkte, als namentlich Hönningen, Schuld, Aremberg und Blankenheim, doch vereinzelt und nicht so großartig.

Fortsetzung der Rheinreise.

Sinz (r. U.), gewerbreiche freundliche Stadt mit 2320 Einn. Die Pfarrkirche mit alt-deutschen Bildern liegt hoch und ist sehr werth. Am Rhein das 1363 erbaute Schloß und alte Thor. Lebhafter Handel mit Landesprodukten. Im Thal Bitriolfabrik, Braunkohlen und Eisenwerk. Basaltbrüche am Windeberg und bei Casbach; am Rhein folgt Linzerhausen, Dorf und Burgruine Odenfels, dann Casbach.

Erpel (r. U.), Flecken mit 1630 Einn.; über demselben erhebt sich die Erpeler Lei, ein Basaltberg, 700' hoch, mit vorzüglichem Wein, der in Körben am Felsen gezogen wird.

Nemagen (l. U.), uraltes Städtchen mit 1360 Einn., röm. Ursprungs (Rigomagus).

Merkm.: der Thorbogen zum Pfarrhof bei der Kirche, mit den Figuren des Thierkreises u., aus dem 11. Jahrh. Das Rathhaus ist ein neues, schönes Gebäude. Hier ist eine Poststation und der Ort ist sehr lebhaft; gleich unterhalb ist der

Apollinarienberg, Besitzung des Grafen von Fürstenberg (seit 1836), ehemalige Probstei mit einer kleinen, schönen gothischen Kirche, in welcher das Haupt des heil. Apollinaris aufbewahrt und zu dem häufig gewallfahrtet wurde. Das Ganze war sehr verfallen. Der kunsttünliche, alles Große fördernde jetzige Besitzer ließ die alte Kirche abbrechen und an deren Stelle nach dem Plane und unter der Oberleitung des Kölner Dom-Baumeisters Zwirner eine schöne gothische Kreuzkirche mit 4 Thürmen erbauen *). Das Innere wird in Fresko gemalt; auch die ehem. Klausur steht einem neuen Bau entgegen, welcher der jetzigen Kirche angemessen ist. Die Aussicht von hier ist großartig, und das Ganze eine Zierde der reizenden Gegend. Von Remagen abwärts treten die Berge bis an den Strom vor. In früheren Jahrhunderten war hier keine große Straße, die Gegend war wilder und Räuber lauerten in den Schluchten. Der Kurfürst von der Pfalz Carl Theodor legte 1768 den Grund zu der schönen Straße, es wurden Felsen gesprengt, Mauern erbaut und Schluchten geednet; die Franzosen setzten später den Bau fort, der erst unter der Preussischen Regierung vollendet wurde.

Unkel (r. U.), Städtchen mit 650 Einw., hübschen Häusern und alter Kirche von eigener Bauart; gegenüber im Strome der Unkelstein, eine Basaltklippe, so wie am Ufer die Berge mit bedeutenden Basaltbrüchen. Auf der rechten Rheinseite, entfernter vom Ufer, sind die Dörfer Heister und Schrevern, dann

Rheinbreitbach (r. U.), wohlhabender Ort mit 1136 Einw. und alten Hofsäusern mit Thürmen, vor dem Eingang eines Thales, in welchem verlassene Kupferbergwerke sind, guter Garten-, Feld- und Weinbau, letzterer besonders bei Renzenberg.

*) Siehe Randstb.

Oberwinter (l. U.), freundlicher, alter Flecken, in einer Einbiegung der Berge gelegen, mit gutem Acker- und Weinbau. Die sich hier auf den Rhein und von den Höhen entfaltende Aussicht nach dem Siebengebirge ist von der erhabensten Schönheit.

Rolandseck, Burgruine auf steiler Felsbühne. Die Burg soll von Ritter Roland, dem Neffen Karl des Gr. erbaut worden seyn, damit er seiner geliebten Hildegard von Drachensfels, welche sich im Kloster auf der Insel Nonnenwerth befand, nahe wäre. Am Fuße des Berges der Weiler Rolandswerth mit gutem Gasth. Auf der Insel ist das ehem. Kloster, jetzt ein Gast- und Oekonomiehof.

Honnet (r. U.), mit 2380 Einw., äußerst schön am Gebirge gelegenes Dorf; mehrere Theile sind davon geschieden, von denen zwei ihre eignen Kapellen haben, die schönen zerstreuten Landhäuser gehören meist Kölnern.

Das Siebengebirge reicht von Honnet bis Dollendorf und hat seinen Namen von den sieben höchsten Bergkluppen, die früher Burgen trugen, wovon nur noch auf dem Löwenberg und Drachensfels Reste vorhanden sind. Der Löwenberg ist der höchste (1896'); am Drachensfels und der Wollenburg sind bedeutende Steinbrüche, die besonders für den Kölner Dom u. ausgebeutet werden. Der Drachensfels ist der am meisten fast ausschließlich besuchte Berg. Etwas unterhalb der Ruine ist ein Haus mit Wirthschaft, und neben demselben ein Obelisk zu Ehren der 1814 beim Uebergang der Preußen über den Rhein gefallenen Helden (der Landwehr).

Königswinter, Städtchen mit 1830 Einw., am Fuße des Gebirgs und nahe am Rhein, mit Acker-, Wein- und Gartenbau, Schiffahrt und Steinhauerei. Mehrere gute Gasthöfe und Landungsplätze der Dampfschiffe; von hier ersteigt man meistens den Drachensfels, und es sind zu diesem Zwecke stets Führer mit Eseln bereit. Auch geschieht dies (noch viel seltener) von Ronsdorf aus, oberhalb des Drachensfels, wo das Haus des Hn. Essing Sehenswerthes bietet. Auf der rechten Seite folgt nun Nieder- und

Ober-Dollendorf, Ober-Cassel mit dem Schloß des Grafen von der Lippe, in der Nähe große Steinbrüche und ehem. Abtei Kamersdorf, Rüdinghofen und Limbrig.

Mehlem (L. U.), schönes Dorf mit 660 Einw., an der Hauptstraße, am Rhein folgt Kungsdorf, Plittersdorf und der Auerhof, links aber am Gebirge schön gelegen Kesseldorf, Lannesdorf und Ruffendorf, und bald darauf das schöne Draitscher Bad mit großen Gasthäusern, Mineralquelle im Thal und schönen Anlagen.

Godesberg, freundliches Dorf mit 1300 Einw., an der Straße nach Bonn. Ueber demselben erhebt sich ein Bergkegel mit der Ruine der Burg Godesberg, Besingung J. R. Hoh. der Prinzessin von Preußen. Früher war hier ein Römer-Kastell (ara Ubiorum), auf dessen Trümmer die Burg erbaut wurde. Es ist hier eine Kirche und ein Friedhof mit schön unterhaltenen Grabstätten. In der Bonnerstraße ist eine schöne, hohe, gothische Pyramide, das Hochkreuz genannt. Längs dem Gebirge liegen die Dörfer Frieddorf (links Mannwerk), Dollendorf und Kessenich mit dem schloßartigen Rosenburg in gothischem Style, dem Prof. Goldfuß in Bonn gehörig, mit schönen Anlagen.

Bonn,

Universitätsstadt mit 13,900 Einw., 800 Studierenden und einer Garnison von 600 Mann, die aus einem Inf.-Reg. besteht. Die Stadt ist röm. Urspr., Bonna, auch Bon-nensia castra genannt. 1784 wurde hier durch Kurfürst Maximilian Friedrich eine Universität gestiftet, die schnell erblühte, aber schon nach 8 Jahren durch den Krieg ihrem Schicksal erlag; 1818 wurde die jetzige von Friedr. Wilhelm III., König von Preußen, gestiftet; reich fundirt und gepflegt, erblühte dieselbe immer mehr. Die kurfürstl. Schlösser in Bonn und Poppelsdorf gaben die großartigsten Lokale für die Hörsäle und zur Aufstellung reicher Sammlungen aller Art. Merkwürdig: Das Universitätsgebäude, ehem. kurfürstl. Schloß, mit der Aula und ihren schönen Fresko-Gemälden und der Bibliothek von 100,000 Bdn., das akademische Museum mit Gips-

abgüssen aller Art. Das Museum der rheinischen röm. Alterthümer, das medizinische und chirurgische Klinikum; ferner die schöne Münsterkirche, wahrscheinlich aus dem 12. Jahrhundert; in derselben die eiserne Bildsäule der röm. Kaiserin Helena (die hier eine Kirche erbaut haben soll) und zwei Basreliefs in weißem Marmor, die Geb. und Laus des Heilands darstellend; die Remigiuskirche mit einem schönen Altarbild von L. Spielberg, die ehem. Jesuitenkirche, die Stiftskirche und Schloßkirche, die Anatomie im Hofgarten, der alte Zoll mit herrlicher Aussicht. Bonn ist der Geburtsort Bethovens und wird dessen Standbild hier errichtet werden. Vorzügliche Plätze sind: der Münsterplatz, der Marktplatz, der Bieredplatz und der Römerplatz; die vorzüglichsten Straßen: die Wilhelmstraße, die Fürsten- und Cölnstraße. Vom Schloß- oder Bartholomäus führt eine 10 Minuten lange Allee nach dem Poppelsdorfer Schloße; daselbst befindet sich das naturhistorische Museum, die zoologische Sammlung, das Mineralien-Cabinet, das chemische Laboratorium und der botan. Garten. Hinter demselben ist das schöne Dorf Poppelsdorf und höher der Kreuzberg mit schöner Wallfahrtskirche mit einer Marmortreppe. Vor dem Koblenzerthor die Stamm'sche und Ermenkeil'sche Garten-Wirthschaften, die Vinea domini und viele Landhäuser.

Erläuterungen zum Plan von Bonn.

- | | | |
|--|--|--|
| a. Universitätsgebäude, ehem. kurfürstl. Schloß. | b. Ehem. Jesuitenkirche, vor derselben Gasthaus zum Trierschen Hof. | c. Josephsther, Landungsplatz der Elbner Dampfschiffe. |
| d. Platz am Hof mit dem Casino. | e. Stiftskirche. | f. Bieredplatz mit Theater. |
| g. Der Münster und Münsterplatz. | h. Bonngasse u. Gymnasium. | i. Cölnstraße. |
| j. Palais des Grafen von Fürstenberg, zwischen der Post. | k. Sternengasse. | l. Wenzelgasse. |
| m. Römerplatz. | n. Marktplatz mit dem Rathhaus, großem Brunnen und Gasthaus zum Stern. | o. Bonngasse. |
| p. Remigiuskirche in der Seidenberggasse. | q. Josephsther. | r. Cölnstraße. |
| | s. Rheinische, Rheinischer, Landungsplatz der Dampfschiffe. | t. Poppelsdorfer Allee. |

Abtheilung von Bonn-Cöln bis zur holländischen Gränze.

Von Bonn nach Cöln. Fahrt auf dem Rhein. Flache Ufer und starke Krümmungen des Stromes. Bei Bonn ist die erste Windmühle, deren sich stromabwärts immer mehrere finden.

Schwarz-Rheindorf (r. U.), mit schöner ehemaliger Stiftskirche. Etwas weiter unten Mündung der Sieg. 2 Stunden aufwärts an diesem Flüsschen liegt das Städtchen Siegburg am Fuße eines Bergkegels, auf welchem die ehemalige Abtei, jetzt eine große Irren-Anstalt gleichen Namens, weithin sichtbar ist. Das von der Sieg durchschlängelte Thal ist recht freundlich, besonders bei Blankenberg. Siegburg ist eine Poststation auf der Straße von Cöln nach Frankfurt.

Grau-Rheindorf (l. U.), dann Hersel mit großer Zuckerraffinerie; r. U. Lalsdorf mit Burg-Ruine; l. U. Besseling, Poststation. Surt, gegenüber auf dem r. U. Telegraph; ferner Ober- und Nieder-Zündorf, letzteres Expeditions-Platz; l. U. Rodenkirchen mit Schloß und Garten des früheren Kurfürsten von Cöln. Von hier erste Ansicht von Cöln. Alte Burg oder Haden's Mühle, dann große Dampfmühle.

Bonn-Cölner Eisenbahn. Dieselbe zieht in einem flachen Bogen längs den mit Dörfern reizend bedeckten Höhen, an Tromsdorf vorbei nach

Roisdorf, Eisenb.-Stat., Mineral-Brunnen. Besingung des zu Bornheim wohnenden Hn. Baron v. Larnap. Bornheim, Schloß und Dorf. Sechtem, Eisenb.-Stat.

Brühl, freundliches Städtchen von 2000 Einw.; Schloß Augustenburg, 1725 durch Kurfürst Clemens August angefangen, durch Max Friedrich vollendet, nach großer Zerstörung durch den König von Preußen wieder hergestellt. Schöne Fresko-Malereien, Marmor-Säulen und Treppen, Statuen u. dgl. machen das Innere sehenswerth. Eisenbahnhof. Poststation auf der Straße nach Trier. Zischenich, Eisenb.-Stat.

Cöln (Cologne)

ist die älteste Stadt am Rhein, Colonia Agrippina der Römer, 1212 freie Reichsstadt, jetzt Hauptstadt der preuß. Rheinprovinz und des nach ihr benannten Regierungs-Bereichs. Sitz des Erzbischofs, Seminar, Appellations-, Handels-Gericht, Handelskammer und Bank, Wäsen. Cöln ist mit dem gegenüber liegenden Deutz durch Festungswerke verbunden und von kleinen Forts mit Montalembert'schen Thürmen umgeben. 78,000 Einw. und Garnison von 5 bis 6000 Mann.

Merkwürdigkeiten: Der berühmte Dom, *) 1248 begonnen, 1322 der Chor vollendet, 1500 der Bau unvollendet gelassen; von 1825 an Restaurationsbau des prachtvollen Chors, welcher am 4. September 1843 unter großen Feierlichkeiten wieder eingeweiht wurde, wobei S. Majest. der König von Preußen den Grundstein zum Weiterbau der Kirche und des südlichen Thurms legte. Der Baumeister Zwirner leitet den Bau. In dem Dom befindet sich der Domschatz die heiligen drei Könige und das Dombild im Chor. Die St. Martinskirche. St. Maria im Capitol, *) älteste Kirche in Cöln. St. Peterskirche mit dem berühmten Bilde von Rubens, die Kreuzigung Petri. Die Apostelkirche. St. Gereonskirche *) (byzantinisch), im Innern ausgezeichnet schön, ehem. Jesuitenkirche. St. Ursula mit den Gebeinen der 11,000 Jungfrauen. Die St. Severinskirche mit dem prachtvollen Reliquienkasten, die Reste des heil. Severin enthaltend, St. Pantaleon, Garnisonkirche, mit Telegraph auf dem Thurm, Postkirche am Rhein, St. Andreaskirche ohnweit des Doms, Kunibertskirche mit eingestürztem Thurm, Antoniterkirche, einfach schön, evangelisch. Das alte Rathhaus, der Gürzenich (Rathhaus mit merkwürdig großem Saale, wo musk. Aufführungen, Carnival- und andere Festlichkeiten gehalten werden). Das Wallraf'sche Museum, die Bibliothek im ehem. Jesuiten-Collegium, der Römerthurm. Der Regierungs-Palast (enthält auch Gemächer für die königl. Familie bei deren kurzem Aufenthalt daselbst), der bischöfl. Palast, das Zeughaus. Justiz-Palast, Theater.

*) Siehe Kunstblätter.

Das deutsche Ordenshaus, das neue Lagerhaus am Freihafen. Das Casino. Der alte Valenturm am Rhein (Gefängnis).

Unter der preuß. Regierung gewinnt Köln mit jedem Jahre an Glor; der Handel und die Schifffahrt steigen fortwährend, durch die Lage begünstigt (Stapelslag zwischen Deutschland, Holland und Belgien). Die Kölner Dampfschiffahrts-Gesellschaft zählt jetzt schon über 20 Dampfschiffe, die den Rhein von Straßburg bis Wesel befahren und Tausende von Reisenden hin und her befördern. Auch Industrie und Gewerbe haben an Aufschwung gewonnen; unter den 143 Fabriken aller Art sind besonders sehr viele von kölnischem Wasser, Tabak und Zuckerspiedereien. 1839 wurde hier ein Kunstverein gestiftet, der jährlich Gemälde-Ausstellungen veranstaltet, die ein erfreuliches Resultat liefern. Alle 3 Jahre wird im Gürzenich ein großes Musikfest gehalten, welches mit Aachen und Düsseldorf jährlich wechelt. Oberhalb der Brücke ist der Landungsplatz und die Bureaus der Kölner und Düsseldorfer Dampfschiffe; der für die Niederländischen Dampf- und Segelschiffe ist unterhalb, an der Kartmannspforte. Köln hat mehrere schöne große Plätze, als: der Paradeplatz oder Neumarkt mit der Großkirche, der Altmarkt mit dem Rathhaus, der Heumarkt mit der Börse und neuen Hauptwache, und viele kleinere. Die vorzüglichsten Straßen sind: die Friedrich-Wilhelmsstraße, die Frankgasse hinter dem Dom, mit der Residenz des Prinzen Wilhelm von Preußen und dem Wallrafsmuseum, die Severinsstr., die Hofstraße, die Hochstr., die Breitestr., die Rheinstr. In der Sternenstr. No. 10 wurde 1577 der Maler und Diplomat P. P. Rubens geboren, und 1642 starb hier die Königin von Frankreich, Maria von Medicis. Vergnügungs-Orte sind: die liebliche Rheinaue, das Baienhaus, die schöne Aussicht am Rhein, der Stein'sche und Weber'sche Garten, auch der alte Kuhberg in der Stadt, die Gärten in Deutz, Mühlheim &c. &c.

In Köln sind vorzügliche Gasthöfe: Kaiserlicher Hof, in der Breitestraße (erster Rang). Am Rhein: Königl. Hof, der Rheinderg, Kölnischer Hof und Holland. Hof. Russ. Hof in der Friedr. Wilh. Straße, Domhof und German. Hof in der Nähe des

Doms, Mainzerhof und Wienerhof in der Nähe der Post in der Glockenstr., Laacher Hof nahe am Paradeplatz, Rhein. Hof auf dem Heumarkt, Pariser Hof an den Minoriten, Bonn'sches Posthaus auf dem Augustinerplatz. In Deutz: Belle vue, auch Marienbildchen genannt, und Prinz Carl.

Deutz, kleines, freundliches Städtchen mit 3000 Einw. und einer Garnison von fast 1000 Mann, durch eine Schiffbrücke und Festungswerke mit Köln verbunden; hier sind große Artillerie-Werkstätten, auch eine Porzellan-Fabrik und -Malerei von Brudmann. Von hier geht eine Poststr. über Limburg und den Taunus nach Frankfurt, eine andere über Kenner und Schwelm nach Hessen und Westphalen, eine dritte nach Düsseldorf &c.

Erläuterungen zum Plan von Köln.

- | | | |
|--|---|--------------------------------------|
| 1. Der Dom und Domplatz. | 18. St. Johann Baptist. | größtes Café. • Augustinerk. |
| 2. St. St. Martinikirche. | 19. St. Georgsk. | m. Casino. Polier- u. Pap.-Ber. |
| 3. St. Maria im Capitol. | 20. St. Maria in Eifelstr. | g. Postamt. h. Röm. Thurm. |
| 4. St. Peterstr. und St. Ursulastr. | 21. Bureau und Verwaltungsplatz der Kölner Dampfschiffe. | l. Reg.-Palast. k. Preuss. Palais. |
| 5. Hofstr. 6. St. Ursulastr. | 22. Dampfschiffen der Düsseldorfer. | 1. Justiz-Palast, daneben Zeughaus. |
| 7. Minsterstr. 8. St. Nikolastr. | 23. Dampfschiffen der Niederländischen. | m. Theater. n. Wallrafsmuseum, Gall. |
| 9. St. Marienstr., ehem. Jesuiten. | a. Der Altmarkt mit dem Rathhaus. | o. Städt. neues Lagerhaus u. Friese. |
| 10. St. Ursulastr. 11. Ursulastr., ehem. Kloster und Schule. | b. Der Neumarkt mit d. neuen Hauptwache, der Börse und Wohnung der Vorstände der kölnischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft. | p. Am Thiergarten. |
| 12. St. Ursulastr. mit den Reliquien der 11,000 Jungfrauen. | c. St. Ursulastr. mit den Reliquien der 11,000 Jungfrauen. | q. Scharnhorststr. |
| 13. St. Ursulastr. mit den Reliquien der 11,000 Jungfrauen. | d. St. Ursulastr. mit den Reliquien der 11,000 Jungfrauen. | |
| 14. St. Ursulastr. mit den Reliquien der 11,000 Jungfrauen. | e. St. Ursulastr. mit den Reliquien der 11,000 Jungfrauen. | |
| 15. Postamt, evangel. Garnisonstr. mit Telegraph. 16. Marienstr. in der Schür. 17. St. Ursulastr. mit Reliquien. | f. Neumarkt, Paradeplatz u. Hofstr. | |
| | g. Gürzenich, altes Kaufhaus, mit | |

Rheinische Eisenbahn von Köln nach Aachen und Belgien.

Die bisher im Bahnhofs unterhalb Köln anfangende Bahn wird längs der Stadtmauer und dem Rhein bis in die Nähe des Doms geführt, und hier wird ein Bahn-

hof angelegt. Die erste Station ist Wünnersdorf, die zweite Gr. Königsdorf. Hier wird die Fläche durch einen Höhenzug unterbrochen und die Bahn geht durch einen Tunnel von etwa $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{3}$ Meile Länge; bei Horrem kommt sie wieder zu Tage. Hier ist ein schönes Stationshaus in freundlicher Gegend am Erstflüßchen; dann folgt die Station Buir und darauf

Düren, eine sehr alte, aber freundliche Kreisstadt mit 7050 Einw., an der Roer (röm. Marcodorum), Poßlat. Hier wurden viele Schlachten geliefert. Sehenswerth ist die alte schöne St. Annakirche mit weiter Aussicht vom Thurm. Vorzügliche Tuch- und Papierfabriken, Marmorschleiferei und Brüche, auch Sohllederfabr. und in der Nähe Eisenwerke. Bei Düren ist ein schöner Bahnhof, Stationsgebäude und Restauration; eine Straße geht unter der Bahn durch nach der Stadt. Die folgende Station ist bei dem Dorfe Langerwehe, mit Töpfereien.

Gschweiler, Post- und Eisenb.-Stat.; Kohlenbergwerke und Eisenb.-Tunnel.

Stollberg, Flecken mit 2000 Einw., in einem reizenden Thale an der Bicht; viele Messingfabr., Hammerwerke und Drahtmühlen. Die drei Kirchen der drei christlichen Confessionen liegen auf drei Hügeln, wie auch die Häuser gruppenweise und zerstreut, von Gärten, Alleen, Teichen und Wiesen umgeben; Eisenbahnst. Bei Nirm ist noch ein Tunnel; die beiden letzteren sind aber bei weitem nicht so bedeutend als der erste.

Machen (Aix-la-Chapelle),

Civitas aquensis der Römer. Karl der Gr. residierte hier, vergrößerte und verschönerte die Stadt, in welcher er den 28. Januar 814 starb. Die Wichtigkeit der Stadt stieg immer höher. Als Reichsstadt wurde sie vorzugsweise des heil. röm. Reichs freie Stadt und der königl. Stuhl genannt. Bis 1558 wurden hier die deutschen Kaiser gekrönt, später in Frankfurt a. M. Die Kaiser ertheilten der Stadt große Freiheiten.

Oft wurden hier sowohl in älterer als neuerer Zeit Reichstage, Kirchenversammlungen und Friedens-Congresse gehalten. 1794 wurde die Stadt mit ihrem Gebiet von den Franzosen besetzt, 1797 durch den Frieden von Lunéville an Frankreich abgetreten und 1813 mit Preußen vereinigt.

Machen ist jetzt Hauptort des gleichnamigen Regierungsbezirks, Sitz des Regierungs-Präsidiums, eines Landgerichts, eines Handelsgerichts, einer Handelskammer und zweier Friedensgerichte; Haupt-Zollamt, Collegiatstift, Gymnasium, Real- und Gewerbschule; mehrere gemeinnützige Institute und Gesellschaften. Die Stadt zählt über 40,000 Einw., meist Katholiken, etwa 1250 Evangelische und 240 Juden. Die hiesigen Tuchfabriken, welche gegen 3000 Arbeiter beschäftigen, genießen eines bedeutenden Rufes und bringen etwa für 4,000,000 Thlr. Wollenwaaren jährlich in den Handel. Auch die Nähnadel- und eine Stednadelfabrik, welche an 1000 Arbeiter beschäftigen, sind rühmlich bekannt; ferner Wagen-, Maschinen-, Tabak-, Liqueur-, Wachs-, Tapeten-, Teppich-, Möbel-, lackirte Blechwaaren-, Hut- und andere Fabriken, Marmor- und Glasschleifereien, Werkstätten für Marmorarbeiten, Zucker- und Del-Raffinerien, Gerbereien, Färbereien und eine Baumwollenspinnerei u.

Machen ist auch als Bade-Ort berühmt; die heißen Schwefelquellen befinden sich mitten in der Stadt und werden in die oberen und unteren abgetheilt. Die Kaiserquelle, die wichtigste und schwefelreichste von allen, strömt mächtig und tief aus Felsen-spalten hervor, am Badhaus das Kaiserbad genannt. Die 3 andern oberen Quellen entspringen am Abhang des Hügels, auf welchem das Rathhaus steht. Die genannten Quellen versehen das Kaiserbad, das Bad der Königin von Ungarn, das Quirinusbath und das neue Bad, und sind stärker und schwefelreicher als die unteren Quellen, welche das Corneliusbad, das Karlsbad, das Rosenbad, das Armenbad und den Trinkbrunnen hinter der Redoute mit dem nöthigen Thermalwasser versehen. Sämmtliche Badehäuser sind Eigenthum der Stadt und von dieser an die Badewirthe verpachtet; sie enthalten

Dampf-, Gas-, Schlamm- und Douchebäder und sind bequem und elegant eingerichtet. Sehenswerth sind die Warmbäder im Kaiser- und Karlsbade.

Merkwürdig: Der neue Trinkbrunnen, nach der Königin von Preußen Eisenbrunnen genannt, wurde 1823—24 erbaut; die Vorderseite, 266' lang, in deren Mitte sich eine hervorspringende Rotunde erhebt, ist in dorischem Stile erbaut. In dieser Rotunde führen zwei 10' breite Treppen von 22 Stufen zu dem Marmorbecken, in welches das Thermalwasser der Kaiserquelle in zwei Strahlen ausströmt; die Wärme desselben ist 43½ Grad nach Reaumur. Ueber dem Marmorbecken befindet sich die Marmorbüste der Königin, ausgeführt von Tisch in Berlin. Während der Kurzeit ist hier Morgens von 6—8 Uhr sehr gut besetzte Harmonie-Musik. In den Flügelgebäuden sind Kaffe- und Speisewirthschaften. Die neue Redoute (Kursaal) in der Comptenhausbadstraße enthält einen großen Saal (Hazardspiele, Välle und Concerte). Das neue Schauspielhaus, 1823—26 erbaut, acht schöne jonische Säulen tragen den Vordergiebel, in welchem eine kolossale Gruppe, der Genius der Künste und mehrere Mäusen dargestellt sind. Die Bühne ist hinsichtlich der Dekorationen und Maschinerie vortrefflich, und durch die günstige Lage des Theaters können ohne große Mühe lebende Wasserfälle und 12' hohe Fontainen dargestellt werden. Das Rathhaus, mit 2 Thürmen zu beiden Seiten, auf den Trümmern des Kaiserpalastes 1353 erbaut, welcher mit der Stadt 882 von den Normannen zerstört wurde. Der große Saal des Rathhauses (Ordnungssaal) soll wieder hergestellt und mit Darstellungen aus dem Leben Karl's d. Gr. al Fresco gemalt werden.

Dem Rathhaus gegenüber, mitten auf dem Markte, befindet sich ein gleichzeitig erbauter prachtvoller Springbrunnen; aus einer schweren kupfernen Schale erhebt sich eine Säule mit der Statue Karl's d. Gr. Auf dieser mit wasserförigenden Delphinen und Löwenköpfen verzierten Schale fließt das Wasser in ein größeres Becken von schwarz-grauem Marmor; das Ganze ist mit einem eisernen Gitter umgeben. Zwei kleine Nebnbrunnen sind mit künstlich aus Eisen getriebenen Adlern verziert.

Der Dom *) besteht aus vielen Theilen, die in verschiedenen Jahrhunderten erbaut wurden; der mittlere Theil mit der 16 edigen Kuppel wurde von Karl d. Gr. erbaut und 804 eingeweiht, jedoch schon 882 von den Normännern sehr beschädigt, wie auch das Grab des Kaisers zerstört. Der hohe gothische Thor wurde 1353 begonnen, 1413

*) Siehe Randbld.

vollendet; die ungarische Kapelle wurde erst 1756 erbaut. In der Mitte des Kirchenschiffs unter der hohen Kuppel ist ein einfacher Stein mit der Aufschrift: Carolo Magno, aus neuer Zeit, das Grab Karl's d. Gr. bezeichnend; früher befand sich hier ein Denkmal in erhabener Arbeit. Von der Kuppel herab an einer Kette hängt eine kolossale Krone von Silber und vergoldetem Kupfer für 48 Kerzen. Die Kirche bewahrt sehr viele Reliquien, die alle 7 Jahre öffentlich gezeigt werden. Ferner der marmorne Stuhl, auf welchem der Leichnam Karl's, im Grabgewölbe liegend, gefunden und welcher bei den Kaiserkrönungen in der Kirche gebraucht wurde. In der Nikolaikapelle ist ein schöner antiker Sarkophag aus parischem Marmor, auf welchem der Raub der Proserpina dargestellt ist. Das Innere der Kirche ist wegen schöner Stukkaturen, Mosaik von Glas und Goldblättchen, Freskomalereien, kunstreichen Schnitzwerks, Porphyr-Säulen etc. höchst sehenswerth; alle Kirchthüren sind von Bronze. Zum Restaurationsbau dieses herrlichen Tempels ist eine bedeutende Summe von der Regierung bewilligt. Die andern Kirchen, außer einigen, welche gute Gemälde enthalten, sind von keiner so großen Bedeutung.

Es befinden sich hier mehrere Privatsammlungen von sehr guten Gemälden, Glasmalereien, Mosaik, Münzen, Mineralien, Petrefacten, Alterthümern u. dergl. Nachen ist von Alleen und Gartenanlagen, die gut unterhalten werden, umgeben; schöner Eisenbahnhof. Ueber der Stadt erhebt sich nordwestlich der Lousberg mit einer 20' hohen Pyramide auf dem höchsten Punkte, 700' ü. M., mit der reizendsten Aussicht ringsum; etwas tiefer schöne Anlagen und Wirthschaft. In der Nähe der Stadt sind viele Vergnügungsorte. 500 Schritte von Nachen ist

Burtscheid, offene Stadt mit 3,000 Einw.; warme Bäder, bedeutende Tuchfabriken und eine berühmte Nähfadelfabrik. Merkwürdig ist die ebem. Abteikirche. Die Bäder, deren Einrichtung der der Nachener aan; ähnlich ist, sind folgende: das Rosenbad, das Krebsbad, das Schwerdtbad, das Badhaus zur Goldmühle, das Badhaus zum Prinzen von Lüttich, das Kaiserbad, das Schlangenbad, das neue oder Drieschbad. Der Trinkbrunnen liegt am unteren Eingange von Burtscheid, von schönen Promenaden umgeben. Hier ist ein sehr großer Viaduct für die Eisenbahn erbaut worden. (*)

*) Siehe Randbld.

Reise von Köln nach Düsseldorf &c.

Von Köln bis zum Meere sind die Ufer des Rheins flach, die Berge, welche ohnehin keine bedeutende Höhe mehr haben, ziehen sich zurück und nur an der holländischen Gränze bei Eltenberg auf dem rechten, bei Fanten, Eleve und Nimwegen auf dem linken Ufer, zeigen sich noch Anhöhen in der Nähe des Stromes und unterbrechen die Einsörmigkeit der Ufer. Nach Holland führen zwei Straßen, auf der linken Rheinseite die holländische oder Elever-, auf der rechten die sogenannte Arnheimer Straße; jedoch hat die Reise auf den Dampfbooten den Vorzug der Schnelligkeit und Bequemlichkeit. In einigen Jahren wird auch eine Eisenbahn, die bereits im Bau begriffen ist, von Köln bis Mülheim, Düsseldorf und Duisburg nach Minden und Berlin gehen.

Die nachstehende Beschreibung folgt dem Laufe des Stromes und berührt das zu beiden Seiten landeinwärts befindliche Merkwürdige, dessen Lage und Entfernung vom Strome im Atlas selbst ersichtlich ist.

Mülheim am Rhein, eine Stadt mit 4,400 Einw., durch bedeutenden Handel und Fabriken sehr lebhaft, ist durch eine fliegende Brücke mit dem linken Ufer verbunden. Der Ort wurde gegen Anfang des 17. Jahrhunderts durch protestantische Fabrikanten und Handelsleute, welche wegen Religionsbedrückungen Köln verlassen hatten, sehr gehoben. 1784 wurde die Hälfte der Stadt durch den Eisgang verwüstet. Oberhalb der Stadt mündet der Strunderbach, welcher über 40 Mühlen aller Art treibt. Die André'schen Gartenanlagen sind sehenswerth. Die Stadt soll röm. Ursprungs sein. Vor allem sehenswerth ist die 4 Stunden von Mülheim entfernte ehem. Cisterzienser-Abtei Altenberg, deren herrliche Kirche, in der Mitte des 13. Jahrhunderts erbaut, zum Theil Ruine war, aber auf Kosten des Königs von Preußen wieder aufgebaut wird. **Stammheim**, am Rhein gelegenes Schloß des Grafen von Fürstenberg, mit einer herrlichen gothischen Kapelle, schönem Garten und dem Dorfe gleichen Namens.

An Hiltard und Bisdorf vorüber gelangt man an die Mündung des Wupperflüsschens, welches in vielfachen Krümmungen das Bergische Land durchfließt und durch sein Wasser Tausende von Fabriken, Hammerwerken, Mühlen u. dgl. treibt. 1 $\frac{1}{2}$ St. vom Rhein an der Landstraße und an der Wupper liegt das schöne Dorf Opladen, einst berühmter Rittersitz und Versammlungsort der Bergischen Ritterschaft. Am Rhein liegt das große Dorf Rheindorf mit Schloß.

Rheinkassel (l. U.), mit schöner alter Kirche mit drei Thürmen; im Rhein eine merkwürdige Sandbank, der Kasseler Berg genannt, aus groben Kieselsteinen gebildet, welche in schräger Richtung durch den Rhein zieht, gegen

Hittorf (r. U.), großes Dorf, am Strome ausgebreitet, mit Tabakfabriken und Expeditionshandel mit dem Bergischen Lande. Von hier geht eine gute Straße nach Solingen u. s. w.

Borringen (l. U.), ein Städtchen mit 1350 Einw., das Baroneum der Römer, mit alten Mauern und Thürmen. 1247 war hier eine Kirchenversammlung. Der Erzbischof von Köln, Siegfried von Westerburg, ließ 1284 das Schloß mehr befestigen, aber schon am 4. Juni 1288 wurde er in der großen Schlacht, welche in der Nähe (auf der Hültinger Heide) geschlagen wurde, von seinem Gegner, Graf Adolph von Berg, gefangen genommen und das Schloß zerstört. Eine Stunde weiter liegt **Dormagen** (l. U.), das Darnomagus der Römer, ein Flecken mit 1240 Einw.; Postst. Römische Münzen und Alterthümer werden hier häufig gefunden.

Nonheim (r. U.), ein Städtchen mit 1500 Einw., einem Schlosse (einst Festung), Fabriken und Handel; alte byzantinische Kirche. Auch hier werden oft römische Alterthümer gefunden.

Jonß (l. U.), Städtchen mit 1300 Einw., mit alten Stadtmanern, (das röm. Sontium). **Beurath** (r. U.), Dorf und königl. Lußschloß *) mit einem schönen Park. Das jetzige

*) Siehe Randlisch.

Schloß wurde unter der Regierung des Kurfürsten Karl Theodor, von 1756 — 60, erbaut, und war zum Wittwenitz für die Kurfürstin. Es wurde später zu Zeiten von mehreren Fürsten bewohnt, z. B. vom Herzog Wilhelm von Baiern, Joachim Murat, als Großherzog von Berg, in neuester Zeit vom Prinzen Friedrich von Preußen. Bei Gelegenheit des großen Feldlagers bei Grimmlinghausen im Sommer 1842 war hier kurze Zeit das Heflager Ihrer königl. Majestäten von Preußen. Rheinwärts rechts an Jüter und Himmelgeiß (schönes Dorf), links an Stürzelberg und Uedesheim vorüber gelangt man nach

Grimmlinghausen (L. H.), einem schönen Dorfe, welches durch das 1842 hier stattgehabte Feldlager berühmt wurde. Landungsbrücken für die Dampfschiffe und eine fliegende Brücke über den Strom führt über Volmerswerth und Biff nach Düsseldorf. Unterhalb Grimmlinghausen ist die Mündung des Erst-Flüßchens, und nahe dabei der Anfang des großen Noord-Canals, welcher die Maas mit dem Rhein verbinden sollte (von Napoleon angelegt), aber nicht vollendet wurde. Eine Stunde weiter ist **Neuß**, eine der ältesten Städte Deutschlands, ursprünglich ein Römerkastell und festes Lager, Novesium oder Nova Castra genannt, jetzt eine zum Reg.-Bezirk Düsseldorf gehörige Kreisstadt mit 8000 Einw., $\frac{1}{2}$ Stunde vom Rhein entfernt. Merkwr.: das gegen Köln gelegene Thor, noch jetzt Drususathor genannt, mit mehreren Thürmen*), aber vor allen die herrliche Quirinuskirche*), deren Grundstein 1208 gelegt wurde, und welche jetzt die nöthigen Reparaturen erhält. Schon seit 1254 Mitglied der Hanse, hatte die Stadt blühenden Handel, erlitt aber durch Krieg und Belagerungen viel Unglück. 1473 und 1474 fand die merkwürdigste Belagerung statt, wozu durch den Erzbischof Ruprecht von Köln, dann durch Karl den Kühnen, Herzog von Burgund, welche 48 Wochen dauerte und bei welcher die tapfern Bürger 56 Stürme standhaft abschlugen. Im 30-jährigen Kriege litt die Stadt sehr durch die Spanier

*) Siehe Karte.

unter Alex. Farnese. Neuß hat lebhaften Handel mit Getreide, Holz, Steinkohlen, Eysen, Mühlsteinen und Dachziegel; Fabriken, Bierbrauereien u. s. w. Die Neue-Erst, ein Theil des Erst-Flüßchens, umfließt die Stadt. Von hier führt eine Straße an den Rhein, über denselben eine fliegende Brücke an's rechte Ufer, dann über Hamm, ein schönes Dorf, nach

Düsseldorf,

einer der schönsten Städte am Rhein, ehem. Hauptstadt des Herzogthums Berg, jetzt Sitz der Regierung (des gleichnamigen Bezirks), eines Oberlandgerichts und des Landtags der Rheinprovinz; 22,000, mit den Vorstädten 27,000 Einw. Düsseldorf besteht aus drei Stadttheilen: der Altstadt, welche von dem Düffel-Flüßchen, (welches der Stadt den Namen gab) bespült wird, der Karstadt, von Karl Theodor erbaut, und der Neustadt, die vor dem Berger Thore liegt, von der übrigen Stadt etwas entfernt, und als Vorstadt zu betrachten ist. Sie ist von Kurfürst Joh. Wilhelm erbaut und enthält schöne Gebäude. Die früheren Festungswerke wurden abgetragen, und dadurch besonders die Karstadt vergrößert und verschönert. Zuerst war Düsseldorf ein Fischerdorf, dessen Bewohner sich bald durch entferntere Schiffahrts-Verbindungen und Handel bereicherten; 1288, nach der Schlacht bei Worringen, erhob Graf Adolph von Berg den Ort zur Stadt, umgab sie mit Mauern und Gräben und verlieh ihr mehrere Privilegien, die 1385 von Herzog Wilhelm II. bestätigt wurden. Die Herzöge hielten sich oft hier auf; im 15. Jahrhundert wurde die Stadt zur Residenz erhoben und nahm an Glanz und Reichthum immer mehr zu. Herzog Philipp Wilhelm wurde 1685 auch Kurfürst von der Pfalz und übertrug seinem Sohne, Joh. Wilhelm, die Statthalterschaft über Jülich und Berg, welcher nach des Vaters Tode, 1690, die Kurwürde erblte. Dieser Kurfürst Joh. Wilhelm, erglüt von Eifer für Kunst und Wissenschaft, gründete die Düsseldorfer Maler-Academie, belohnte mit

königlicher Freigelehrter Künstler und Gelehrte, und legte die herrliche Gemälde-Gallerie an, welche Meisterwerke aller Schulen enthielt, die vor der völligen Besitznahme des Landes durch die Franzosen, 1806 von den Baiern nach München abgeführt wurden und noch jetzt einen werthvollen Theil der Gallerien von München und Schleißheim ausmachen. Hierdurch löste sich auch die Malerschule auf, die 1822 unter dem Namen »Rheinisch-Westphälische Maler-Academie« von Friedr. Wilh. III., König von Preußen, aufs neue gegründet wurde. Es hat sich dieselbe zu einer schönen Blüthe erhoben; ihr erster Director war Cornelius, seit dessen Berufung nach München ist es W. Schadow. Von Fabriken befinden sich hier: Tuch- und Siamois-, 2 Wagen-, Leder-, Tabaks-, Zucker-, Senf-, Spiegel- und Liqueur-Fabriken, Seiden- und Baumwollen-Spinnereien, Kattundruderei, Eisengießerei, Kunstmöbelfabr. Außer dem hat die Stadt noch viele wohlthätige und gemeinnützige Anstalten und Vereine. 1794 wurde durch das Bombardement der Franzosen das Kurfürstl. Schloß und ein Theil der Stadt theilweise in Asche gelegt. 1806 wurde das bis dahin von den Franzosen occupirte Herzogthum an Frankreich abgetreten, und die Stadt wurde die Residenz J. Kurats, Herzogs von Berg. 1813 wurde dieselbe von Preußen und Russen besetzt und 1815 mit Preußen verbunden. Seit 1821 ist Düsseldorf die Residenz des Prinzen Friedrich von Preußen.

Merkwürdigkeiten: Die Kunst-Academie mit einer Sammlung von Gemälden, die theils durch die Gallerie vom Schloß Bensberg, theils durch neuere Erweiterungen gebildet wurde; ferner besitzt dieselbe über 14,000 Original-Zeichnungen der berühmtesten Meister, 24,000 Kupferstiche, auch eine Antikensammlung. Eine besondere Abtheilung bildet das architektonische Institut, die polyt. Anstalt und eine Schule für Bauhandwerker. In einem Flügel des Schloßes, dessen erhaltenen Theil die Academie einnimmt, ist die Landes-Bibliothek von 40,000 Bänden, mit seltenen Werken und Manuscripten. Die Collegiat- und Haupt-Pfarrkirche mit den Grabmälern der

alten Herzoge von Jülich und Berg, unter welchen sich das marmorne Mausoleum des Herzogs Johann auszeichnet, die Jesuitenkirche, mit Verzierungen reich überladen. Die bronzene Reiter-Statue des kunstliebenden Kurfürsten Johann Wilhelm, welchem Düsseldorf sein Emporkommen verdankt, von Crevello gegossen, steht auf dem Markte, auf welchem sich auch das Rathhaus und das Schauspielhaus befindet; *) die zweite marmorne Statue desselben Kurfürsten, gleichfalls von Crevello, in der Mitte des Schloßhofes, (von dem größten Theile des Schloßes sind nur noch Ruinen vorhanden); die Sternwarte im ehem. Jesuiten-Collegium und die schöne Sammlung physik. Instrumente.

Die Karstadt besteht aus mehreren Quadraten, hat gerade, breite Straßen und schöne Plätze. Der Hofgarten bietet herrliche Spaziergänge in Menge, indem er schöne Baumgruppen, Weiher u. dgl. enthält. Etwa 8 Minuten von der Stadt entfernt ist der Jägerhof, die Residenz des Prinzen Friedrich von Preußen, der Freihafen, Vergnügungsorte, der Beder'sche Garten, Pempelfort, Ham etc.

Seit 1838 besteht auch hier eine Dampfschiffahrt-Gesellschaft für den Nieder- und Mittel-Rhein (Düsseldorfer Gesellschaft), deren schöne Schiffe jetzt regelmäßig zwischen Mannheim und Rotterdam fahren, wie die vielen schönen Schiffe der älteren Ediner Gesellschaft zwischen Straßburg und Bielefeld. Eine Schiffbrücke führt über den Rhein. Gasthöfe: Zweibrüder Hof; Drei Reichskronen; Breitenbacher Hof; Edinischer Hof; Römischer Kaiser; Mainzer Hof etc.

Erläuterungen zum Plan von Düsseldorf.

- | | | |
|---|---|---|
| 1. Der Marktplatz mit dem ehernen Standbild des Kurfürsten Joh. Wilhelm. Rathh. u. Theater. | 2. Die Kunst-Bl., von, die Münze. | Jesuiten-, von, Regierungsgeb., gegenüber Wohnung des Regierungs-Präsidenten. |
| 3. Der Burgplatz mit der Hauptkirche. | 4. Lombardikirche (Hauptkirche) mit Grabmälern. | 5. Hof- oder St. Katharinenk., ehem. |
| *) Siehe Karteblatt. | 6. Hof- oder St. Katharinenk., ehem. | 7. Hauptplatz. |

- | | | |
|---|--|-------------------------------|
| 8. Festsitzplatz. 9. Wartsaalplatz
mit der Wartsaalstube und
Fest-Saal. | 13. Festsaal mit Mittel-Hölle. | 18. Neue Kasse. 19. Hof. |
| 10. Orchester im Festsaal. | 14. Festsaal mit Garten. | a. Festsaal mit Schiffbrücke. |
| 11. Orchester. 12. Festsaal-Hallen. | 15. Der Jägerhof, Festsaal. Es. L.
Gesamt der Festsaal-Hallen v.
Festsaal. | b. Festsaal mit Schiffbrücke. |
| 13. Festsaal-Hallen. 14. Festsaal. | 16. Festsaal. 17. Festsaal-Hallen. | c. Festsaal mit Schiffbrücke. |

Abseher auf der Eisenbahn nach Elberfeld.

Die von der Eisenbahn durchschnittene Gegend macht einen recht freundlichen Eindruck: bis zur ersten Station vollkommene Fläche, von dieser bis zur nächsten Station auf beiden Seiten der Bahn kleine Berge. Von dieser zweiten Station bei dem schönen Dorfe Erkrath steigt die Bahn bis zur dritten Station Hochdahl ^{*)}, und es werden die Wagenzüge vermittelt eines starken Laues, welches auf Rollen läuft, durch den gleichzeitig am nämlichen Laue hinabfahrenden Elberfelder-Wagenzug hinaufgezogen. Links in einiger Entfernung ist das schöne Düsseldorf, ein enges Wald- und Hesselthal (auch das Bessen genannt), in welchem mehrere Höhlen, besonders die Neanderthöhle, höchst merkwürdig sind; das Thal wird vom Düsseldorf durchflossen. Die vierte Eisenbahnstation ist Hahn, die fünfte Weidenhof; ^{*)} hier wird die Bahn von der Straße von Werden (a. d. Ruhr) nach Solingen durchkreuzt. Bald darauf kommt man über den schönen Viaduct ^{*)} von Sonnborn, welcher in sechs hohen Bögen das Wupperthal überschreitet, und erreicht bald den Bahnhof von

Elberfeld,

einer preussischen Kreis- und bedeutenden Handelsstadt im Bezirk Düsseldorf (Provinz Westfalen), am Wupperfluß gelegen, mit ohngefähr 30,000 Einw. Mit dem Herzogthum Berg wurde der Ort 1421 verbunden und 1619 zur Stadt erhoben. Die Refor-

^{*)} Siehe Anhang.

mation wurde schon früher (1553) eingeführt. Allmählig entwickelte sich der Gewerbfleiß der Bewohner in Webereien und Bleichen, und jetzt ist die Stadt wie das ganze Thal ein lebendiges Bild der Industrie und die ganze Gegend die bevölkerteste und gewerbereichste des preussischen Staats (auf der Quadratmeile wohnen 18,000 Seelen). Die größten Fabriken und Manufacturen befinden sich hier, und die bedeutendsten Geschäfte werden in Baumwolle-, Seide- und Halbschleier-Baaren gemacht. Die Stadt hat allein gegen 700 Webstühle und gegen 500 Bandstühle zur Verfertigung baumwollener Bänder und Zeuge, 13 Bleichen, 920 Web- und 33 Bandstühle zur Verfertigung schwarzer und farbiger Seidenstoffe, 56 Färbereien, besonders in Türkischroth. Da Elberfeld der Hauptort der bergischen und märkischen Fabriken ist, so werden auch hier die bedeutendsten Wechselgeschäfte betrieben (über 12 Mill. Thlr. jährlich). Ferner ist hier der Sitz der rheinisch-westfälischen Handelsgesellschaft, des merikanischen Bergwerksvereins, einer Feuer- und Lebens-Versicherungsgesellschaft und vieler andern gemeinnützigen Anstalten; gute Schulen. Die Stadt ist nicht regelmäßig gebaut, hat aber viele große, schöne Häuser, zum Theil mit Gärten, was derselben ein sehr heiteres Ansehen giebt. Die Umgebungen von Elberfeld bieten viele schöne Punkte, von welchen aus man das interessante Thal der Wupper aufwärts überschauen kann, z. B. von der mit schönen Anlagen versehenen Diemelshöhe. Gasthöfe: der Zweibrüder Hof, der kurpfälzische Hof, der Weidenhof. Gleich oberhalb der letzten Häuser von Elberfeld erscheinen die ersten von

Wormen,

einer Industriestadt, welche mit ihrem Gebiet etwa 27,000 Einw. zählt; schöne neue Kirche. Es dehnt sich längs der Wupper auf zwei Stunden Länge aus; unterhalb ist Gemarke, welches sich vor allen durch seinen Gewerbfleiß auszeichnet; dieses wie die gegen Schwelm liegenden Orte Wupperfeld und Rittershausen gehören zu Wormen. Von diesen Orten gilt dasselbe, was schon bei Elberfeld über den Gewerbfleiß und die Fabriken

erwähnt wurde. Eine Stunde oberhalb liegt Schwelm, Bade-Ort und Poststation, und eine Stunde von Schwelm, bei dem Dorfe Berelsberg, wo Engelbert d. Er., Churfürst von Köln, erschlagen wurde, ist die Schwelmer Höhle, von seltenem Umfange und vielen Verzweigungen mit Wasserbeden u., sehr sehenswerth.

Solingen, mit seinem Gebiete etwa 9000 Einw. zählend, liegt auf einer Höhe. Die Stahlfabriken daselbst sind sehr berühmt, und ihre Erzeugnisse, als: Schwertklingen, Messer, Sabeln und Schweren, werden nach allen Welttheilen ausgeführt. Gegenüber auf einer Höhe liegt

Remscheid, ein großes, schönes Dorf mit 6 bis 7000 Einw., der Hauptsitz der Industrie in Eisenwaaren. In einem Umfang von etwa drei Stunden sind gegen 50 Eisen- und Stahlhämmer, und Fabriken, in welchen allerlei Stahlwaaren, als: Schneid- und andere Werkzeuge, Sensen, Schösser, Tuchscheren, Schlittschuhe u. verfertigt werden, die einen ausgebreiteten Absatz haben. Etwas abwärts zwischen Solingen und Remscheid, an der Wupper, am Abhange eines Berges liegt ein Flecken

Burg, mit den Ruinen der Neuenburg, einst Schloß der Grafen von Berg; ein Theil derselben diente noch jüngst als Beamtenwohnung und dann als Fabrikgebäude. In dem Orte wurden früher vorzügliche Hintenläufe gemacht, jetzt wollene Decken; Auch wird Fischelei getrieben.

Reise von Düsseldorf bis zur holländischen Gränze.

Ueber die Schiffbrücke gelangt man zu der Straße, welche über Ober-Cassel und Heerdt führt, und sich dann in drei verschiedene Straßen theilt, wovon die nördliche nach Crefeld führt. Den Rhein verfolgend, gewahrt man den Rhein abwärts rechts mehrere Orte mit herrlichen Landhäusern; zunächst am Rhein erscheint bald

Kaiserswerth (s. U.), ein altes Städtchen, welches früher auf einer Insel lag und

befestigt war, was man noch jetzt an Resten sehen kann. 719 gründete der heilige Eibertus hier ein Kloster und predigte das Evangelium. Die alte Stiftskirche ist aus dem 13. Jahrhundert und bewahrt die Gebeine des Heiligen auf. Kaiser Pipin baute hier eine Burg, die oft von den Karolingern bewohnt wurde. Von hier wurde 1062 der damals 12 Jahre alte Heinrich IV. von dem Erzbischof von Köln, Hanno, seiner Mutter, der Kaiserin Agnes, zu Schiffe entführt.

Jetzt befindet sich hier eine Canonissinen-Anstalt, welche höchst segensreich wirkt, indem entlassene Sträflinge in derselben aufgenommen, nützlich beschäftigt und wo immer möglich moralisch gebessert der Welt wieder übergeben werden. Hier ist eine fliegende Brücke. Der Rhein macht von hier wieder einen großen Bogen links gegen **Herdingen** (s. U.), ein mit Mauern und Thürmen versehenes Städtchen von 2500 Einw., ein wohlhabender, schöner Ort mit geraden Straßen, die sich auf dem schönen Marktplatz kreuzen. Schifffahrt und besonders Expeditionshandel sind bedeutend. Fliegende Brücke und Landungsbrücke für die Dampfschiffe. Hier soll das Lager des röm. Feldherrn Gordianus Flaccus gestanden und der Ort von ihm seinen Namen erhalten haben, wie denn auch die oberhalb liegenden Dörfer Latum, Stratum, Ossum und andere, auch wohl durch ihre Namen den römischen Ursprung zeigen. Bei Linn ist noch eine interessante Burgruine. 1/2 Stunde landeinwärts liegt

Crefeld,

Kreisstadt im Reg.-Bez. Düsseldorf, eine der schönsten Städte am Unter-Rhein mit 18000 Einw., unter denen ohngefähr 800 Mennoniten. Es ist regelmäßig und schön gebaut und von vielen Gärten und Lusthäusern umgeben. Zu den vorzüglichsten Industriezweigen gehören die Manufakturen in Seide und Sammet; die hier verfertigten Sammetwaaren haben den Vorzug selbst vor denen von Looz und gehen bis nach der Levante und Amerika. Ihren Ursprung verdankt die Stadt einem polnischen Edel-

manne, welcher hier ein Schloß baute, um welches ein Dorf entstand; 1373 erhielt dasselbe durch Kaiser Karl IV. Stadtrecht. 1735 wurden in der Nähe der Stadt die Franzosen unter dem General Grafen Clermont von Herzog Ferdinand von Braunschweig geschlagen; wobei sie 7000 Mann verloren. Eresfeld erlangte seinen blühenden Zustand durch die Religionsverfolgungen, indem die aus den Nachbarländern und Städten vertriebenen gewerthätigen Protestanten, Menoniten u. s. w. sich hier ansiedelten und durch ihren Fleiß den Wohlstand der Stadt gründeten. Es befindet sich hier eine höhere Stadtschule, eine Taubstummen-Lehranstalt, mehrere wohlthätige Anstalten und gesellige Vereine.

Duisburg, wohlhabende Fabrik- und Handelsstadt mit 5000 Einw.; $\frac{1}{2}$ Stunde vom rechten Rheinufer entfernt; früher soll der Strom die Stadt berührt haben, wie aus ihrer hohen Wichtigkeit als Handelsstadt im Mittelalter hervorgeht. Die Stadt ist sehr alten Ursprungs. Die jetzigen Erwerbsquellen sind: Fabriken in Baumwollenwaaren, Tabak, Lihorien u., Schiffahrt und Handel mit Weinen und Colonialwaaren. Merkwürdig ist die schöne Salvatorkirche *). Früher war hier eine Universität, die in ein jetzt sehr besuchtes Gymnasium verwandelt wurde.

Ruhrort, (s. U.), Ein Städtchen mit 2400 Einw., an der Mündung der Ruhr in den Rhein. Die niedere Lage der Stadt hat den Bau großartiger Deiche erfordert, um dieselbe vor verheerenden Ueberschwemmungen zu schützen. Die Altstadt, welche den kleinen Kern der Stadt bildet, ist eng und winklicht und mit alten Thoren versehen, um sie recht in geraden, schönen Straßen der neue Stadttheil mit mehreren großartigen Häusern. Ruhrort hat sich durch Erweiterung der Schiffahrt auf der Ruhr sehr gehoben; bedeutende Niederlagen von Kohlen, welche von Mülheim (3 Stunden von hier) gebracht werden und dann sowohl den Rhein aufwärts als abwärts verschifft werden. Die Stadt hat einen vorzüglichen Hafen und ein Schiff-

*) S. S. 111.

werft, wo die meisten holländischen und andere Rheinschiffe gebaut werden, und fast sämtliche rheinische Dampfschiffe zum Schutz vor dem Eisgang überwintern und ausgebeßert werden.

Die Ruhr ist ein kleiner Fluß, der in dem Gebirge des Sauerlandes entspringt, und erst seit etwa 70 Jahren durch den Bau von 18 Schleusen auf eine Strecke von 12 bis 14 Stunden schiffbar gemacht wurde. Unterhalb Herdecke verengt sich bei Wetter das Flußthal; an den Burgtrümmern von Bollmarsen vorüber, nach Witten, wo die Ruhr schiffbar wird, und an der schönen Ruine Hardenstein (an der Ruhr gelegen) vorüber, erreicht man bald das auf der Höhe liegende Blankenstein, einen freundlichen Flecken mit Burgruine, in sehr angenehmer Lage. Nach einer Biegung des Flusses tritt das lebhafteste, gewerbreiche Städtchen Hattingen dicht an dem Fluß vor. Viele bewohnte Schlösser und zerstörte Burgen schmücken die Thalflächen und Höhen des Ruhrthales. Bei Steele erreicht die Ruhr die Gränzen der Grafschaft Mark, fließt dann an mehreren Glashütten, einigen Landhäusern und kleinen Dörfern vorüber, um einen langen Berg biegend, nach Werden, einem Städtchen mit bedeutenden Tuchfabriken und einem Zuchthaus für den ganzen Landestheil. Von hier erreicht man bald Kettwich, und nach $1\frac{1}{2}$ Stunden Mülheim, wo sich die Berge erheben, welche die größten Kohlenbergwerke der Ruhrgegend enthalten, welche im Ganzen unendlich reich an diesem Brennmaterial ist. Hier öffnet sich das Thal und die Ruhr fließt durch ein flaches Moorland dem Rheine zu. Etwas weiter fließt in mannichfachen Krümmungen die Emmer einem alten Rheinbette zu, in welches sie sich ergießt.

Orson (s. U.), Städtchen mit 1745 Einw.; vorzügliche Tuchfabriken; am Rhein ein herrliches Pavillon und eine stiegende Brücke.

Mörs (s. U.), eine Stunde vom Rhein entfernt, regelmäßig gebaut, mit 2500 Einw., einem Schlosse, zwei großen öffentlichen Plätzen und schönen Häusern. Die vor dem Rathhause liegenden beiden antiken Löwen wurden zu Alberg ausgegraben. Evangel.

Schullehrer-Seminar und Taubstummen-Anstalt. Aldes hatte früher seine eignen Grafen und war befestigt; die Festungswerke und ein Theil des Schlosses wurden 1764 geschleift. Bei dem Dorfe Aldes stand das berühmte röm. Kastell Asciburgum und hier wurden viele röm. Alterthümer aller Art ausgegraben.

Dinslaken, eine Stunde vom rechten Rheinufer entfernt, Hauptort des gleichnamigen Kreises im Bezirk Elbe, mit 1720 Einw., welche meist Landwirthschaft treiben. Für Blumen-Liebhaber ist der schöne Cumpsthorst'sche Schlossgarten, welcher viele interessante Exemplare enthält, höchst sehenswerth. Auf der nahen Heide fand man viele röm. Münzen, Waffen und Gebeine.

Rheinberg (l. U.), $\frac{1}{2}$ Stunde vom Rhein entfernt, jedoch durch einen Arm eines Alt Rhein mit demselben verbunden, Kreisstadt im Bezirk Elbe, mit 2800 Einw.; Leinwand-, Tuch- und Baumwollen-Manufacturen, Ackerbau und Viehzucht; früher war es befestigt. In der Nähe der Eugenie-Canal, welcher von der Stadthalterin der Niederlande, Isabella Eugenia, Tochter Philipp's II. begonnen wurde und den Rhein mit der Maas verbinden sollte, dessen Vollendung aber von den Holländern mit Waffengewalt verhindert wurde. In demselben liegt die ehem. reiche und berühmte Abtei Camp. Das Wesel gegenüber liegende Buderich ward 1814 von den Franzosen zerstört und es wurde ein Fort angelegt, welches erweitert, später den Namen Blücher erhielt; $\frac{1}{2}$ Stunde oberhalb wurde dann wieder ein Städtchen, Neu-Buderich, erbaut.

Wesel (auch Nieder-Wesel),

bedeutende Festung von großem Umfange, das nordwestlichste Bollwerk der preussischen Rheinprovinz, 12,000 Einw. und einer Besatzung von 3500 Mann; seit 1815 gehört es zum preuss. Regierungs-Bezirk Elbe, Kreis Reck. Der Name der Stadt rührt von der Menge von Wiesen her, welche sich in dieser Gegend befanden, und das

Stadtwappen führt drei weiße Wiesel in rothem Felde. Im 11. Jahrhundert wurde das Dorf zur Stadt erhoben, hatte im Mittelalter mancherlei Schicksale und mußte sich 1614 an Ambrosius Spinola ergeben. Durch die Spanier hatte es unsägliche Drangsale zu erdulden, und wurde erst 1629 durch eine Kriegslist mit Hülfe der Niederländer von dem spanischen Joch befreit. Der 19. August, als der Befreiungstag, wird noch jährlich durch ein Festmahl (das spanische Blut genannt) gefeiert. Die Stadt hat verschiedene Fabriken, Dampf-, Oel- und Windmühlen. Merkw.: das Rathhaus *) und die alte Kirche am Marktplatz, die Commandantur, das vom Herzog Adolph 1417 erbaute Palais. Oberhalb der Stadt ist das 1835 errichtete Denkmal **) der 11 Schill'schen Officiere, welche als Helden kämpfend 1809 gefangen genommen und auf Befehl Napoleon's erschossen wurden. Auf der Stelle, wo sie starben, erhebt sich ein schönes steinernes Monument, welches unter einer allegorischen Gruppe die Namen der Helden trägt; auf der Rückseite befindet sich ein schon gearbeiteter Adler, 11 Sterne und die Worte: „Sie starben als Preußen und Helden am 16. Sept. 1809.“

Oberhalb Wesel mündet die Lippe in den Rhein. Dieser zu Lippspring bei Paderborn in Westphalen entspringende Fluß ist ziemlich weit schiffbar; es kommt hauptsächlich Holz und Salz auf demselben herab, und die Ruderfracht besteht meist in Wein. Diese Verbindung mit dem Rhein giebt besonders dem Expeditions-Handel in Wesel Lebhaftigkeit. Um das Glacis der Stadt sind angenehme Alleen und Spaziergänge. Gasthöfe: Hôtel Dornbusch, zum König von Preußen, Rheinhof, Stadt Viefelfeld. Für die Dampfschiffe der drei Gesellschaften sind hier Landungsbrücken; über den Rhein führt eine Schiffbrücke.

Xanten (l. U.), Castra vetera der Römer, Stadt mit 3500 Einw., $\frac{1}{2}$ Stunde vom Rhein entfernt; hinter demselben zieht sich eine Höhe, der Fürstenberg genannt, hin, auf welcher das röm. Prætorium des Quintilius Varus gestanden hat. Der Pa-

*) Siehe Randnote.

taver Claudius Civilis schlug hier den röm. Feldherrn Gordronius Flaccus im Jahr 69. Kaiser Maximianus ließ hier im Jahr 286 den heiligen Victor und seine 300 Gefährten von der thebaischen Legion, welche sich zum Christenthum bekann- ten, hincichten. Ein Augustiner-Kloster, Sancten, gab der Stadt den Namen. Die ehem. Collegiat-Kirche zu St. Victor ist ein Meisterstück gothischer Baukunst *); das Innere ist prächtig (mit mehreren guten Bildern), nur hier und da überladen. Es wird nach dieser Kirche gewallfahret, da sich mehrere Reliquien und Alterthümer in derselben befinden. Im Hofe des Kreuzganges steht als Tabernakel das Denkmal des Erbauers der Kirche. Hier stand die Burg der Niederungen und Siegfried, der Drachentöddler war hier geboren. Zur Zeit der Römer muß der Rhein nahe an Lan- ten vorbei geflossen sein. Sehr sehenswerth ist die reiche und wohlgeordnete Samm- lung röm. Alterthümer des Notars Douden, über welche ein schönes Werk mit zum Theil kolorierten Abbildungen erschienen ist. Die mehr landeinwärts liegenden größeren Orte enthalten noch manches architektonisch Merkwürdige. Revelaer hat eine sehr große Kirche und daneben eine Mirakellapelle, weshalb hierher sehr häufig gewall- fahret wird.

Nees (r. U.), Kreisauptort des Reg.-Bez. Cleve, mit 4000 Einw., einem schönen, gro- ßen Marktplatz, welcher von hohen Gebäuden umgeben ist; die neue kathol. Kirche steht nahe am Rhein, ehem. stand hier nur ein Augustinerkloster, welches im 11. Jahr- hundert gegründet, später in ein Collegiatstift verwandelt wurde, 1228 Stadtgerich- tigkeit erhielt und später zur Festung gemacht wurde. Bis 1392 gehörte die Stadt zu Eöln und kam dann an die Grafschaft Cleve; von 1508—1614 im Besitz der Spa- nier, hat dieselbe schrecklich gelitten, bis sie durch die Niederländer unter Prinz Wo- rich von Oranien befreit wurde, 1614 von Lürenne und zuletzt 1672 durch die

*) Siehe Kunsthist.

Brandenburger eingenommen, wurden die Festungswerke geschleift. Die Nahrungs- quellen der Bewohner sind Schiffahrt, Handwerke, Viehzucht und Tabakbau.

Emmerich, die letzte deutsche Stadt am Rhein, mit 6000 Einw., dem preuß. Gränz- pollamt und Schiff-Revisionsanstalt an einem geräumigen Hafen gelegen, mit leb- haftem Handel, Schiffahrt, Viehzucht, Käse- und Tabakfabriken. Geräumiger Sicher- heitshafen; Progymnasium; bedeutende Manufakturen in Leinwand, Wollenzug und Posamentirwaaren. Merkwürdig: die Adelskundiskirche *) in ihrer jetzigen Gestalt aus dem 15. Jahrh., der Thurm bis zur ersten Gallerie viereckig, 99' hoch, der achteckige obere Theil 55' hoch, mit einem Glockenspiel; 1651 wurde durch den Blitz die schöne Spitze des Thurmes herabgeschlagen und seitdem nicht wieder gebaut. Die hart am Rhein stehende alte St. Martins- oder Münsterkirche *) mit einer byzantinischen unter- irdischen Kapelle, die von der alten Basilika herzustammen scheint, die Kirche brannte 1440 bis auf den Chor ab, und wurde dann in der jetzigen Gestalt im gothischen Style wieder aufgebaut; der Thurm bis zur Spitze ist 124' und die Spitze 64'. Die große evang. Kirche wurde zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erbaut.

Auch hier entstand aus einem Kloster und Fischerdorf eine Stadt, die anfangs zum Stifte Eöln gehörte. 1239 begab sie sich unter den Schutz der Grafen von Gel- dern, wurde stark befestigt und kam 1386 durch Heirath an Cleve. Sie trieb starken Handel und gehörte zum Hansabund, wurde auch mehrmals von Spaniern, Holländern und Franzosen erobert. Fliegende Brücke, Landungsbrücke für die Dampfschiffe nebst Büreaus derselben. Auf der Bergfahrt wird hier gewöhnlich übernachtet. Gasthöfe: Hôtel des Pays Bas am Rhein. Im Weinberg. Bei Wolters am Steinhof.

Cleve, Hauptstadt des gleichnamigen Reg.-Bez., mit 8000 Einw., 2 Stunden vom Rhein entfernt, an einem waldbefrängten Bergrücken sehr malerisch gelegen, schon den Rö- mern bekannt, dann Residenz des Herzogthums Cleve; es wurde 1624 von Spaniern,

*) Siehe Kunsthist.

1639 von Holländern und Kaiserlichen, 1679 — 1702 von Franzosen erobert; der Herzog von Bourgogne, Enkel Ludwig XIV., welcher hier anwesend war, pries die freundliche Stadt. Merkw.: Die schöne Stiftskirche, 1334 von Grafen Theodorich erbaut. Das ehem. Residenzschloß der Herzoge von Elze wird jetzt als Sitz des Landgerichts benutzt; es erhebt sich in der Mitte der Stadt malerisch auf einem hohen Felsen-Vorsprung, mit dem vom Herzog Adolph 1439 erbauten Schwanenthurm, welcher, 180 Fuß hoch, wegen seiner starken Bauart merkwürdig ist, und oft für ein Römerwerk gehalten wurde; oberhalb ist der Prinzenhof, über welchen sich eine gedehnte Höhe erstreckt, welche mit freundlichen Anlagen geziert ist; hier ist das Grabmal des Gründers, Joh. Moriz von Nassau-Siegen, und viele in der Gegend aufgefundenen röm. Alterthümer aufgestellt. Auch ein Gesundbrunnen ist daselbst. Die gegen Romwegen sich hinziehenden Hügel, der Thiergarten genannt, bieten die herrlichste Aussicht rheinaufwärts wie abwärts nach dem sich theilenden Strom; rückwärts nach dem entfernteren Thal-Gebiet der Maas und den Grenzen der preussischen Rheinprovinz, welche hier vom holländischen Gebiete umschlossen ist. Elze wird seiner schönen Lage wegen häufig von Holländern besucht, die sich theils im Sommer einige Zeit hier aufhalten, theils auch besonders von Romwegen aus bloß eine Spaziersfahrt nach Deutschland zu Wittwe Robbers im Thiergarten machen und Abends wieder vergnügt nach Hause fahren. Der bedeutende Handelsverkehr mit den Holländern läßt schon bei Düsseldorf im Aeußern nach und nach das holländische Wesen erblicken, welches sich sowohl im Leben als auch in der Bauart zeigt. Ueber den Flecken Cranenburg führt die Straße nach Romwegen. Ein anderer Weg führt nach dem Städtchen Griethausen, mit interessanter Kirche. Nicht weit davon bei dem Dörfchen Brien ist das von Eporessen umgebene Denkmal der 17 jährigen Johanna Sebus, welche 1809 bei der Uberschwemmung des Rheins ihre starke Mutter rettete, und als sie noch eine andere Mutter mit ihren zwei Kindern retten wollte, von den Fluthen verschlungen wurde. Nicht weit davon entfernt ist die ehem. Schenkenschanze an einem Arm des alten Rheins gelegen; dieselbe wurde 1586 von dem holländischen General Martin Schenk von Nodde erbaut und war in den folgenden Kriegen von großer Bedeutung; auf einer Landspitze gelegen, wo Waal und Rhein sich trennten, somit beide beherrschend, wurde sie als Schlüssel der Niederlande betrachtet; seitdem aber der Strom sein Bett verändert hat und die Trennung der Wasser weiter abwärts erfolgte, hat dies Bollwerk seine Bedeutung verloren und zerfiel, indem nur die Wälle übrig blieben.

Der Eltenberg oder Hochellen, $\frac{1}{2}$ Stunde vom rechten Rheinufer und 1 Stunde unterhalb Emmerich gelegen, gewährt noch eine freundliche Ansicht und ist berühmt wegen des Drususbrunnens; eine Kirche und mehrere Häuser befinden sich auf dem Gipfel des Berges, welcher eine umfassende Aussicht gestattet. Eine 963 vom Grafen Wichmann von Hameln hier gegründete Kirche wurde 1585 von den Holländern zerstört, 1670 von der Heiligen Maria zu Elten wieder erbaut, 1836 vom Blitz getroffen und brannte bis auf die Mauern ab, wurde aber wieder aufgebaut. Unterhalb des Eltenbergs ist der Flecken Elten, woselbst die preussische Gränyoll-Station ist. Jenseits des Rheinarmes bei Lobith ist das holländische Gränyollamt; die Gränze selbst geht nahe an Elten vorüber.

Die Maas (franz. la Meuse),

ein großer schiffbarer und besonders für die Niederlande wichtiger Fluß. Sie entspringt im Departement der obern Marne (Champagne) und wird bald schiffbar. Die Ufer sind in den oberen gebirgigen Theilen sehr schön, besonders bei Namur und Lüttich; von da bis Maestricht verflacht sich die Gegend immer mehr.

Maestricht, Hauptstadt des holländischen Theils von Limburg, zum deutschen Bunde gehörig, ist äußerst stark befestigt; 22,000 E. Das Rathhaus ist ein hübsches Gebäude aus dem Jahre 1652. Die sehr alte Servatiuskirche verdient Beachtung. Die Citadelle ist auf dem Petersberge nahe bei der Stadt; unter dieser Höhe sind merkwürdige Tropfsteinhöhlen von einer Ausdehnung, deren Länge man auf Stunden ansetzt. Der Felsen ist ein weicher gelblicher Stein, dem Kalkstein ähnlich; in den Höhlen finden sich Meer-Fossilien, Muscheln, Krabben, große Schildkrottschalen und Knochen eines riesenhaften, eidechsenartigen Thieres, des Monitor.

Eine steinerne Brücke über die Maas verbindet Maestricht mit der Vorstadt Bils; durch Schleusen kann die Gegend unter Wasser gesetzt werden. Weiter abwärts an der Maas sind noch die Festungen Venlo und Grave; zwischen beiden bei Gennepe mündet der Niersbach in die Maas, nachdem er lange zwischen dem Rhein und der Maas die Fläche durchschlängelt und die Orte Geldern, den berühmten Wallfahrts-Ort Kevelaer mit seiner großen Kirche und Mirakelkapelle, Goch und viele Dörfer berührt hat.

Poststraßen von Frankfurt bis zur holländischen Gränze.

Von Frankfurt nach Köln.		Von Frankfurt über den Westerwald nach Düsseldorf.		Von Köln nach Aachen.		Von Köln nach Neuss.		Linke Rheinseite, zweite Route.	
Auf der l. Rheinseite.	Über die Tannus-Bäder r. Rheinseite.	Auf der r. Rheinseite.	Von Frankfurt über Höchst nach Königstein . . . Meil. 2 ¹ / ₂	Von Köln nach Bergheim M. 3	Von Köln nach heim r. Rheinseite.	Von Köln nach	Linke Rheinseite.	Von Köln bis	Reuss . . . Meil. 4 ³ / ₄
Von Frankfurt nach Höchst . . . Meil. 1	Von Frankfurt nach Hattersheim Meil. 2	Von Frankfurt über Höchst nach Königstein . . . Meil. 2 ¹ / ₂	Von Frankfurt nach Bittel . . . Meil. 1	Jülich . . . " 2 ³ / ₄	Von Köln nach Mülheim Meil. 3 ¹ / ₄	Langensfeld . . . " 2 ¹ / ₄	Dormagen Meil. 2 ³ / ₄	Reuss . . . " 2 ³ / ₄	Reuss . . . Meil. 4 ³ / ₄
Hattersheim . . . " 1	Hattersheim Meil. 2	Bürges . . . " 3	Friedberg . . . " 2 ¹ / ₂	Altenhofen . . . " 1	Düsseldorf . . . " 2 ³ / ₄	Duisburg . . . " 3 ¹ / ₂	Reuss . . . " 2	Bals . . . " 3 ¹ / ₄	Bals . . . " 3 ¹ / ₄
Mainz . . . " 2 ¹ / ₂	Wiesbaden . . . " 2 ¹ / ₂	Limburg . . . " 3	Buzbach . . . " 1 ³ / ₄	Aachen . . . " 2 ¹ / ₂	Reil. 9 ¹ / ₄	Dinslaken . . . " 2 ¹ / ₂	Herdingen . . . " 2 ¹ / ₂	Aldekerk . . . " 2 ¹ / ₄	Aldekerk . . . " 2 ¹ / ₄
Nieder-Ingelheim 2	Schwalbach . . . " 2	Montabaur . . . " 3	Weglar . . . " 2 ¹ / ₂	Zweite Route.		Wesel . . . " 2	Reuss . . . " 1 ¹ / ₂	Geldern . . . " 1 ¹ / ₂	Geldern . . . " 1 ¹ / ₂
Vingen . . . " 1 ¹ / ₂	Holzhausen . . . " 2	Coblenz . . . " 3	Dillenburg . . . " 4	Von Köln nach Trechen . . . Meil. 1 ¹ / ₂	Von Köln nach	Rees . . . " 3	Rheinberg . . . " 1 ¹ / ₂	Revelaer . . . " 1 ¹ / ₄	Revelaer . . . " 1 ¹ / ₄
Bacharach . . . " 2	Singhofen . . . " 1 ¹ / ₂	Fortsetzung von Limburg nach Köln, Limburg . . . Meil. 8 ¹ / ₂	Siegen . . . " 4	Kerpen . . . " 1 ¹ / ₄	Emmerich . . . " 2 ¹ / ₄	Zevenaar . . . " 2	Grünthal . . . " 1	Beeze . . . " 1	Beeze . . . " 1
St. Goar . . . " 1 ³ / ₄	Nassau . . . " 1	Von Frankfurt bis nach Balmroth " 2	Olpe . . . " 3 ¹ / ₂	Düren . . . " 2 ¹ / ₄	Herken . . . " 2 ¹ / ₄	Herken . . . " 2	Kanten . . . " 1 ¹ / ₄	Goch . . . " 2 ¹ / ₄	Goch . . . " 2 ¹ / ₄
Weyerbach . . . " 1 ³ / ₄	Embs . . . " 1	Freilingen . . . " 2	Reinertshagen " 3 ¹ / ₂	Eschweiler . . . " 2 ¹ / ₄	Stolberg . . . " 1	Stolberg . . . " 1	Calcar . . . " 2	Eleve . . . " 1 ³ / ₄	Eleve . . . " 1 ³ / ₄
Coblenz . . . " 3	Coblenz . . . " 2 ¹ / ₂	Weyerbusch . . . " 2 ¹ / ₂	Weyerbusch . . . " 2 ¹ / ₂	Stolberg . . . " 1	Stolberg . . . " 1	Stolberg . . . " 1	Calcar . . . " 2	Eleve . . . " 1 ³ / ₄	Eleve . . . " 1 ³ / ₄
Udernach . . . " 2 ¹ / ₂	Coblenz . . . " 2 ¹ / ₂	Udenrath . . . " 2 ¹ / ₂	Udenrath . . . " 2 ¹ / ₂	Aachen . . . " 1 ¹ / ₂	Aachen . . . " 1 ¹ / ₂	Aachen . . . " 1 ¹ / ₂	Calcar . . . " 2	Eleve . . . " 1 ³ / ₄	Eleve . . . " 1 ³ / ₄
Remagen . . . " 2 ³ / ₄	Coblenz . . . " 2 ¹ / ₂	Siegburg . . . " 2	Siegburg . . . " 2	Reil. 9 ¹ / ₄		Reil. 23		Reil. 19 ¹ / ₂	
Bonn . . . " 2 ¹ / ₄	Coblenz . . . " 2 ¹ / ₂	Deuz Köln . . . " 3	Deuz Köln . . . " 3	Reil. 9 ¹ / ₄		Reil. 23		Reil. 19 ¹ / ₂	
Köln . . . " 3 ¹ / ₂	Coblenz . . . " 2 ¹ / ₂	Deuz Köln . . . " 3	Deuz Köln . . . " 3	Reil. 9 ¹ / ₄		Reil. 23		Reil. 19 ¹ / ₂	
Reil. 28	Reil. 26	Reil. 24 ¹ / ₂	Reil. 33	Reil. 9 ¹ / ₄		Reil. 23		Reil. 19 ¹ / ₂	

Bemerkung. Die im Atlas von der Maas bei Bergen, hinter Kobitz und Diedam vorüber gezogene Linie bezeichnet die Lage, wie sich das folgende Blatt anschließen würde, da von hieraus der Rhein die Richtung mehr gegen Westen nimmt.

Reise von Cleve und Emmerich nach Rotterdam &c.

I. Ueber Nymwegen.

Robith ist das erste holländische Dorf am Rhein mit einem Bräuzollamt; die Schiffe müssen hier an der Landungsbrücke anlegen und etwa eine Stunde verweilen, damit die Zollbeamten, welche auf die Schiffe kommen, ihre Untersuchung halten. Schon zuvor fragt der Capitän die Passagiere, ob sie etwas zollpflichtiges bei sich haben, da der Gegenstand nebst dem Werthe angegeben werden muß. Die holländischen Zollbeamten sind gewöhnlich höflich und auch nachsichtig beim Durchsuchen des Gepäcks der Reisenden, besonders auf den Dampfschiffen. Effecten zum Gebrauch auf der Reise werden nicht deklarirt, auch gewöhnlich nicht visitirt. Finden die Beamten zollpflichtige, nicht deklarirte Sachen, so werden dieselben confiscirt, und es ist damit noch weiterhin Aufenthalt und Unkosten verbunden. Für den zu Lande nach Holland Reisenden, welcher zollpflichtige Artikel bei sich führt, ist das Zollhaus wohl zu beachten, auch wenn er nicht angehalten wird, da nach den holländischen Gesetzen schon einen Schritt hinter dem Zollhause nicht deklarirte Waaren als Contrebande angesehen werden.

Eine kleine Stunde unterhalb Robith trennt sich der Rhein in zwei Hauptarme; der bedeutendere linke heißt **Baal**, der rechte behält den Namen **Rhein** bis zu einer neuen Trennung. Zuerst bildet er den Canal von Pannerden (auch Panderen genannt), dann **Nieder-Rhein**. 1774 wurden an dieser Stromscheide die großartigsten Wasserbauten und Deiche aufgeführt, welche die Existenz eines Theiles von Holland bedingen, und schon 1784 das Land wahrscheinlich vor gänzlichem Untergang schützten. Auch müssen immer neue Werke aufgeführt werden, um Zerstörung abzuwenden. Die **Baal** verfolgend, gelangt man nach einigen Stunden nach der ersten holl. Stadt,

Nymwegen (holl. Nijmegen, franz. Nimègue, Noviomagum der Römer).

Sie erhebt sich amphitheatralisch an der Hügelkette des linken Ufers der **Baal** *), ist von der Landseite stark befestigt und hat 18,000 E. Die Erbauung des Castells **Noviomagum** wird den Legionen **Jul. Cäsars** zugeschrieben; im Mittelalter war hier ein **Palatium**, später Hauptort der **Hansa von Gelderland**. 1585 eroberten die Spanier die Stadt; 1589 versuchten die Holländer die Stadt durch Ueberrumpelung zu nehmen, was aber mißglückte und wobei ihr Anführer, **Martin Schenk von Nydek**, in der **Baal** ertrank. Erst 1590 wurde die Stadt durch **Moriz von Nassau** wieder erobert. Merkwürdigst: das **Rathhaus** *) in gothischem Stel erbaut, an der Vorderseite mit den Statuen röm. Kaiser geziert, ist historisch merkwürdig, indem 1678 der berühmte Friede zwischen **Ludwig XIV.** von Frankreich, **Karl II.** von Spanien, und **Holland** geschlossen wurde. Im Innern befindet sich eine Sammlung röm. Alterthümer, einige Gemälde von **Rubens** und die Bildnisse der Gesandten, welche wegen des Friedens unterhandelten; auch das Schwert, mit welchem die Grafen **Egmont** und **Hoorn** 1568 enthauptet wurden, und ein künstliches Uhrwerk. Die **Cathedralkirche zu St. Stephan**, mit prächtiger Orgel und interessanten Grabmälern. Die Ruinen des Schlosses **Falkenhof**, einer alten, aus **Tuffstein** erbauten Burg, wo **Karl d. Gr.** und die nachfolgenden Kaiser oft Hof hielten, liegt am oberen Ende der Stadt auf einer Höhe, von englischen Anlagen umgeben. Dies Schloß wurde 1794 von den Franzosen zusammengebrochen. Im Schloßgarten befindet sich ein altes **Baptisterium** in der Form des **Domes zu Aachen**. Von dem **Belvedere** genießt man eine umfassende Aussicht über das Stromgebiet nach **Arnheim**, **Emmerich** u. s. w. **Nymwegen** treibt bedeutenden Handel, Expedition und Schifffahrt wegen seiner vortheilhaften Lage an der **Baal** und in der Nähe der **Maas** und **Schelde**. Eine fliegende Brücke führt an's jenseitige Ufer, von

*) Siehe Raab's Bild.

wo die Straße drei Stunden weit nach Kenheim geht. Für die Dampfschiffe sind hier Landungsbrücken. Täglich geht ein Eilwagen von Cleve hier durch nach Rotterdam, und umgekehrt.

Thiel (v. H.), freundliche Stadt mit 4320 Einw., schon 972 vom Kaiser Otto I. zur Stadt erhoben, war ehemals eine Hansestadt und stark befestigt, besonders vor der Belagerung durch Kaiser Karl V.; die ehem. Wälle wurden in angenehme Promenaden verwandelt. Thiel ist die Vaterstadt des Generals Schaffé, des tapfern Vertheidigers der Citadelle von Antwerpen. Die Nahrungsquellen der Einwohner sind Schiffahrt, Getraide- und Tabakbau. Fliegende Brücke und Landungsbrücke für die Dampfschiffe. Zwischen den Forts St. Andreas und Rossum ist ein natürlicher Canal zwischen der Waal und Maas, jedoch entfernen sich beide Flüsse wieder von einander. Etwas tiefer liegt

Bommel (L. H.), eine ehemals sehr feste Stadt, 1599 von den Spaniern vergeblich belagert, 1672 aber von Lurenne nach tapferer Vertheidigung durch Uebermacht genommen. Die Hauptkirche ist groß, mit hohem, abgestumpftem Thurm.

Schloß Loevestein, (fr. Lunstein), am Zusammenfluß der Maas und Waal, welche vereint dann Kerwe oder Merwede genannt werden, obgleich die Maasschiffer den Fluß noch eine Zeit lang Maas, die Waalschiffer aber Waal nennen. 1619 saßen auf dem Schloß Loevestein die bedeutenden Männer Hogerbeet und Hugo Grotius (Hugo de Groot), der gelehrte Präsident des Raths von Rotterdam gefangen, welcher Letztere in Folge der Religionsstreitigkeiten zu ewiger Haft auf demselben verurtheilt war. Nach 20 monatlicher Gefangenschaft bemerkte seine treue Gattin, daß die Riste, worin sie ihm Bücher und Leinwand sandte, nicht mehr untersucht wurde; darauf gründete sie den Plan seiner Befreiung, und er entkam in einer Bücherskiste, die sie zuvor mit Löchern versehen hatte, um der Luft Zugang zu verschaffen, glücklich aus dem Gefängniß. Die treue Gefährtin des Grotius hieß Maria van Reigers

berg, und diesen Namen führt zum Andenken gewöhnlich ein Schiff der holländischen Marine.

Borcum oder Boudrichem, ein befestigtes Städtchen, Loevestein gegenüber, am Ausfluß der Maas, mit zwei Kirchen mit stumpfen Thürmen.

Gorcum oder Gorinchem, eine Festung am Ausfluß der Linge, eines Flüsschens, welches das ganze Land nahe dem Canal von Pannerden, zwischen der Waal, dem Rhein und Leck (die große Insel Betuwe genannt, woron der Name Batavi abgeleitet wird) durchfließt. Die Stadt war eine der ersten, welche die Meer-Geusen 1572 den Spaniern nahmen. In dem Befreiungskriege von Franzosen besetzt, wurde sie am 20. Febr. 1814 mit ansehnlichen Kriegsvorräthen an die Preußen übergeben. Das bald links sich zeigende

Biesbosch ist eine über 2 □ Meilen umfassende Wasserfläche mit zahllosen Werdern oder Inseln. Hier brachen am 18. Nov. 1421 die Wasserfluthen mit solcher Gewalt stürmend in's Land ein, daß an Rettung nicht zu denken war. 72 wohlhabende Odrfer und Flecken mit 100,000 Menschen wurden von den Wellen verschlungen. Die Ruinen eines einsamen Thurmes des Hauses Merwede sind der einzige Rest dieser einst so blühenden Fluren.

Dordrecht (Dordracum),

bedeutende Handelsstadt mit 20,000 Einwohner. Die Lage ist eine der vortrefflichsten, indem beladene Ost-Indiensfahrer unmittelbar aus der See bis an die Stadt fahren und gleich anlanden können. Die den Rhein herabkommenden Rheinflöße, welche oft einen Werth von 200,000 Thlr. haben, werden hier auseinander genommen, das Holz wird dem weiteren Handel überliefert, oder auf den vielen Säge-Mühlen in der Nähe der Stadt zu Brettern geschnitten, weshalb der Holzhandel hier von großer Bedeutung ist; ebenso der Handel mit Rheinweinen. Auch Oel, Traß- und andere Mühlen, Salz-

Bedereien u. befinden sich in der nächsten Umgebung der Stadt. Gasthöfe: Belle Vue, Wapen van Amerika, Valk.

Die Stadt wurde 1013 erbaut, war seit dem Anfange des 14. Jahrhunderts durch Handel groß und reich und vertheidigte sich 1304 gegen Herzog Johann von Brabant aufs tapferste. Die schreckliche Ueberschwemmung 1421 trennte auch Dordrecht vom festen Lande. 1572 wurden hier die ersten Versammlungen der holländischen Staaten gehalten, aus welchen die Republik der vereinigten Niederlande hervorging. 1618 bis 1619 hielten die reformirten Theologen hier eine Synode, deren Beschlüsse noch jetzt Gesetz der holländischen reformirten Kirche sind. 1672 wurde hier Wilhelm III. zuerst als Statthalter ausgerufen. Das Haus, in welchem die berühmte Synode gehalten wurde, ist jetzt ein Wirthshaus, die Doelen genannt. Merkwürdigk.: die Hauptkirche mit einem hohen Thurme, die Nikolaikirche, das Rathhaus mit einem schönen Gemälde (Abendmahl) von Bloekland, und die Börse.

Bei Dordrecht theilt sich der Strom abermals, rechts als Maas, die wieder zwei getrennte Glieder des Stromes, den Lek und die Yssel aufnimmt, und dann Rotterdam, Delftshaven und Schiedam berührt, links die alte Maas, die bald wieder mehr rechts strömt und mit ersterer die große Insel Ysselmonde bildet, über welche die Poststraße von Dordrecht nach Rotterdam führt. Noch mehr links ist der dritte Arm, die Dordische Kil, welche in den Seearm nach Moerdijk führt. Hierdurch wird nun die große Insel gebildet, die rechts von der alten Maas, links von den großen Wasserflächen Hollands Diep und Haringvliet umfluthet wird, und wieder durch Canäle, het Spui und Kanaal van Boorne in mehrere Inseltheile geschieden wird.

Rotterdam,

eine Handelsstadt mit nahe an 80,000 Einw., an der Maas, am Einfluß der Rotte in dieselbe, ist 5 Stunden vom Ausfluß des Stromes in die Nordsee entfernt, und nach

Amsterdam die größte und wichtigste Handelsstadt Hollands. Sie ist in Form eines Dreiecks gebaut, dessen Spitze an der Maas, die mittlere Spitze das Thor nach Delft bildet. Die Stadt ist von großen und kleinen Canälen durchschnitten, und die vielen dadurch getrennten Theile sind wieder durch zahlreiche Zugbrücken verbunden, die breiten Canal- und Hafen-Ufer aber durch Fahren. Einen großartigen Eindruck macht es auf den Beschauer, der verschiedenen Häfen und großen Canäle, neben welchen mit Linden besetzte Straßen hinziehen, die großen Seeschiffe, deren hohe Masten die höchsten Häuser weit überragen, durch das emsige Schiffvolk aus- und einladen zu sehen. Die Canäle sind so tief, daß die großen Seeschiffe bis an die Magazine fahren können. Die Masten und Segelstangen der Schiffe, welche meist eine goldbraune Farbe haben und die Bogspriete am Vordertheil der Schiffe, welche bis an die Fenster der Belle-Etagen hinaufreichen, machen einen recht freundlichen Abstrich gegen die Häuser und dunklen Bäume. Die Leichtigkeit des Verkehrs mit Deutschland und den Nachbarländern durch die Dampfschiffe bringt den Handel und Wohlstand der Bewohner in immer mehr sich entfaltende Blüthe; auch fehlt es nicht an Fabriken verschiedener Art, besonders in Wollenstoffen. Hier ist eine Seefadettenschule, eine höhere Schule für Baukunst, und die Volksschulen sind in einem trefflichen Zustande. Hauptzög der niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft (fährt zwischen London, Havre, Antwerpen, Romwegen, Köln, Koblenz, Mainz u.). Der Name der Stadt rührt von dem Flügchen Rotte und dem die Stadt durchziehenden großen Damme her, welcher schon früh zum Schutz gegen die Fluthen erbaut wurde. Die Ebbe und Fluth sind hier schon sehr merklich und haben auf die Abfahrt der Schiffe Einfluß; zur Zeit der Fluth steigt die Maas 10 — 12 Fuß, auch oft, wenn der Wind mit einwirkt, noch höher. Der Ursprung Rotterdams fällt in das 11. Jahrhundert, und der angeschwemmte Boden, auf dem zuerst das Dorf dieses Namens gebaut wurde, ist nicht viel älter; 1270 erhielt es Mauern und Stadtrechte, wurde 1303 von den Blandrern, 1417 von Herzog Johann von Baiern, 1488 von der ver-

triebener Partei der Poets unter Franz v. Brederode und 1570 von den Spaniern erobert, machte sich aber einige Jahre darauf wieder frei; im 14. und 16. Jahrhundert wurde es bedeutend vergrößert. Die Häuser sind höher wie in vielen holländ. Städten, selbst 5—6 Stockwerke hoch. Hier wurde 1467 der berühmte Desiderius Erasmus (Rotterdamus) geboren, welcher 1536 als Professor zu Basel starb. 1659 wurde hier der berühmte Maler Adrian van der Werf geboren (er starb in einem der Häuser unter den Boompjes), und 1706 der aus Frankreich vertriebene Philosoph Bayle.

Merkwürdig: Die bronzene Statue des Erasmus, des großen Gelehrten (er ist im Doctor-Talare, mit dem Barett auf dem Haupte, in einem großen Buche lesend dargestellt), von seiner Vaterstadt auf dem großen Markte errichtet, welcher zum größten Theile eine über einen Canal gewölbte Brücke bildet, welches man aber nicht gleich bemerkt. Das Haus, in welchem dieser große Gelehrte geboren wurde, ist jetzt eine Brantweinschenke in de breede Kerkstraat, die zur großen Kirche führt.

Die Laurentiuskirche, *) gewöhnlich de Groote Kerk genannt, wurde 1472 erbaut, und enthält die marmornen Grabmäler holländ. Seehelden, als: des Admirals Cornelius de Wit, des Admirals Kortenaer, ferner des Vice-Adm. (Schout bij Nacht) van Brakel u. s. w. Die große Orgel in derselben wird von Einigen an Umfang und Ton der großen Orgel in Harlem vorgezogen. Von dem 200 Fuß hohen Thurm hat man einen herrlichen Ueberblick über die wasserreiche Gegend. Der jetzt stumpfe Thurm hatte eine hölzerne Spitze, die 1645 herabgenommen wurde. Die Börse, 1722 gegründet, ein längliches Viereck bildend; inwendig ein geräumiger Hof, von einem Säulengange umgeben; das Aeußere ist sehr einfach. 3 höhere Pavillons, durch niedrigere Mitteltheile verbunden, aus natürlichem Stein gebaut. In den oberen Räumen ist eine Sammlung vheistalischer Instrumente und auf dem Thurm ein Blockenspiel. Der Schieländische Palast, (het Gemeenelandshuis van Schieland) Versammlung der ober-

*) Siehe Randkz.

sten Wasserbau-Behörde (Hoogheemradschap van Schieland). Das Rathhaus, ein neues schönes Gebäude mit einer corinthischen Säulenhalle, liegt auf der Hochstraße; die Hauptfronte *) ist nach dem Botersloot gerichtet. Das neue Spital *) (holl. Gasthuis) vor der Stadt am Canal (Westseite) ist ein erst kürzlich errichtetes, sehr großes, schönes Gebäude im Rundbogen-Styl. Das See-Arsenal und Reichs-Schiffswerft, woyu man durch die Empfehlung eines angesehenen Bürgers den Zutritt erhalten kann. Etwas höher an der Maas ist ein schöner Spaziergang, die Plantage, und gegenüber am linken Maas-Ufer Zeyenoordt, ein großes Schiffswerft, besonders für Dampfschiffe, wo nahe an 1000 Arbeiter beschäftigt werden. Die Maschinen-Werkstätten sind ausgedehnt; es sind hier stets mehre, namentlich eiserne Dampfschiffe auf den Werften. Die Anstalt gehört der niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Stoomboot-Maatschappij). Die Erlaubniß zur Besichtigung der Anstalt erteilt der Director derselben, Herr Röntgen, der onder de Boompjes wohnt. Von dem alten Hafen zum Veeumehafen ist ein schöner grader Quai mit Bäumen besetzt, onder de Boompjes genannt; dies ist eine der schönsten Straßen mit großartigen Häusern, den größten Gasthöfen, dem Sitz der Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, dem Hause der Ostindischen Comp., jetzt Waarenlager u. s. w. Hier ist der Landungsplatz der mehresten Dampfschiffe, die meist nach England, Hamburg, Antwerpen, Ostende u. s. w. fahren, und es ist dies daher einer der belebtesten, interessantesten Spaziergänge der Stadt. Die vielen Windmühlen, welche die Stadt umgeben, sind von außerordentlicher Höhe und machen einen recht angenehmen Eindruck. Von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr fährt alle Stunden ein Postwagen über Delft nach den Haag, so wie auch fast stündlich Canalfahrzeuge (trekschuiten) nach den Haag, Leiden u. s. w. fahren. Die Briefpost (het postkantoor) ist am Weinhafen in der Weinstraße. Unter den Kaffehäusern ist ein holländisches, deutsches, englisches und französisches. Deutsche Buchhandlung von Ad. Bädeler.

*) Siehe Randkz.

Erläuterungen zum Plan von Rotterdam.

- | | | |
|--|--|--|
| A. Laurenskerk, (oder Groote Kerk) am Oudekerkmarkt (Groenmarkt.) | a. Börse und Börsenplatz, daneben Armenstrassenkirche. | II. Good'sche Poort und reformirter Bürger-Waisenhaus. |
| B. Prinseskerk am Nieuwmarkt. | b. Rathhaus (Stadhuis). | III. Oude Hoofd P., südlich oberhalb Oostkerk, gegenüb. Jellami. |
| C. Zuider Kerk. | c. Schiedamscher Palast. | IV. Nieuwe Hoofd Poort, westlich oberhalb Oostkerk. |
| D. Nieuwe Ooster Kerk, daneben Oude Mannenhuis. | d. See-Artikel u. Reichs-Schiffwerft. | V. Binnenweg'sche Poort. |
| E. Röm. Cath. Kirche, gegenüber am Oude Delftse Kirche. | e. Nederlandsche Stoomboot-Maatschappij, (Niederländische Dampfschiffahrt-Gesellschaft). | 1. Groot Hôtel des Pays-Bas. |
| F. Katholische Kirche. | f. Justiz-Palast, dahinter Societät Harmonia (Doels). | 2. Groot Bath Hôtel. |
| G. Rector Schiedel (Gasthuis). | g. Delftsche Poort, vor verfallenen Pierpost und Stadts-Berberg de Romein. | 3. Hôtel de l'Europe. |
| H. Großer Markt mit dem Monument des Knaams van Rotterdam u. Groot Hôtel v. England. | | 4. Heeren Logement, vormalig R. Schiedamscher Hof bei Hof van Berlijn. 5. Großer Strassen. |
| | | 6. Hôtel St. Lucas. |

Von Rotterdam abwärts, am rechten Ufer der Maas, erreicht man zuerst **Delftschaven** mit 2700 Ew., welche ansehnlichen Haring- und Stockfischfang treiben; der Ort bildet den Hafen von Delft, mit welcher Stadt er durch einen fast 3 Stunden langen Canal verbunden ist. In Delftschaven sind Magazine der Ostindischen Comp. Hier wurde 1577 Peter Heyn geboren, welcher von niederem Stande zur Würde eines Admirals sich empor schwang und Eroberer der spanischen Silberflotte (von zwölf Millionen Berth) wurde; er fiel 1629 in einem Treffen gegen Dänischer Schiffe. Drei Viertel Stunden weiter ist

Schiedam, eine Stadt an der Mündung der Schie in die Maas, mit 10,000 Ew., 5 Kirchen, eine Börse, Bleiweißfabriken, aber vor allen 200 Branntweinbrennereien, welche den beliebten Bachholderbranntwein (jenever) brennen, mit dessen Abfall (Trebern) jährlich 30,000 Schweine gemästet werden. Der Rauch der Brennereien hält den Ort beständig ein; viele Windmühlen; bedeutender Seehandel. Drei Viertel Stunden weiter ist

Blaardingen (r. U.), mit 6000 Ew., meistens Fischer, welche im Winter die Kabeljau-fischerei treiben und Ende Mai oder Anfangs Juni zurückkehren. Die Ankunft der Haring- (oder Jäger), welche die ersten Haringe bringen (gewöhnlich Ende Juni), ist in Blaardingen ein Volksfest. An der Insel Rosenburg vorüber, zwischen Blankenburg und dem Kanaal van Voorne und Zwartewaal hindurch erreicht man **Brielle**, ein Städtchen auf der Insel Voorne, mit 4000 Ew., welche größtentheils Fischerei treiben. Berühmtes Blockenspiel auf dem Thurm der Peterskirche. Hier wurde zuerst das spanische Joch abgeworfen. Drei Viertel Stunden weiter bei dem Dänen-Dörfchen Oost-Voorne ist die Mündung der Maas, welche hier außerordentlich breit und eigentlich die Hauptmündung des Rheins ist.

II. Reise von Emmerich über Arnheim, Utrecht nach Rotterdam u. s. w.

Die Poststraße geht über Elten und das Städtchen Zevenaar nach Arnheim und weiter. Zu Wasser fährt man jenseits Lobith durch den Canal van Pannerden oder Panderden; von da an, wo dieser mit dem Rheine zusammen trifft, heißt der Strom wieder Rhein oder Niederrhein. Dem Städtchen Duiven gegenüber fließt rechts ein Arm des Rheins ab, die neue IJssel genannt, durch einen Canal, den Drusus zur Vereinigung des Rheins mit der alten IJssel erbauen ließ, um eine Wasserstraße nach dem damaligen Flevis (jetzige Zuidersee) zu gewinnen. Bei der Festung Doeburg ist die Vereinigung beider Flüsse, welche dann unter dem Namen IJssel zur Zuidersee fließt. (Siehe Anhang).

Arnheim, Hauptort der Provinz Geldern, eine stark besetzte Stadt mit 15,000 E. und etwa 1600 Häusern; ihr Name stammt von Villa Arnoldi und kommt in Urkunden des 10. Jahrhunderts vor. 1578 wurden hier zwei Versammlungen der Staaten

gehalten, welche im folgenden Jahre zu Utrecht die Union schlossen. 1679 wurde Arnheim von den Franzosen erobert. Vom holländ. General Coehorn wurde die Stadt später noch mehr befestigt. 1813 hatten die Franzosen nahe vor derselben ein befestigtes Lager, welches am 30. November 1813 (wie auch die Stadt), durch die Preußen von einer Abtheilung des Bülow'schen Corps erstürmt wurde, wobei der französische Divisions-General Charpentier sein Leben verlor. Der Handel, besonders Speculationshandel ist bedeutend. Kunstschule, Tabaksbau, Papiermühlen.

Merkwürdigkeiten: die Cathedrale zum hl. Eusebius, *) mit den Grabmälern der Grafen und Herzoge von Geldern (besonders das des Grafen Karl von Egmont). Vom Thurm dieser Kirche genießt man eine herrliche Aussicht über die weiten Ebenen Hollands. Der alte Palast des Statthalters *), der Justizpalast. Gasthöfe: in den Arend (Adler), Hôtel des Pays-Bas, de Zon (in der Sonne), Zwijnshoofd (Schweinskopf), dessen Besitzer, Herr Sandersleben, ein Deutscher ist. Aus demselben fahren die weißen Diligencen ab; auch ist ein Badhaus damit verbunden. Die Umgegend von Arnheim ist reizend und wird oft das Paradies von Holland genannt; die Höhen sind mit Landhäusern reich geschmückt, als: Sonsbeek, Hartjesberg, dem Baron van Heeckeren gehörend; bei dem schönen Dorfe Belp die Landhäuser Rosenthal (Roozendaal), Viljoen, Berkhuijzen, Kidderoort, Nedachten u. m. a. Die mit Wasserkräften und andern Merkwürdigkeiten prangenden Anlagen werden anständigen Besuchern bereitwillig gezeigt. Die Pfälz-Dampfschiffe fahren auch bei Arnheim an.

Wageningen, ein ansehnliches Städtchen mit 3000 E. und Post. ist durch einen kurzen Canal mit dem Rhein verbunden. Oberrheische Gegend. Gasthof: het Wapen van Gelderland.

Nienen, Städtchen mit 1600 E. und alter gothischer Kirche mit vierlichem Thurm; Tabaksbau (vorzüglich guter Tabak). Tacitus erwähnt schon diesen Ort. Der un-

*) Siehe Seite 11.

glückliche Kurfürst von der Pfalz Friedrich V. beschloß hier, nach dem Verlust der böhmischen Krone, sein Leben. Die Utrechter Straße führt nach dem Dorfe Amerongen, (Post.) Gasthof: het roode hart (das rothe Herz) oder die Post. Die Straße führt weiter über die schönen Dörfer Leersum, Doorn, Driebergen, Zeijl und de Bilt durch einen wahren Garten mit herrlichen Landhäusern nach Utrecht.

Wijk bij Duurstede, ein kleines Städtchen mit 2000 E.; das verfallene Schloß in dessen Nähe soll das röm. Batavodurum sein. Oberhalb der Stadt sondert sich wieder ein kleiner Arm des Stromes, der krumme Rhein genannt, ab, welcher an Utrecht vorbei nach Leiden und bei Katwijk vermittlest Schleusen in die Nordsee mündet. Der Hauptarm nimmt hier den Namen Lek an und fließt an Ruilenburg vorüber nach

Bianen, einem Städtchen mit 2000 E. $\frac{1}{2}$ Stunde vom Strom entfernt, wo bedeutende Schleusen angelegt sind, die den Zweck haben, bei feindlichen Einfällen das Land in weitem Umkreise unter Wasser zu setzen und dadurch jedes Vordringen unmöglich zu machen.

Abseher nach Utrecht.

Bianen gegenüber liegt Breeswijk, Landungsort der Dampfschiffe; von da geht ein Canal und neben diesem eine Poststraße nach Utrecht. Die Reisenden werden dann sogleich in bequemen Omnibus für 70 Cents (45 fr.) nach Utrecht gefahren, und von dort auf der Eisenbahn nach Amsterdam.

Utrecht,

Hauptstadt der holländ. Provinz gl. Namens, mit 45,000 E., eine der ältesten Städte der Niederlande, röm. Ursprungs (Ultra Trajectum), von den Griechen und Franken

Wittaburg oder Wittrecht genannt. Der heilige Willibrordus und Bonifacius, sowie andere ausgezeichnete Bischöfe lehrten hier. Die Stadt gehörte zuerst zu Lotharingen, dann zum Deutschen Reiche, und war oft Kaiseritz; im Juni 1039 starb hier Kaiser Konrad II. und am 23. Mai 1125 Heinrich V., der letzte Salier, beide im Dom zu Speyer begraben. Karl V. erbaute hier die Friedensburg, welche 1577 von den Bürgern zerstört wurde. Der Lehrer des Kaisers, Adrian Floriszoon, später Papst Adrian VI., wurde 1459 hier geboren; 1579 wurde hier die Union der 7 niederländischen Provinzen geschlossen, durch welche Wilhelm I. Statthalter und die Unabhängigkeit der Niederlande gegründet wurde. 1672 wurde die Stadt durch Ludwig XIV. hart gebrandschatzt. 1713 wurde hier ein Friede geschlossen welcher den Erbfolgekrieg beendigte und die Ruhe in Europa wiederherstellte.

Der ohnehin kleine Rest des Rheins theilt sich in Utrecht nochmals; der rechts abfließende Arm ergießt sich unter dem Namen Bechte bei Muiden in die Zuidersee, der links fließende, der alte Rhein genannt, nimmt seine Richtung über Leiden und ergießt sich bei Katwijk in die Nordsee. Die Straßen in Utrecht liegen höher als in den meisten holländischen Städten über dem Wasserspiegel, so daß die Räume unter den Bersten sämtlich bewohnt sind und das Straßensplaster die Bedachung derselben bildet. 1636 wurde hier eine Universität gegründet die viele ausgezeichnete Männer aufzuweisen hat und noch jetzt in blühendem Zustande ist; sie besitzt eine reiche Bibliothek, naturhistorische Sammlungen, ein physikalisches Cabinet, Observatorium etc.

Die gelehrte Gesellschaft (Utrecht'sche Genootschap voor Kunsten en Wetenschappen) wurde 1778 gestiftet und ertheilt jährlich zur Beantwortung wissenschaftlicher Preisfragen goldne Medaillen von 50 Ducaten Werth. Die Münze von Holland; die Veterinarschule, das physikalische Cabinet des Professors Blenland ist höchst sehenswerth. Utrecht hat schöne Spaziergänge und Plätze.

Unter den Gebäuden ist besonders der Dom merkwürdig; mehr Theile haben ein hohes Alter; der Theil des Schiffes, welcher den Chor mit dem Thurm verband, wurde 1674 durch einen Sturm weggerissen und nicht wieder in derselben Art ergänzt, so daß der Thurm jetzt von der Kirche getrennt ist. Derselbe ist 388 Fuß hoch und gewährt von der obersten Gallerie eine sehr umfassende Aussicht; der Küster, welcher ein Horn mitnimmt, erhält 10 Stüber Trinkgeld von den Besuchern. Im Thurm ist ein vorzügliches Blockenspiel. Der wohlerhaltene Chor enthält die marmornen Grabmäler Kaiser Konrads II. und Heinrichs V., ferner die mehrerer Bischöfe und des Admirals van Bent. Unter der Kirche sind große Gruften. Der schöne gothische Kreuzgang ist für die Universität eingerichtet. Utrecht ist der Sitz eines Erzbischofs und einer besondern römisch-katholischen Kirchenpartei, der Kirche von Utrecht, gewöhnlich Janseniten genannt. Das Stadthaus ist ein hübsches neueres Gebäude.

Die Stadt besitzt Fabriken in Tuch, Sammet, Seide, Spitzen u. dgl. Katundruckereien, Garn- und Feinwandbleichen, Gewerksfabrik. Ansehnlicher Handel auf den Rhein, besonders mit Köln. An der Ostseite der Stadt ist die berühmte Maillebahn, eine Allee von 8 Reihen Linden, 2000 Schritte lang; durch dieselbe führt der Weg nach dem 2 Stunden entfernten Zeijl, wo eine große Heerhuter-Gemeinde ist, welche in einer Art Gütergemeinschaft leben und nicht unbedeutende Fabriken besitzen.

Gasthöfe: Hôtel de Belle Vue (bei Bermeulen), aus welchem die meisten Dilligenten abgehen; Hôtel des Pays-Bas, Kasteel van Antwerpen auf der oude Gracht. Deutsche Buchhandlung von R. Nathan. Die Straße nach Amsterdam (8 Stunden weit) geht fortwährend durch die reizendsten Landzüge und Gärten und durch mehrere freundliche Orte. Seit Kurzem ist auch eine Eisenbahn von Utrecht nach Amsterdam eröffnet, die anderer Seits von Utrecht nach Arnheim verlängert wird.

Erläuterungen zum Plan von Utrecht.

- | | | |
|--|--|--|
| A. Domkirche, Münsterplatz u. Hal-
verdielt - Ordein. | 2. Juitendburg, Theater (Schaau-
burg) und Hôtel de Belle Vue. | 9. Grofses Reichs - Spital. |
| B. Johannis Kirche und Platz. | 3. Marienplatz mit ehemalig. Kirche. | 10. Bürger - Rathshaus und Kirche. |
| C. St. Janskerke, D. Jacobskirche. | 4. Venerabil. 4. Rathhaus. | 11. Sternwarte. 12. Stiftung der
Frau v. Kenschwende, gegen-
über Juitendburg. |
| E. Katholische Kirche. | 5. Kerkhof und Reichsmauer. | 13. Jullgasthof (Tolsteeg Poort). |
| F. Katholische Kirche und Platz. | 6. Posthaus. | 14. St. Maria v. Kirmes - Kerkhof. |
| G. Armenbrüder. H. Katholisch. | 7. Stadtkirchensammlung - Saal, jetzt
Universitäts - Museum. | 15. Katholischer. 16. Westlicher. |
| I. Kapellier. K. St. Den Gloria. | 8. Universitäts - Bibliothek, daneben
Sammlung von Kunst - Wer-
ken und Militär - Obergericht. | 17. Weibfrauenhof (Witte vrou-
wen Poort). |
| L. Katholische Kirche vor dem Weib-
frauenhof. | | 18. Waile - Thor ober dem Dierste. |
| 1. Johannisplatz. | | |

Fortsetzung der Reise von Bienen oder Utrecht nach Rotterdam.

Von Bienen bis Gorkum verbindet der Federik - Canal den Lech mit der Waal. Bei der Fahrt auf dem Lech ist links das besetzte Städtchen Nieuwoort mit 800 Einw.; Fischfang; auf der rechten Seite des Lech ist Schoonhoven, eine Stadt, welche wegen der Salpêtreschmelze berühmt ist. Von hier führt ein Canal, welcher bei Haastrecht in die Düssel mündet. Unterhalb Breda mündet ein Arm des Lech rechts ab unter dem Namen Düssel und berührt die Orte Düsselstein, Montfoort, Oudewater und vor allen Bouda, eine Stadt mit 13,000 Einw., welche 1372 zum Bunde der Staaten trat; 1426 bis 1428 verteidigte sich hier die heldenmuthige Gräfin Jacobine von Hol- land, damals Herzogin von Gloucester, gegen die Burgunder, siegte bei Alphen. Sie starb 1436, erst 33 Jahre alt, hatte seltsame Schicksale und soll von wunderbarer Schönheit und mit allen Vorzügen des Geistes und Herzens begabt gewesen sein. Das jetzige Stadthaus war ihre Residenz.

Hier sind die großen Brennereien der irdenen Tabakspfeifen die an 4,000 Arbeiter beschäftigen sollen; der Thon zu denselben wird aus der Gegend von Coblenz, auch zum

Theil aus der Nähe von Namur dahingebracht. Auch große Backstein- oder Klinker- Brennereien sind daselbst; das Material dazu liefert die Düssel und das Haarlemer Meer.

Merkwürdigkeiten: die große St. Johanniskirche ist wegen ihrer herrlichen gemalten Glasfenster, aus dem 16. Jahrh. berühmt; ausgeführt von den Brüdern Bouter und Dirk Krabeth. Gasthöfe: Doelen — Jalm. Bei Bouda sind 2 der schönsten hollän- dischen Windmühlen. Die Mündung des Lech bei Krimpen, und der Düssel bei Ravelle sind nicht weit von einander entfernt. Eine Stunde abwärts gelangt man nach Rotter- dam. Bei der Plantage genießt man eine schöne Ansicht der Stadt.

Reise von Rotterdam nach dem Haag und Amsterdam.

Die Landstraße von Rotterdam aus geht längere Zeit neben dem Canal an vielen Windmühlen vorüber, zuerst durch Overschie nach Delft. Schon lange ist eine Eisenbahn von Rotterdam nach dem Haag projectirt; da aber mehreren Grund-Eigenthümer die Abtretung verweigert, so wurden durch den bisherigen Mangel eines holländischen Ex- propriations - Gesetzes, die Ausführung verhindert. Die Einführung dieses Gesetzes steht in Aussicht.

Delft,

eine gut gebaute Stadt am Schieflüßchen, mit breiten, von Canälen durchschnittenen Straßen, welche mit Bäumen besetzt sind; 16,000 Einw. Erwerbszweige sind: Handel und Fabriken in Jagence, feinen Tüchern, Lederwaaren u., doch nicht so bedeutend wie früher. Um 1075 soll Herzog Gottfried von Lothringen die Stadt gegründet haben. 1536 brannte dieselbe bis auf fünf Häuser ab; den 10. Juli 1584 wurde hier der Grün- der der niederländischen Freiheit, Prinz Wilhelm von Oranien, ermordet und bald darauf, den 18. August vereinigten sich hier die Staaten, den 17 jährigen Prinzen Moriz von Oranien an die Spitze der Regierung zu stellen. 1583 wurde hier der

berühmte Gelehrte und Staatsmann Hugo Grotius (de Groot) und 1632 der Naturforscher Leuwenhoek geboren. 1634 brachte das Ausfliegen eines Pulverturms der Stadt großen Schaden. Die Häuser sind nicht hoch und das still behagliche Leben der Bewohner bildet einen Contrast mit dem großartig bewegten Leben in Rotterdam.

Merkwürdigkeiten: Die neue Kirche (Nieuwe Kerk) *) mit einem sehr hohen Thurm mit vorzüglichem Glockenspiel; in der Kirche das prachtvolle Grabmal des Prinzen Wilhelm von Oranien: auf hohem Sarkophage liegt die Marmorstatur in voller Rüstung, mit Degen und Scepter; über demselben erhebt sich ein von vier Säulen getragener Thronhimmel; an den Säulen sind Figuren, welche die Freiheit, Gerechtigkeit, Vorsicht und Religion darstellen. Am Kopfende der liegenden Statue ist eine zweite Statue von Erz, welche den Prinzen sitzend, im Harnisch, mit Schwert, Schärpe und Commandostab darstellt. Die Kirche ist Fürstengruft des Hauses Oranien-Nassau; auch der jüngst verstorbene König Wilhelm I. ist hier beigesetzt; ferner befindet sich hier das einfache Grabmal des Hugo Grotius und eine Marmortafel mit Inschrift, zum Andenken an zwei bei Antwerpen gebliebene Artillerie-Capitains. Die alte Kirche *) (Oude Kerk) ist nicht ganz vollendet, hat einen schönen, etwas überhängenden Thurm, interessante Seitenkapellen und ist überhaupt sehr malerisch; in derselben befindet sich das Grabmal des Admiral Tromp, des Siegers in 32 Seeschlachten, ferner das des Admirals der Indischen Compagnie Piet (Peter) Hein, des Eroberers der spanischen Silberflotte, und das des Naturforschers Leuwenhoek. Ferner auf dem großen Marktplatz das Rathhaus (het Stadhuis) *) mit einem schönen alten Thurm, das Haus ist im Renaissance-Styl erbaut. Der alten Kirche gegenüber ist das Gemeen Landshuis von schöner Architektur, mit vielen gemalten Wappen an der Vorderseite; daneben der Prinzenhof, in welchem der Prinz Wilhelm von Oranien von Balthasar Geraeys erschossen wurde; auch das Staats-Arsenal, festungähnlich, zwischen Canälen gelegen, mit

*) Siehe Beschreib.

großen Wappenschildern, ist interessant. Artillerie- und Marineschule; anatomisches Theater, Irrenanstalt. Gasthöfe: Goldne Mühle (Gouden Molen), Stadtberberge, de Zon.

Von Delft nach dem Haag sind $1\frac{1}{2}$ Stunden zu gehen (uren gaans); Landhaus reiht sich an Landhaus, wodurch die Fahrt auf den Trekschuiten des Canals sehr unterhaltend wird, wenn gleich diese länger dauert als mit den Diligencen. — Auf der linken Seite erscheint Rijswijk, wo 1697 der berühmte Frieden zwischen Deutschland, England, Frankreich, Holland und Spanien abgeschlossen wurde. Ein Obelisk bezeichnet die Stelle, wo das Haus des Prinzen von Oranien stand, in welchem die Unterzeichnung stattfand.

Der Haag, (holländisch s'Gravenhage, franz. la Haye),

Residenz des Königs von Holland, mit 60,000 Einwohner, war ursprünglich ein Jagdsitz der ehemaligen Grafen von Holland; das Schloßchen wurde 1248 in einem prächtigen Palast verwandelt. Die Hauptkirche wurde 1399 erbaut. Nachdem die Spanier vertrieben waren, wurde 1581 hier eine für das Staatsrecht wichtige Versammlung der Staaten gehalten, und 1608 die erste Unterhandlung zwischen Holland und Spanien unter Vermittlung von England und Frankreich geschlossen, durch welche 1609 zu Antwerpen ein 12-jähriger Waffenstillstand zu Stande kam. Haag war beständig fürstlich, und hat noch jetzt vor allen Städten Hollands dieses Ansehen, dennoch blieb es, trotz seiner Größe, ein Flecken, bis Ludwig Bonaparte, als König von Holland, denselben zur Stadt erhob, seine Residenz aber in Amsterdam nahm. — 1814 kehrte der Prinz von Oranien als König der Niederlande in seine Staaten und in die frühere Residenz Haag zurück. Es ist der Sitz der Ministerien und Administrationen so wie der Versammlung der Generalstaaten. Die Straßen sind breit und regelmäßig, zum Theil von Canälen durchschnitten und mit Bäumen besetzt. Die vorzüglichsten Gebäude sind: der neue königliche Palast, der ehem. Statthalterhof (Binnenhof), das Museum mit einer vorzüg-

lichen Gemälde-Gallerie, meist Werke von Niederländer Maler, aber von den größten Meistern. In den unteren Räumen dieses Hauses ist das königl. Curiositäten-Cabinet, vorzügliche Seltenheiten aus China und Japan auch historische Reliquien enthaltend, der Palast des Prinzen von Oranien, das Bibliothek-Gebäude mit dem Münz-Cabinet, das Rathhaus, *) das Theater, die große Kirche, die Kreuzkirche. Die Gesellschaft für schöne Wissenschaften und Künste, die Gesellschaft Diligentia mit einem Museum, so wie Wohlthätigkeits-Anstalten. Privat-Sammlungen von Gemälden u. s. w.; die vorzüglichste ist die des Herrn Minister Berckel van Zoelen. Derselbe besitzt auch eine sehr große Kurserisch-Sammlung, ferner die Gemälde der Herren van Nagel, Osthuis und des Grafen Steengracht.

Der Haager Busch (nordöstlich die Stadt umgebend) ist ein Park von seltener Schönheit, in welchem sich besonders Sonntags und Mittwochs die schöne Welt der Residenz versammelt. Dieses reizende Gehölz bietet die größten Abwechselungen von Alleen riesenhafter Bäume, großen Weihern mit Inseln, herrlichen Baumgruppen, Gesellschaftshäusern, in dem nördlichen Theil mit Thieren aller Art bevölkert, weiter entfernt von einer an Uewälder erinnernden Wildnis. In diesem Parke ist, eine halbe Stunde vom Haag, das „Haus im Busch“ (t Huis in Bosch), ein einfaches Landhaus des Königs, welches 1647 von der Wittve des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien zum Andenken an ihren Gemahl erbaut worden. Das Innere ist chinesisch, der Oranien-Saal, ein Octogon mit hoher Kuppel, ist mit Allegorien auf das Leben des Prinzen von Malern der Rubens'schen Schule gemalt; in dem Billard-Saal befinden sich Portraits von van Dijk und Andern.

Gasthöfe: Hôtel Belle Vue im Park, Oude Doelen in der Nähe des Theaters, Nieuwe Doelen am Vijverberg. (Diese drei Gasthöfe haben keine table d'hôte). Gouden Leeuw am Cingel, Heerenlogement dem Theater gegenüber, Twee Stouden, Maréchal

*) Siehe Buchh.

de Turenne in der korte Houtstraat, (gute table d'hôte, Besitzer: Herr Hendel, ein Deutscher), das Bosch'sche Veerhuis am Spui, (Besitzer: Herr Kerk, ein Deutscher); letzteres in der Nähe der Abfahrt der Dilligencen und Treckschuiten nach Delft u. s. w. Ein guter Plan der Stadt ist bei Weijgand erschienen (Preis 1 Gulden).

Eine Stunde vom Haag entfernt, durch eine dreifache schattige Allee, welche Kaiser Carl V. angelegt, mit demselben verbunden ist

Scheveningen, ein Fischerdorf von 3000 E., an der Nordsee, in einer Senkung der Dünen gelegen. Das Meer bleibt dem Auge verborgen, bis man durch den Ort auf die niederen Höhen der Dünen gelangt; hier öffnet sich aber eine der erhabensten Naturscheinungen; die unendliche Wasserfläche mit einzelnen zerstreuten Schiffen, deren Segel am Horizont verschwinden und wie dunkle oder leuchtende Punkte auf dieser grossen, in der Ferne glatt erscheinenden Fläche, die, am Strande in ewiger Bewegung, die Bogen an die Küste wirft und wieder abfließt. Freundlich erscheint hier an den nackten Sandhügeln der Dünen, deren Oberfläche oft ein Spiel der Winde ist, der Pavillon der Königin und das große See-Badhaus, *) zugleich Gast- und Kaffeehaus. Dieses Seebad wird im Sommer häufig von vornehmen Badegästen besucht. Für die kalten Seebäder stehen stets Bade-Wagen bereit; auch kann man warme Bäder bekommen. Eine Menge größerer und kleinerer Fischerbarcken liegen theils während der Ebbe auf dem Sande vor Anker, theils in hoher See. Die gefangenen Fische werden jeden Morgen versteigert und nachher auf Karren, von Hunden gezogen, nach dem Haag gebracht. In mehreren Läden werden Muscheln aller Art, und von Muscheln gefertigte Kästchen u. dgl. verkauft.

Zwischen Haag und Leiden sind viele schöne Landschaften. Die Landstraße von Haag nach Amsterdam berührt Leiden nicht, sondern geht eine Viertel Stunde links vorbei. Die Eisenbahn aber berührt die Nordwestseite dieser Stadt. Bei dem Dorfe Boorburg vereinigen sich die Straßen und Canäle von Delft und Haag nach Leiden. Das Dorf

*) Siehe Buchh.

Boorburg, mit herrlichen Landsitzen, ist auf der Stelle des Forum Hadrianum der Römer erbaut und es werden hier häufig römische Alterthümer aufgefunden.

Leiden,

eine Stadt mit 46,000 Einw.; ihrer Größe nach könnte sie die doppelte Zahl fassen. Sie liegt an dem einzigen Arme des Rheins, welcher unter seinem angestammten Namen zwei Stunden weiter unterhalb bei Katwijk in die Nordsee mündet. Unter dem Namen Lugdunum Batavorum den Römern bekannt, wuchs die Stadt allmählig durch Handel und nahm Theil am Befreiungskriege gegen die Spanier; 1574 vertheidigten die Bürger fünf Monate lang die Stadt mit beispielloser Ausdauer unter Hunger und Pest gegen die furchtbare Macht des Spaniers Waldes; bis Sturm und Ueberschwemmung der Umgebungen ihre Bundesgenossen wurden und sie von dem Feinde befreiten. Die Vertheidigung leitete Jan van der Does; der Bürgermeister war Peter Adriaensz van der Werf; beide wetteiferten in Heldenmuth und Selbstaufopferung, wie die Spanier an Uebermuth. Die wunderbare Befreiung wird noch jährlich von den Bürgern gefeiert. Als Lohn für die bewiesene Tapferkeit ließ der Prinz von Oranien die Bürger unter zwei Günstbezeugungen wählen, nemlich: Abgaben-Freiheit oder Errichtung einer Universität. Sie wählten das letztere, und die darauf gegründete Hochschule erhob sich bald zu europäischem Rufe; die größten Gelehrten der damaligen Zeit waren hier; noch jetzt ist Leiden, besonders für Mediciner und Naturforscher, ausgezeichnet wegen der werthvollen und lehrreichen Sammlungen. Früher waren hier eine Menge Buchdruckereien, jetzt bilden Wollfabriken aller Art und Wollhandel, wie Leinwandfabriken, Seesalzraffinerien u. dgl. die Hauptnahrung der Bewohner. Merkwürdigkeiten: Das Rathhaus (Stadhuis) in der breede straat, der schönsten und längsten der Stadt; es stammt aus dem 16. Jahrhundert und ist von seltsamer Architektur: in den Rath- und Audien-

* Siehe Kunstth.

zimmern befinden sich vorzügliche ältere Bilder, so wie ein neues, 1817 von van Bree gemalt, die Standhaftigkeit des Bürgermeisters van der Werf bei der erwähnten Belagerung vorstellend. Die Universitätsgebäude sind äußerlich nicht glänzend, der Saal des Senats dagegen macht einen feierlichen Eindruck, indem die hohen Wände ganz mit den Bildnissen sämtlicher Professoren von Scaliger bis zu denen der neuesten Zeit bedeckt sind. Das naturhistorische Museum (an der Papengracht) ist auf das reichste ausgestattet, besonders mit den Erzeugnissen beider Indien, Vögeln, Muscheln, Perlen u. dgl. Das Cabinet für vergleichende Anatomie mit Skeletten und Präparaten vom Kameel bis zur Maus. Das Aegyptische Museum in der breede straat enthält einen großen Reichthum der seltensten und kostbarsten Gegenstände, als: Schmuckstücke, Reliefs, Statuen, Sarkophage u. a. Der botanische Garten. Die Peterkirche, 1313 erbaut, enthält die Grabmäler von Boerhaave und andern berühmten Professoren etc. Die Pantratiuskirche (oder Hooglandsche Kerk) enthält das Grabmal des Bürgermeisters van der Werf. Die Burg, ein Erdhügel mit den Trümmern eines Thurms, mitten in der Stadt, an der Stelle, wo der alte und neue Rhein sich vereinigen; von der Höhe desselben blickt man einen vorzüglichen Ueberblick der Gegend bis an die Dünen. 1807 ereignete sich hier ein großes Unglück, indem ein Schiff, mit 10,000 Pfund Pulver beladen, Feuer fing und im Ausfliegen Zerstörung umher verbreitete. 150 Menschen kamen dabei um und viele Häuser wurden zerstört. Die Stelle derselben nimmt jetzt ein mit Bäumen besetzter Platz, Ruim genannt, ein, (in der Straße Rapenburg). Deutsche Buchhandlung von Gebhardt. Außerdem die berühmte Verlags-Handlung der Gebrüder Luchtmans. Gasthöfe: Gouda Zon (goldne Sonne) in de breede straat, Wapen van Amsterdam.

Mündung des Rheins. Zwei Stunden nördlich von Leiden, bei dem Dorfe Katwijk aan Zee, wird durch einen Canal mit gewaltigen Schleusen-Thoren der geringe Rest des Rheins unter seinem angestammten Namen in's Meer geleitet. Im Jahr

810 wurden durch einen heftigen Sturm undurchdringliche Dämme von Sand aufgedrückt, die den Abfluß des Rheins in das Meer hemmten, welcher sich dann zum Theil in Sand verlor, zum Theil stehende Wasser bildete; erst nach beinahe einem Jahrtausend (1809) ließ Louis Bonaparte, der damalige König von Holland, größeren Versumpfungen vorbeugend, die großen Schleusen bei Katwijk durch den Baumeister Conrad erbauen, um dem Rhein wieder einen natürlichen Abfluß zu verschaffen; drei Schleusen mit dreizehn Paar Thoren, welche zur Zeit der Ebbe 5 bis 6 Stunden lang geöffnet, dagegen täglich 18 bis 19 Stunden geschlossen sind, indem die hohe Fluth wohl 12 Fuß an den Schleusen hinaufsteigt und nicht selten die See höher steht als der Wasserspiegel des Canals innerhalb. Dieser großartige Schleusendamm ist höchst sehenswerth. Auch sind in der Nähe Gradirhäuser zur Gewinnung von Seesalz.

Bei Poßbrug, der ersten Poststation vom Haag, vereinigt sich die Straße von Leiden mit dieser, und führt, indem sie mehrmals die Aussicht auf das Haarlemer Meer gewährt, über Haarlem nach Amsterdam.

Das Haarlemer Meer ist 6 Stunden lang, 3 Stunden breit und bei 14 Fuß tief, wovon aber 8 Fuß Schlamm ausmachen, aus welchem kleine Ziegelsteine (Klinker genannt) gebrannt werden, die man zum Häuserbau und Straßenpflaster gebraucht. Seit dem 15. Jahrhundert hat sich diese Wassermasse stets auf Kosten des umgebenden Landes vergrößert und einen großen Theil des Rhein- und Amstellandes verschlungen. Zu Ende des 16. Jahrhunderts wurden durch eine verheerende Ueberschwemmung vier kleinere Seen, die früher durch Land getrennt waren, in die große Masse des Haarlemer Meeres vereinigt. Dieser Binnensee, welcher durch starke Dämme oder Deiche das Land vor Ueberschwemmung schützt, welches zum Theil niedriger als der Wasserspiegel liegt, soll durch Schleusen; welche zu Katwijk neben den Rhein-Schleusen angelegt wurden und noch ferner gebaut werden, nach und nach ausgetrocknet werden. In der Nähe von Haarlem vermehren sich die Landseege, besonders auch am Ufer des Haarlemer Meeres.

Haarlem,

eine der schönsten holländischen Städte, mit 21,000 Einw., und 15 Kirchen, soll um das Jahr 800 erbaut sein; es wurde durch blühenden Handel reich und nahm den thätigsten Antheil am Befreiungskriege der Holländer vom spanischen Joch. Die Belagerung der Stadt durch die Spanier ging der von Leiden voran, und dauerte sieben Monate; die Besatzung bestand nur aus 4000 Soldaten, allein jeder Bürger und selbst 300 Weiber griffen zu den Waffen und vertheidigten die Stadt, die gar nicht stark besetzt war und dennoch durch diese heldenmüthige Vertheidigung den Spaniern 10,000 Mann kostete. Die fruchtlose Belagerung wurde in die strengste Blokade verwandelt. Erst im Juli des Jahres 1573, als die Bürger dem Hungertode nahe waren, wurde die Stadt an die Spanier übergeben, welche drei Tage lang, bis die Waffen der Bürger in ihren Händen waren, den Vertrag der Uebergabe hielten; dann aber ließen Herzog Alba und sein Sohn, Ferdinand von Toledo, ihre Bluthunde auf die mehrlosen überraschten Bürger los; eine große Anzahl dieser Tapferen wurde hingerichtet, Andere, weil die Henker müde waren, paarweise zusammen gebunden und in's Haarlemer Meer geworfen. Vier Jahre später wurden die Spanier wieder aus der Stadt vertrieben. Die Gräuelt, welche sie verübten, erweckten einen solchen Abscheu bei den Holländern, daß dadurch eine Reihe von Kriegsthaten hervorgerufen wurden, welche die gänzliche Vertreibung der Spanier zur Folge hatten.

Merkwürdigst.: Die große St. Bavo-Kirche *) am Markt, ausgezeichnet durch eine der größten und vorzüglichsten Orgeln; sie wurde 1735 errichtet; in der Kirche hängen auch drei vollständige Kriegsschiffe en Miniature zur Erinnerung an die Blokade. Der 240 Fuß hohe Thurm dieser Kirche wurde 1516 erbaut, und gewährt eine interessante weite Umicht. Neben der Kirche steht die 1822 errichtete Bildsäule von Lorenz Janz.

*) Siehe Radstb.

1607, genannt Koster (da er Küster an dieser Kirche war), welchem die Holländer die Erfindung der Buchdruckerkunst zuschreiben und dessen Wohnhaus dem Standbilde gegenübersteht. Holztafeln mit geschnittener Schrift und Abdrücke davon werden auf dem Rathhause gezeigt. Ein zweites Monument für Koster befindet sich vor der Stadt in einem schönen Waldchen, Haarlemmer Hout genannt. In diesem Parke ist der Pavillon des Königs mit einer vorzüglichen Gemälde-Sammlung von neueren niederländischen Malern (früher im Haag.) Dieses Palais wurde von dem Bankier Hope in Amsterdam erbaut, später von Louis Bonaparte erkaufte und ist jetzt Eigenthum des Königs. Das Leyler'sche Museum ist sehenswerth; es enthält einige neuere holländische Gemälde, Münzen, Fossilien und eine mit physikalischen Instrumenten gut ausgerüstetes Laboratorium; auch ein Modell des großen Herschel'schen Spiegel-Telescop's und einen der größten Magnete.

Das allgemeine Schullehrer-Seminar für Holland befindet sich hier; auch bedeutende Leinwandbleichen. Aber vor Allem zeichnet sich Haarlem aus durch Blumenzucht, die schon seit einigen Jahrhunderten Berühmtheit erlangt hat. Um 1696 hatte die Liebhaberei für Blumen den höchsten Grad erreicht und sich bis zu solchem Schwindel gesteigert, daß für einzelne Tulpen und Hyacinthen-Zwiebeln viele Tausend Gulden bezahlt wurden; die Regierung war genöthigt, ein Gesetz gegen diesen Schwindel zu erlassen. 100 fl. ist jetzt ein sehr hoher Preis für eine seltene Zwiebel. Ende April oder Anfang Mai sind die dortigen Blumen-Gärten im höchsten Flor. Ein großer Theil der Gärten Europa's wird von hieraus mit Blumenzwiebeln und Saamen versehen.

Einer der angenehmsten Spaziergänge von Haarlem aus ist nach dem Dorfe Blumenthal, wo sich schöne Landstzige und Wirthschaftsgärten befinden. Obgleich am Fuße der Dünen, ist der (sandige) Boden doch fruchtbar und wechselt mit Feldern, Wald und schönen Anlagen ab. Von hier ersteigt man den höchsten Gipfel der Dünen, die blaue Treppe genannt, von wo man die Aussicht über das Meer, die Dünen, nach Haarlem,

Amsterdam und das wasserreiche Land genießt. Gasthöfe in Haarlem: Gouda Loeuw (goldner Löwe) an der großen Kirche; bei Wittwe de Voer an de Houtpoort am Park.

Neben der Landstraße und dem Canal führt von hier eine Eisenbahn nach Amsterdam, wohin man auf derselben in 30 bis 36 Minuten gelangt. Zu Halfweg, halbwegs zwischen Haarlem und Amsterdam, sind mächtige Schleusen, welche das Wasser des Y (sprich Ei) von dem des Haarlemer Meeres trennen; da ersteres höher als letzteres ist, so wird der Pegelmessung und dem Wasserstande daselbst die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Da die Existenz eines großen Theils des Landes, selbst Amsterdam's von der richtigen Behandlung dieser beiden Binnen-Seen abhängt, so ist daselbst eine Hauptstation des Waterstaats. Hier ist auch das alte Schloß Zwanenburg.

Amsterdam,

Hauptstadt des Königreichs der Niederlande und größter Handelsplatz derselben, mit 202,000 Einw., 27,000 Häusern und 30 Kirchen, liegt am Einfluß der Amstel in das Y, (sp. Ei) einen Arm der Zuydersee, welcher den Hafen der Stadt bildet. Zu Ende des 12. Jahrh. gegründet, wurde Amsterdam zweimal zerstört. Im 14. Jahrh. wuchs die Stadt durch die Ankunft vieler Brabanter Kaufleute, die hier Zuflucht vor den Spaniern fanden. 1421 brannte ein Drittel der Stadt unter Johann von Baiern ab; aber beim Anfang der spanischen Unruhen stand Amsterdam sehr bedeutend da, und erreichte seine Blüthe durch den Sturz Antwerpens (1578), als die Spanier, von Religionshaß getrieben, eine Menge achtbarer Bürger, thätiger Kaufleute und geschickter Fabrikanten nöthigten, aus Flandern auszuwandern und in Amsterdam für ihren Glauben und ihre Sicherheit eine Freistadt zu suchen. Von Moriz von Oranien begünstigt, vergrößerte sich die Stadt um 1585 und 1593 fast um das Doppelte. Der Friede von 1609, die Stiftung der ostindischen Compagnie, die Ausbreitung des Handels erhoben die Stadt bald zum ersten Handelsplatze von Europa, und die holländischen Flotten, die einst die Meere

beherrschten, verschafften Amsterdam den ausgedehntesten Transitthandel. Auch Ludwig's XIV. Eroberungszug konnte der Stadt nicht viel schaden. Erst die steigende See-Macht Englands verdunkelte die frühere Größe Hollands, und der Verlust mehrerer Colonien an die Engländer verminderte die Macht der Holländer. 1795 eroberten die Franzosen (unter Pichegru) Holland, theils durch die gesunkenen Gewässer, theils durch eine Volkspartei begünstigt; der Erbstatthalter flüchtete mit seiner Familie nach England, und es entstand nun die batavische Republik (16. Mai 1795) mit einer Volksvertretung und einem Direktorium. Die Verfassung wurde später zweimal geändert, 1806 verwandelte aber Napoleon die Republik in ein Königreich, welches den Bruder Napoleons, Prinz Louis Napoleon, zum König erhielt, welcher am 3. Juni 1806 als König von Holland ausgerufen wurde und im Palais (ehem. Rathhaus) in Amsterdam seine Residenz nahm. 1810 wurde Amsterdam zur dritten Stadt des französischen Kaiserreichs erhoben; der Handel verlor aber mehr und mehr an Wichtigkeit. In Folge des deutschen Befreiungskrieges wurden auch hier 1813/14 die Franzosen vertrieben; 1814 kam die frühere herrscherliche Familie zurück und Holland und Belgien wurden unter dem Namen: Königreich der Niederlande vereinigt, die Residenz des Königs aber nach dem Haag verlegt.

Der Umfang von Amsterdam beträgt fast zwei Meilen; es bildet einen großen Bogen mit Bastionen nach der Landseite, die Sehne aber die Wasserseite das V, mit dem großartigen Hafen oder den Docks. Die Stadt ist von vielen Canälen durchschnitten *) und ganz auf zahllosen Pfählen erbaut. Vor einigen fünfzig Jahren wurde die Stadt in großen Schreden versetzt durch die Entdeckung, daß ein Theil dieser Pfähle von Holzwürmern ganz zerfressen worden, die wahrscheinlich aus tropischen Ländern herüber gebracht, aber durch ein rauheres Klima wieder vertilgt wurden. Durch die Canäle wird die Stadt in 90 kleine Inseln getheilt, die wieder durch 290 Brücken verbunden sind. Die vier großen Canäle mit den zu beiden Seiten hinlaufenden Straßen (Grachten:

*) Siehe Plan der Stadt.

Prinzen-, Kaisers-, Herren-Gracht und der Engels) ziehen parallel mit der gebogenen Aufsen- und Innenseite in graden Linien mit stumpfen Winkeln. Die schönen, von rothen Backstein erbauten Häuser, welche mit großen Lindendäumen längs den Canälen besetzt sind, geben dem Ganzen ein heiteres Ansehen; der Canal an der Kaisers-Gracht ist 140 Fuß breit; die meisten Canäle haben 3 bis 4 Fuß Wasser und noch etwa 1½ bis 2 Fuß tief Schlamm, der durch jedes fahrende Schiff aufgerührt wird und eine garstige Spur hinterläßt. Stets sind Bagger-Maschinen thätig, um die Canäle vom Schlamm zu reinigen; auch sind immer Mühlen thätig, dem Wasser eine künstliche Bewegung zu geben, um das Versumpfen zu vermeiden. Der Amstel-Canal hat 9 Fuß Wasser. Für den deutschen Binnenländer ist das interessanteste Schauspiel der Hafen oder die Docks, wohin seine ersten Schritte zu richten sind. Die großen Deiche, welche dieselben vom V abschneiden, haben beinahe einen Raum für 1000 große Schiffe und hier erscheint eine ganz fremde Welt; das rege Treiben des Schiffsvolks, Matrosen aus allen Gegenden der Welt, die großen Seeschiffe mit ihren bunten Wimpeln und Flaggen aller Nationen, — die vielen mit vollen Seegeln von und nach der Zuydersee fahrenden Schiffe, dies Alles sind Gegenstände, welche die Aufmerksamkeit fesseln, indem sich stets neue Scenen entfalten. Lenkt man von der V-Gracht seine Schritte östlich, dann über die Rattenburger Brücke, so gelangt man auf die Insel Rattenburg und zum großen Rijks-Dok, wo die großen Reichs-Werfte (die bedeutendsten Hollands) und das See-Magazin höchst interessant sind. Alles, was zur Ausrüstung einer mächtigen Flotte erforderlich ist, findet man hier im Arsenal, einem prächtigen dreistöckigen Gebäude, vereinigt. Auch die Modelle von Schiffen aller Art, Mühlen und anderen Seltenheiten finden sich in der berühmten Modell-Kammer. Hier sind auch die verschiedenen Werkstätten für alle zum Schiffbau nöthigen Gegenstände; gewöhnlich liegen mehrere Kriegsschiffe auf dem Stapel, so wie man denn auch alle Arten von Kriegsschiffen, vom Kanonierboot bis zum Dreidecker, hier sehen kann. Die prachtvolle Yacht des Königs liegt unter einem eignen Schuppen vor Anker

und ein eigener Aufseher ist für dieselbe bestellt. Für Deutsche ist es nicht schwierig, den Eintritt zu erlangen, wenn sie durch ihre Pässe sich als solche ausweisen; Engländern werden mehr Schwierigkeiten gemacht.

Merkwürdigk.: Der königl. Palast (het paleis *) wurde 1648 von Johann van Kampen als Rathhaus, aus Quadern erbaut, ist 282 Fuß lang, 235 Fuß breit und 116 Fuß hoch; über das Dach steigt noch ein 66 Fuß hoher Kuppelthurm, mit einem Glockenspiel, der auf seiner Spitze ein vergoldetes Schiff trägt; vorzügliche Aussicht über die große Stadt und die weite Umgegend, den Zuydersee etc. Dies Gebäude ruht auf mehr als 13000 Grundpfählen. 1808 wurde es als Residenz für König Louis Bonaparte eingerichtet, jetzt aber wird es jährlich nur einige Tage von dem König Wilhelm und der königl. Familie bei deren Anwesenheit bewohnt. Das jetzige Stadthaus am achter Burgwal ist ein neueres Gebäude mit einigen guten Gemälden. Die alte Börse befand sich über einem Gewölbe des Canals (t Roockin genannt) in der Nähe des Palais; da aber ihre Fundamente zu weichen begannen, mußten dieselben abgebrochen werden, und vor dem Palais wurde ein Raum eingeebnet, um als Noth-Börse zu dienen. Die neue Börse befindet sich auf dem ehemaligen Fischmarkt zwischen het water und der Warmoesstraat. Börsenstunde ist täglich um 3 Uhr. Das Museum *) oder die Gemälde-Gallerie, am Kloveniersburgwal, ist Donnerstags und Freitags von 10 bis 3 Uhr für das Publicum geöffnet, jedoch auch außerdem jeden Tag, Sonntags ausgenommen, gegen ein Trinkgeld an den Aufseher (mit Katalog 1 Gulden). Diese Sammlung besteht fast ausschließlich aus Bildern der holländischen und flämischen Schule, ist im eigentlichen Sinne des Wortes eine National-Gallerie und enthält viele Meisterwerke. Auch sind noch einige sehr werthe Privat-Gallerien in Amsterdam. Felix Moritz *) auf der Kaisersgracht, ein Gesellschaftshaus für Kunst und Wissenschaft, von etwa 400 Mitgliedern, von Kaufleuten und andere Bürgern gegründet; es enthält eine Bibliothek, ein

*) Siehe Randbitt.

Museum, Stielabzüge, eine Sammlung physikalischer und mathematischer Instrumente, eine Sternwarte und einen schönen Concertsaal. Die Academie der schönen Künste, das Athenäum, eine höhere Lehr-Anstalt mit reicher Bibliothek Anatomie und botanischen Garten; ferner die Gesellschaft zur Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt, welche über ganz Holland verbreitet ist. Die Seemanns-Erziehungsschule (Zoomans Kweekschool), wo die Söhne von Seeleuten auf Kosten des Staats ihre Erziehung und Bildung erhalten und wo alle dem Seemann nöthigen Wissenschaften theoretisch und praktisch gelehrt werden. Unter den vorzüglichsten Gebäuden ist noch der Justiz-Palast *) zu erwähnen. Die Kirchen in Amsterdam, wie überhaupt in Holland, meist dem reformirten Cultus angehörend, bieten im Innern dem Reisenden wenig Interesse, da sie durch die frühere Verfallene ihres Schmuckes beraubt, nur glatte Wände darbieten, die zum Theil mit Grabmälern geziert sind. Die oude Kerk (alte Kirche), 1300 erbaut, mit einem 240 Fuß hohen Thurm, schönem Glockenspiel und ausgezeichnet schönen Glasmalereien und den Grabmälern der Admirale Deemsterk, Schout bij nacht, Schweers, van der Zaan, des General Birg und Andere. Die nieuwe Kerk neben dem Palais, 1408 erbaut, 1421 abgebrannt, aber bald wieder hergestellt. 1578 wurden durch die Bilderstürmer 34 Altäre dieser Kirche zerstört; Grabmäler der Admirale de Ruyter und Joh. van Galen, des Lieutenant R. van Szejf und Andere. Die Kirche hat schöne Glasgemälde, Scenen aus der Entfegung von Leiden darstellend. Die neue lutherische Kirche am Vinkel, in der Nähe des Hafens, ist eine Rotunde. Die Zahl der Kirchen ist: 10 calvinistische (die ältesten und bemerkenswertheften); ferner protestantische: 1 wallonische, 2 englische, 1 für Remonstranten oder Arminianer, 2 evangelisch-lutherische, 1 sogenannte hergestellte lutherische, 1 Menemiten- und 22 größere und kleinere kathol. Kirchen, unter denen 7 jansenistische, 1 griechische und eine armenische; 2 jüdische Synagogen, eine deutsche und eine portugiesische.

*) Siehe Randbitt.

A n h a n g.

A. Dampffschiffahrt von Amsterdam über die Zuydersee nach Arnheim.

Die Fahrt über die Zuydersee von Amsterdam bis Kampen währt 6 Stunden. Abfahrt 6 Uhr Morgens; Rückfahrt von Kampen 1 Uhr Mittags.

Kampen ist eine ansehnliche Stadt mit lebhaftem Handel, an der IJssel, und bildet gleichsam einen Hafen der Zuydersee. Gasthaus zum Kölner Dom.

Zwolle, befestigte Stadt und Hauptort der Provinz Ober-IJssel, mit 14000 Einw., liegt an dem kleinen Flätschen schwarze Wasser (het swarte water) ohnweit der IJssel. Sehenswerth ist die geschnitzte Kanzel in der Michaelskirche. Hier lebte einst in einem Kloster der gelehrte Thomas von Kempis. Gasthof Kaizerskroon. — Heerenlogement.

Deventer, eine Stadt am r. U. der IJssel mit 9000 E.; ansehnliche Eisengießerei, Leinwandfabr. und berühmte Pfefferkuchen. Merkwm.: die Cathedrale. Gasthöfe: Neue Kaiserkrone, wo die meisten Diligencen anfahren, und 't wapen van Overijssel.

Einige Stunden von Deventer entfernt, gegen Westen, bei dem hübschen Dorfe Appeldoorn ist der königl. Palast Het Loo, Sommer-Aufenthalt des Königs von Holland.

Zutphen, Hauptstadt der Grafschaft gleichen Namens, befestigt, liegt am Einfluß der Berkel in die IJssel.

Doesburg, Stadt und Festung am Vereinigungspunkt der alten und neuen IJssel, früher zur Grafschaft Zutphen gehörig. Am 23. Nov. 1813 wurde die Stadt von preussischen Truppen mit Sturm genommen, wobei sich das Füsilier-Bataillon des Col-

berger Regiments und das Reg. Königin Dragoner besonders auszeichneten und die Franzosen viele Leute verloren. Zwei Meilen von Doesburg entfernt ist Arnheim; in der Umgegend viele Landhäuser und freundliche Dörfer.

B. Rheinisch-belgische Eisenbahn von Amsterdam bis Antwerpen.

Die Eisenbahn, welche Aachen mit Belgien bis zur Nordsee bei Ostende verbindet, ist bis Lüttich der großartigste und schwierigste Bau, welcher bisher auf dem Continente vorgekommen ist. Hinter Aachen geht die Bahn über eine geneigte Ebene, über welche die Wagenzüge vermittelst eines ungeheuren Drahtseils durch eine stehende Dampfmaschine fortgezogen werden, dann durch einen großen Tunnel und bald darauf zu dem Geniel Viaduct von 20 Bogen Länge, über welchen noch eine zweite Bogenstellung. Das Ganze erhebt sich 120 Fuß über das Thal. 3 Stunden von Aachen, an der belgischen Gränze, schließt sich die rheinische Eisenbahn an die belgische an; eine Stunde weiter ist die Sprachgränze und die Bewohner heißen Wallonen. Auf einer Anhöhe links liegt die Stadt Limburg, einst Hauptstadt des Herzogthums Limburg, jetzt mit Lüttich vereinigt, nicht sehr bedeutend; die Georgskirche ist sehenswerth. In der Umgegend werden die bekannten Limburger Käse bereitet. Hier tritt man in das romantische Beeldre-Thal.

Berviers,

eine Stadt mit nahe an 20,000 E. an der Beeldre; bedeutende Tuchfabr. verbreiten blühenden Wohlstand; das neue Aeußere dieses gewerbreichen Ortes zeigt das schnelle Emporblühen desselben. Das Tuch wird größtentheils nach Deutschland und Italien versandt, auch die belgische Armee wird in hier gefertigtes Tuch gekleidet. Gasthöfe: Hôtel de Flandre und de Pays Bas. Eisenbahnhof. Die Eisenbahn durchzieht in einem großen

Vogen das schöne Vedre-Thal, bald an Abhängen hin, bald über hohe Dämme und viele Brücken durch 19 Tunnels, fortwährend die größte Abwechslung bietend.

Chaud Fontaine ist ein kleiner Bade-Ort, dessen heiße Quellen auf einer Insel der Vedre entspringen; der Ort ist eine Meile von Lüttich, in reizender Lage. Gasth. Hôtel de Liège.

Lüttich (franz. Liège, fläm. Luik).

besetzte Hauptstadt des Wallonenlandes, mit 66,000 E., an der Maas (Meuse), welche hier die Durchfahrt aufnimmt, die kurz zuvor die Vedre aufgenommen. Die Lage der Stadt am Ausgang dieser Flußthäler ist reizend; besonders von der Citadelle aus genießt man eine herrliche Aussicht. Hier ist der Hauptsitz der belgischen Industrie in Metallen. Beschüg.-Eisereien, Gewehr- und andere Waffenfabr. sind von großer Bedeutung, wie denn auch die großen Maschinenfabr. hier und besonders in Seraing (1 Meile von Lüttich) mit den englischen wetteifern. Bedeutende Steinkohlengruben sind ganz in der Nähe und reichen selbst bis unter die Stadt und die Maas. Vom 10. Jahrh. an hatte Lüttich selbständige, unabhängige Fürst-Bischöfe und hielt bis 1794 zum deutschen Reiche, wo es von den Franzosen genommen wurde.

Merkw.: Palais de Justice, ehemalige Residenz des Fürst-Bischofs, 1533 erbaut; besonders sind die inneren Höfe mit den Säulengängen von schöner Arbeit. Die Jakobskirche (St. Jacques), 1014 gegründet, in ihrer jetzigen Gestalt aus dem Anfang des 16. Jahrh., mit vorzüglichen Glaskunstwerken und herrlicher Architektur im Innern. Die Kathedrale St. Paul aus dem 13. Jahrh.; Bild von L. de Crayer. Gewölbe-Verzierungen; grüne und goldene Arabesken. St. Barthélemy, eine Basilika aus dem 12. Jahrh., mit einem eburnen Laufboden. Die St. Martinskirche, aus dem 16. Jahrh., enthält einige gute Glasgemälde, und gewährt, wegen ihrer hohen Lage, vom Thurm aus eine herrliche Aussicht. Auf dem Platz vor dem Universitätsgebäude ist das Standbild des großen

Tenijers Gretry, 1842 errichtet. Die Passago Lemonnier, ein bedeckter Durchgang, mit erhöhter Kuppel in der Mitte und durch Glaskunstwerke von oben erhellt, ist ein glänzender Bazar von Kaufläden; er verbindet die Rue Neuf-Marché mit der Rue Vinave d'He. Die alte Brücke Pont des Arches über die Maas ruht auf 6 Bogen und wurde 1648 erbaut. Die Menge hoher Schornsteine und die schwarzen Rauchwolken über denselben kündigen die Fabrikstadt an. Dampfschiffe fahren täglich die Maas stromaufwärts nach Huy, Namur und Dinant, stromabwärts wöchentlich zweimal nach Rotterdam (fährt zwei Tage).

Gasthöfe: Pavillon Anglais, Place St. Lambert, Hôtel de l'Europe, d'Angleterre, de Londres, de Suède, Place de la Comédie, Aigle noir, Rue de Feonstree, Pommelette, Rue Souverain-Pont, neben der Diligenten-Expedition.

Eisenbahnfahrt von Lüttich nach Antwerpen.

Halteplätze und Bahnhöfe: Ans, Ferhe, Barenme, Landen, Bahnhof Tirlemont (Thienen), Bertrix, Löwen (Bahnhof, Dauer der Fahrt: zwei Stunden), Belpelaer, Haecht, Mecheln (Central-Bahnhof, Fahrt: 40 Minuten), Duffel, Contich, Vieux-Dieu, Antwerpen (Bahnhof, Fahrt: 40 Minuten).

Barenme, Städtchen mit 1500 E., Kirche aus dem 12. Jahrh., früher bedeutender Ort. Landen, Dorf mit 7000 E. Vom Bahnhofe führt eine Zweigbahn nach St. Trond, fläm. St. Truyen, einer Stadt mit 8500 E. und 11 Kirchen; die Bewohner beschäftigen sich hauptsächlich mit Spigenklöppeln.

Von Landen nach Tirlemont kommt man gleich über die Ebene von Neerwinden, wo zwei große Schlachten (1693 u. 1793) von den Franzosen gewonnen wurden. Tirlemont, Stadt mit 8000 E., früher sehr bedeutend. Merkw.: der große Marktplatz mit Rathhaus, die Kirche Notre Dame du Lac, das neue große Hospital u. Gasth.: Hôtel du Noble, Pot d'Etain.

Löwen (franz. Louvain),

eine alte Stadt mit 28,000 E., von der Dyle durchflossen, auf hügeligtem Boden; sie hat durch hochgelegene Kirchen und Klöster ein malerisches Ansehen. Bis zum 13. Jahrh. war es die Hauptstadt des Herzogthums Brabant und Sitz seiner Fürsten; in seiner Blüthe zählte es 200,000 E. — 1382 wanderte in Folge eines Aufstandes ein Theil der Weber aus, namentlich nach England. Die hiesige Universität zählte im 16. Jahrh. über 6000 Studenten; besonders die kathol.-theol. Fakultät galt für die erste in Europa. Von den Franzosen aufgehoben, wurde sie 1817 vom König der Niederlande hergestellt; 1830 erhielt sie eine streng-katholische Form.

Merkwürdigk.: Das Rathhaus *), eines der reichsten und zierlichsten gothischen Gebäude Belgiens, fast überladen mit Zierrathen; das Innere des Gebäudes ist modern, enthält aber werthvolle Bilder. Die Peterskirche, 1358 erbaut und im reinsten gothischen Style erbaut; der Thurm wurde ein Jahrhundert später gebaut; das Vorgebäude schmückten früher drei hohe Thürme, die bis zu bedeutender Höhe ein Ganzes bildeten und sich dann trennten; der mittlere und höchste stürzte 1604 bei einem großen Sturme ein und zerstörte auch im Fallen die anderen. Das Innere der Kirche ist sehr schön; werthvolle Gemälde. Die Michaels-, Quintins- und Jakobs-Kirchen enthalten neuere und ältere gute Bilder. Die Vertrudenkirche mit alten, vortreflich in Holz geschnitzten Chorstühlen. Die ehem. Weberhalle, 1317 erbaut, ist jetzt Bibliothek-Gebäude und zeigt noch Spuren ihrer reichen Gründer; der Bibliothek-Saal ist besonders ausgezeichnet durch vorzügliches Holzschnitzwerk. Hr. Vanderschueren besitzt eine vorzügliche Gemälde-Sammlung. Gasthöfe: Hôtel de Suede, — Souvage, — Cour de Mons.

Zu Bespelaer ist ein großer Park, theils in französischem, theils in englischem Geschmack angelegt, welcher häufig besucht wird (Besitzer ist Hr. Karnes); im Dorfe

*) Siehe Kunstbild.

ist ein gutes Wirthshaus. Der Bahnhof von Mecheln ist etwa 5 Minuten von der Stadt entfernt; er ist der Centralpunkt aller belgischen Eisenbahnen; auf ihm herrscht stets das regste Leben, und beim Wechseln der Wagenzüge muß sich der Reisende sehr in Acht nehmen, daß er den rechten Zug nicht verfehlt.

Mecheln (franz. Malines),

eine Stadt mit 23,000 E., Sitz des Erzbischofs und geistliche Hauptstadt des Landes, mit sehr großen Plätzen, palastartigen Gebäuden und regelmäßigen, aber öden Straßen, da durch Mißgriffe des Magistrats zu verschiedenen Zeiten die Forderung der Zeit verkannt und die Stadt in ihrer Entwicklung gehemmt wurde.

Merkwürdigk.: Die Cathedrale St. Rombaud, im 12. Jahrh. begonnen, im 15. Jahrh. vollendet; der unvollendete Thurm (1452 begonnen) wurde vom Ablassgelde der Pilger erbaut und erreichte eine Höhe von 348 Fuß; er soll jetzt ausgebaut werden. Das Innere der Kirche ist hoch und großartig, und enthält gute Bilder. Die Johanneskirche, als Gebäude unbedeutend, enthält vorzügliche Bilder von Rubens. Die Liebfrauenkirche, an einem Telegraphen kenntlich, enthält Rubens' berühmten Fischzug.

Gasthöfe: St. Antoine (Rue d'Egmont), St. Jacques (Marché aux Grains), Gruo und Brabant (bei der Cathedrale).

Antwerpen (franz. Anvers) *),

Hauptstadt der Provinz gleichen Namens, Festung und bedeutende Handelsstadt mit 78,000 E., an der Schelde, welche hier so tief ist, daß die größten Seeschiffe bei der Stadt anlegen können; die Mündung derselben in die Nordsee ist nur 20 Stunden entfernt. Durch diese günstige Lage erlangte die Stadt im Mittelalter ihre größte Blüthe in Handel und Industrie; im 16. Jahrh. zählte sie 200,000 E. und oft lagen mehrere tausend Schiffe aus allen Welttheilen hier vor Anker, die die Erzeugnisse Flanderns zu

*) Siehe Kunstbild.

allen Ländern trugen. Der Verfall der Stadt begann unter der Herrschaft der Spanier; die schwere vierzehmonatliche Belagerung im J. 1585 und die Inquisition vertrieben Tausende von fleißigen Bürgern mit ihrer Seidenfabrikation. Durch die Vereinigung der sieben niederländischen Provinzen zog sich der Handel nach Holland. Von 1794 bis 1814 war Antwerpen im Besiz der Franzosen; um dasselbe wieder zu heben, ließ Napoleon mit großen Kosten die Bastion erbauen. Nach dem Pariser Frieden an die Verbündeten übergeben, wurde sie dem neuen Königreich der Niederlande einverleibt. Ihr Wohlstand nahm darauf wieder zu. Durch die Trennung Belgiens von Holland verlor Antwerpen wieder, da viele der bedeutendsten Rheder sich nach Rotterdam überließen; doch scheint es sich jetzt wieder zu heben.

Merkwürdig: Cathedrale de Notre-Dame *), die größte und schönste Kirche der Niederlande; der Bau soll in der Mitte des 13. Jahrh. begonnen und nach 84 Jahren vollendet worden sein, bis auf den Chor, zu welchem erst Kaiser Karl V. 1521 den Grundstein legte. Das Innere ist großartig, aber einfach würdig. In der neuesten Zeit wird hier ein Kunstwerk geschaffen, namentlich neue Chorstühle nach Zeichnungen von Geerts, Direktor der Kunst-Akademie in Löwen; sie werden von Bildhauern und Holzschnitzlern in Antwerpen angefertigt. Diese trefflichen Arbeiten im besten Style mittelalterlicher Kunst können wohl den Vergleich mit den besten alten Holzarbeiten aushalten. Die an den Lehnen angebrachten Figuren stellen die symbolischen Tugenden dar. Der vierte Theil nebst dem erzbischöflichen Sitz ist vollendet, die Vollendung des Ganzen wird jedoch noch mehrere Jahre erfordern. Hier große Bilder von Rubens und einige andere ziieren die Kirche; der vollendete Thurm ist 460 Fuß hoch (von 1422 — 1518 erbaut). Die Aussicht von demselben ist umfassend und lohnend; er enthält auch das größte Glockenstuhl in Belgien (99 Glocken). Vor dem Thurm befindet sich ein Ziehbrunnen, dessen Eisenwerk der Sage nach Quistin Messis gefertigt haben soll, der nachher ein aus-

*) Siehe Kunstb. 1.

gezeichneter Maler wurde. Das Rathhaus ist in italienischem Geschmade gebaut, kann sich aber mit den gothischen in Löwen, Brüssel u. a. nicht messen. Hier ist das Post-Bureau (Bild: Salomons Urtheil, von Jean Floris), im Trauungs-saale ein Camin mit reicher Bildhauerarbeit, die Hochzeit zu Canaan darstellend, und mehrere andere Bilder. Auch befindet sich hier die städtische Bibliothek. Das Academie-Gebäude im ehem. Französl.-Kloster; eine reiche Gemälde-Sammlung befindet sich in der Kirche desselben. 13 große Bilder von Rubens und 6 von Van Dyck, so wie viele von andern großen Meistern haben der Gallerie große Berühmtheit verschafft. Die St. Jakobskirche zu Ende des 13. Jahrh. erbaut, ist nächst der Cathedrale die bedeutendste; durch Marmor-Zierrathen, Glasgemälde, Holzschnitzwerke und Denkmale ist sie glänzender als diese, aber in weniger gutem Geschmade erbaut. Unter den vielen Grabgewölben, Privat-Capellen u. sind besonders die der Familie Rubens hinter dem Hochaltar merkwürdig. Das Grab des großen Malers ist mit einer weißen Marmor-Platte bedeckt, mit großer Inschrift; in der Capelle ist ein Bild, welches Rubens besonders dafür malte und auf welchem er sein und seiner Familie Bildnisse anbrachte. Außerdem enthält die Kirche und die übrigen Capellen derselben vorzügliche Bilder. Die Pauluskirche mit guten Bildern und geschnitzten Chorstühlen; an der Kirche ist ein Kalvarienberg, welcher von großer Geschmadlosigkeit zeugt. Die Augustiner-Kirche und die Kapuziner-Kirche des hl. Antonius von Padua, beide mit vortrefflichen Bildern von Rubens, Van Dyck u. A. Die Jesuiten-Kirche des hl. Karl Borromeus, deren reiche Facade nach einer Zeichnung von Rubens und unter seiner Leitung erbaut ist. Die Börse *), in der Nähe der Place de Meir, 1531 erbaut; den innern Hof umgibt ein Bogengang von 38 eisernen, maurisch-gothischen Säulen. Die Säle der Börse hat die Handelskammer und die verschiedenen Gerichtshöfe inne; in derselben werden neue Gemälde ausgestellt. Das große Schauspielhaus *), prächtig im Innern. Das Rubens-Monument *).

*) Siehe Kunstb. 1.

Erläuterungen zum Plan von Antwerpen.

- | | | | |
|-------------------------------------|------------------------------------|-------------|----------------------------|
| 1. Place Verte mit der Gassebrücke. | c. Kirche. | d. Theater. | Laboureur, Place du Meir, |
| 2. Grande Place mit dem Rathhaus. | e. Museum, Maler-Academie. | | Hôtel d'Angleterre (Bou de |
| 3. Place Meir. | f. Gouvernements-Haus. | | l'Empereur), Hôtel du Park |
| 4. St. Jakobskirche. | g. Palais der Justiz. | | (Place Verte), Hôtel des |
| 5. St. Paulus. | h. Rubens Monument. | | Etrangers (Quai van Dyck) |
| 6. St. Ambrosius. | | | Hôtel des Pays Bas, und |
| 7. St. Augustinerk. | | | Place de Maltrac. |
| 8. St. Antonius von Padua-Kirche. | Gasthöfe: Hôtel St. Antoine, (Be- | | |
| 9. St. Karl Borromeus Jesuiten. | sitzt ein Deutscher, Hr. Schmitt), | | |
| a. Königl. Schloß. | Schoonhoven, Hôtel du grand | | |
| b. Rubens-Park. | | | |

C. Eisenbahn von Aachen nach Brüssel und Mons.

Dieselbe berührt Wilvoorde, eine kleine Stadt, die älteste von Brabant; rechts in der Nähe ist ein Zuchthaus für 2000 Sträflinge, links das Schloß des Marquis von Aische. Das glückliche Senne durchschlängelt ein Wiesenthal längs der Bahn; ein Stündchen vor Brüssel ist rechts auf der Höhe das königliche Schloß Laeken mit schönem Park und Gärten, Sommerresidenz des Königs, 1782 erbaut, 1811 von Napoleon bewohnt. Hier wurde der russische Feldzug beschlossen.

Brüssel (franz. Bruxelles),

Hauptstadt des Königreichs Belgien, Residenz des Königs, Sitz der Regierung und der Kammern; 106,000 E., mit Inbegriff der großen Vorstädte 145,000 E.; unter diesen etwa 10,000 Deutsche (Besitzer mancher großen Handlungshäuser).

Brüssel hat eine sehr malerische Lage; es wird in die untere und obere Stadt getheilt. Der untere, von der Senne durchflossene Theil ist der ältere und gewerbreiche Theil, an welchem auch die Eisenbahnhöfe liegen; in diesem Theile sind auch die schönsten älteren Gebäude (früher Besetzung des Adels). Vor allen ist der Grande Place ausge-

zeichnet; auf demselben ist das herrliche Hôtel de Ville *), eines der größten und schönsten Rathhäuser in den Niederlanden; der herrliche Thurm ist 364 Fuß hoch, von J. v. Ruysbroeck erbaut, es wurde 1442 vollendet. In dem großen Saale hatte am 25. Octbr. 1555 die Abdankung Kaiser Karl's V. und die Uebergabe der Krone an seinen Sohn Philipp II. vor den versammelten Generalstaaten und in Gegenwart seiner Schwester Maria, Philibert, Herzog von Savoyen, vieler verbündeten Fürsten und Edelleuten statt. Dieses Ereigniß ist, auf Tapeten abgebildet, in einem der Säle aufbewahrt. In jüngster Zeit wurde dieser Gegenstand in einem sehr großen Bilde von dem belgischen Maler De Vienne sehr gelungen in Oel gemalt, für das Brüsseler Museum ausgeführt. Auf dem vor dem Rathhause befindlichen Marktplatz wurden 1568 auf Alba's Befehl 25 edle Niederländer enthauptet, als schreckliches Beispiel der am 5. Juni 1568 ohne Urtheil und Recht erfolgten Enthauptung der edlen Grafen Egmont und Hoorn. Auf dem Place des Martyrs ist das große Monument zur Erinnerung an die Septembertage 1830, den gegen die Holländer gefallenen Belgiern geweiht. Auf einem Piedestal erhebt sich das Marmorstandbild der Freiheit mit einer Kauerkrone, zu Füßen ein Löwe; auf den vier Ecken am Sockel sind vier betende Genien *). Um das Monument ist eine vieredrige unterirdische Gallerie (wie Katafomben); die Namen der Gefallenen stehen auf aufrechtstehenden Marmortafeln, hinter welchen ihre Gebeine ruhen. Von der Straße aus sieht man diese Tafeln; ein Invalide führt die Aufsicht. In der oberen Stadt ist der Park, eine Schöpfung Maria Theresig's; er bildet ein großes Viereck von schattigen Spaziergängen, großen Baumgruppen, Blumenbeeten und Rasenplätzen mit Bildsäulen. Hier war in den Septembertagen 1830 der Haupt-Kampfsplatz.

Dem Park gegenüber, durch die Rue de Belle Vue getrennt, ist das königliche Schloß *) mit glänzend möblirten Zimmern, aber sonst ohne besondere Merkwürdigkeiten; ohnweit desselben, an der Rue Ducale, dem Park gegenüber, ist das Palais des Prinzen

*) S. Nachbild.

von Oranien. Die Bildergalerie, die sich einst hier befand, ist jetzt im Haag. In der genannten Straße befinden sich die meisten Ministerien; mit derselben im rechten Winkel ist die Rue de la Loi an der hinteren Seite des Parks. Gegenüber dem Schlosse ist das Ständehaus, Palais de la Nation; in der Halle desselben hängen die beiden berühmten Bilder: de Reijer's Schlacht von Worringen und Wapper's Beginn der Septembertage 1830. Zu den Sitzungen der Deputirten-Kammer hat Jedermann freien Zutritt (Eingang: hinten von der Rue de l'Orangerie). Die vierte Seite des Parks wird von der langen schönen Rue Royale begrenzt, welche größtentheils von Engländern bewohnt wird. Von Kirchen ist vor allen merkwürdig die Cathedrale der hl. Gudula *). Die Kirche ist 1273 vollendet, die Thürme aber erst 1518; herrliche Glasmalereien, welche Kaiser und andere Fürsten mit ihren Schuttpatronen darstellen. An den Pfeilern des Schiffs der Kirche sind die Bildsäulen der zwölf Apostel. Im Chor und in den Seitenschiffen befinden sich sehr wertvolle Grabmäler. Auf dem Place Royale *) ist die Kirche St. Jacques du Caudenberg, zu Ende des 18. Jahrh. erbaut. Gegenüber links gelangt man durch einen Bogen an das Palais d'Industrie, für die alle vier Jahre Statt findenden großen Gewerbe-Ausstellungen, 1830 erbaut. Neben diesem rechts ist der alte Palast, früher Residenz der spanischen und österreichischen Statthalter der Niederlande; jetzt enthält er die öffentliche Bibliothek von 140,000 Bänden und 15,000 Manuscripte und Missale. Die Gemäldegalerie (Museum) von mehr als 350 Gemälden, das Naturalien- und ein physikalisches Cabinet. In den Erdgeschossen sind die Hörsäle der Université libre. Das auf dem Place petit Sablon befindliche Hôtel d'Arenberg enthält viele Vasen und andere Alterthümer aus Herculaneum und viele Gemälde, meist Genre-Bilder. Hier stand früher das gräflich Rupelburg'sche Haus, denkwürdig als Versammlungsort der niederländischen Edelleute, die am 3. April 1566 die berühmte Bittschrift (Compromis) unterzeichneten, welche von 300 — 400 derselben der Statthalterin Mar-

C. Roth.

garetha von Parma (Kaiser Karl's V. natürlicher Tochter, Philipp's II. Schwester) übergeben wurde. Der berühmte Maler Callait hat diese Unterzeichnung in einem sehr großen Oel-Gemälde für das Museum in Brüssel dargestellt. Dieses Haus wurde von Alba bewohnt, die spanische Tyrannei wurde hier aufgepflanzt und Egmont und Hoorn wurden in demselben verhaftet; aber später ließ es Alba aus Zorn niederreißen und der Erde gleich machen, das Hallerthor war Alba's Castell (jetzt Archiv für wichtige Urkunden). Auf dem grand Sablon ist ein Denkmal, welches Lord Bruce, Graf von Aylesbury aus Dankbarkeit für gastfreie Aufnahme errichtet hat. Dem Park gegenüber ist das Monument des General Belliard. Im Theatre Royal, place de la Monnaie, wird täglich (Samstag ausgenommen) gespielt. Im Theater im Park werden Samstag und Sonntag Vaudevilles aufgeführt.

Erläuterungen zum Plan von Brüssel.

- | | | |
|--|-------------------------------------|--------------------------------------|
| a. Cathedrale, St. Gudule und Platz. | i. Barrikade-Platz und bot. Garten. | 12. Boulevard du Jardin botan. |
| b. St. Jacobskirche auf Caudenberg (place royale). | v. Großes Bassin. | 13. " d'Anvers. |
| c. Kirchraumkirche des Victoires. | w. Neuer Getreidemarkt. | 14. " Barthelemy. |
| d. Frauen-Capelle und Platz. | x. Alter Getreidemarkt. | 15. " de France. |
| e. Kirche des Minimes. | y. St-Markt. u. Ursulinen-Hospital. | 16. " de Waterloo. |
| f. St. Sablon-Pl. u. Hôtel Arenberg. | z. Jesuiten-Colleg St. Michel. | 17. " du Regent. |
| g. St. Sablon-Platz u. Monument. | 1. Glock- und Militär-Geläut. | 18. " de l'Observatoire. |
| h. St. Platz und Rathhaus. | a. Monument des General Belliard. | 19. Porte du Nord. |
| i. Justiz-Palast. k. Königl. Palast. | 1. Ringstraße. 2. Rue Ducale. | 20. " et Faub. de Schaerbeck. |
| l. Palais des Princes von Oranien. | 3. Rue aux Laines. | 21. " " " Louvain. |
| m. Descent. Port u. Theater im Park. | 4. " des Macelles. | 22. " " Quartier Leopold. |
| n. Ständehaus, Palais de la Nation. | 5. " des Minimes. | 23. " " Faub. de Namur. |
| p. Industrie-Palast q. Museum. | 6. " Haute. | 24. " de Charleroi et Quart. Louise. |
| r. Königl. Theater auf dem Ringel. | 7. " des Tanneurs. | 25. " et Faub. de Hal. |
| s. Markt-Platz und Monument. | 8. " du Poisson. | 26. " d'Anderlecht. |
| | 9. Lange Rue neuve. | 27. " de Ninove. |
| | 10. Rue de Laeken. | 28. " et Faub. de Flandre. |
| | 11. " du Marais. | 29. " du Rivage. |
| | | 30. " d'Allée Verte. |
| | | 31. Faub. de Laeken. |

Zwischen dem kleinen und großen Sablon-Platz ist die Kirche Notre Dame des Victoires; sie wurde zur Erinnerung an den Sieg bei Worringen erbaut; das schöne nördliche Portal ist aus dem 14. Jahrh., alles Uebrige aus dem 15. Jahrh. Im Innern sind mehrere gute Bilder. Eine besondere Merkwürdigkeit Brüssels ist das Manneken Pis, eine bronzene Eupido-Bildsäule auf einem Brunnen am Eck der Rue de Chêne hinter dem Rathhaus, eine Art Brunnengott, der älteste Bürger Brüssels, wie er im Volk genannt wird. Brüssel hat mehrere Privat-Gemälde- und andere Sammlungen. Gemälde (Prinz v. Ligne u. a. des Hn. Chappuis, Rue de Loxum Nro. 32 von beinahe 2000 Bilder aller Schulen, gediegenen Inhalts, wenn gleich meist klein. Die Brüsseler Spitzen sind der bedeutendste Erwerbsweig der Stadt. Die besuchtesten Spaziergänge sind außer dem Park die Boulevards rings um die Stadt, vorzüglich die nördlichen und östlichen, der neue botan. Garten und die Allée Verte neben dem Canal nach Mecheln. Die reichsten Kaufläden sind in den Hauptstraßen, die sich von der oberen in die untere Stadt ziehen, in der Rue montagne de la Cour, in der Rue Madeleine u. a. Gute Spitzen bei Ducpetiaux et Fils, Rue nouvelle de la montagne Nro. 52.

Gasthöfe. In der obern Stadt: (Place Royale) Hôtel Belle-Vue, — Flandre, — l'Europe; Hôtel de France, Rue Royale, H. de la Regence neben der Pl. Royale, — sämtlich erster Klasse, besonders von Engländern besucht, wegen der angenehmen Lage am Park zu empfehlen, aber theurer als die folgenden.

In der untern Stadt: Hôtel de Hollande, Rue de la Putterie, de Suede; Bischofsstraße: de l'Univers in der Nähe des Theaters; Hôtel Royal und des Etrangers, beide in der Rue de Fripiers. Im südlichen Theile der Stadt, für die nach Mons reisenden Fremden bequemer sind: Hôtel de Brabant (Kohlenmarkt), de la Paix (Rue de la Violette).

Einen Abstecher nach dem Schlachtfelde von Waterloo oder la Belle Alliance macht man durch die Porte de Charleroi mittelst der Diligencen bis Mont St. Jean, oder in einem Kasser bis Belle Alliance, von wo aus man die andern Punkte, Denumente u. s. w. besucht.

Eisenbahn von Brüssel nach Mons.

Halteplätze: Ruybroeck, Hal, Tubise, Braine-le-Comte, Soignies, Mons (Bahnhof; Dauer der Fahrt: 2 Stunden).

Hal oder Halle ist eine Stadt mit 5000 E., als Wallfahrtsort bekannt; das wunderthätige Marienbild ist in der Kirche Notre-Dame. Die St. Martinikirche ist ein schönes Gebäude im reinsten gothischen Stil; vorzügliche Korblechtereien. Die Eisenbahn, welche bis Tubise im Thal der Senne neben dem Canal fortläuft, führt hier über den Fluß; an den Städtchen Braine le Comte und Soignies vorüber, welche nichts Merkwürdiges darbieten, erreicht man bald

Mons (fläm. Bergen),

starke Festung und Hauptstadt der Provinz Hennegau, mit 23,000 E., am Flüsschen Trouille, durch welches die Umgebung leicht unter Wasser gesetzt werden kann; auf der Ostseite umgeben zwei große Teiche die Mauern der Stadt. Merkwürdig: die Waltrudiskirche (Cathedrale de St. Waudru), von 1460 — 1589 erbaut. Das Innere ist pfeiler- und kuppelreich und schön. Die Pfeiler steigen in Rippenbündeln schlank empor ohne Capitaler, bis zu den Gewölbebogen und Schlusssteinen; das Aeußere ist, mit einem kleinen Thürmchen, weniger zu beachten; der bestimmte Hauptthurm wurde nicht erbaut. In der Nähe der Cathedrale, auf dem höchsten Punkte der Stadt, steht ein 1662 erbauter Thurm, jetzt Zirkelanstalt; hier stand einst Cäsar's Castrum. In der Umgegend von Mons sind die bedeutendsten Kohlenbergwerke auf dem Continent; die Provinz Hennegau aber ist eine der bevölkerlichsten. Gasthöfe: Hôtel Royal, Aigle noir. Von Mons führt eine Eisenbahn weiter nach Valenciennes und Paris.

D. Eisenbahn von Mecheln nach Gent.

Halteplätze: Capelle, Walderen, Dendermonde, Audeghem, Wetteren, Gent (Bahnhof; Dauer der Fahrt: 2 Stunden 20 Minuten).

Dendermonde (franz. Tormonde), eine Stadt und Festung mit 8000 E., an der Mündung der Dender in die Schelde.

Bei Audeghem führen Omnibus die Reisenden nach Aelst, einer Stadt mit 14,800 E., eine Stunde von der Bahn entfernt. In der dortigen Cathedrale sind zwei herrliche Bilder von Rubens und Van Dyck.

An Wichelen und Wetteren links vorüberfahrend, kommt man nahe vor Gent über die Schelde, die man längere Zeit rechts zur Seite hatte.

Gent (Gent)

ist die Hauptstadt der belgischen Provinz Ost-Flandern und die bedeutendste Fabrik-Stadt von Belgien, mit 97,000 E. und ungefähr 10,500 Häusern; alte zerstörte und neue Citadelle. Die Stadt wird von dem Ley- oder Lege-Fluß in vielen Armen durchflossen, welcher sich auf der Ostseite mit der Schelde vereinigt. Im 10. Jahrh. war Gent Hauptstadt von Flandern. Im Jahr 1400 soll es 40,000 Weber gehabt und aus dieser Zunft allein 18,000 Streiter gestellt haben. Aufstände waren hier im Mittelalter sehr häufig. Von 1448 — 1483 führten die Bürger, durch ihre Reichtümer übermüthig, mit Philipp dem Guten von Burgund Krieg, welche mit einer Demüthigung der Stadt endete. 1477 wurde hier die Vermählung des Erzherzogs Maximilian mit Maria von Burgund gefeiert, durch welche die reichen Niederlande an das Haus Oesterreich kamen. Am 24. Febr. 1500 wurde in Gent Kaiser Karl V. geboren. Unter seiner Regierung hatte die Stadt 175,000 E.; da aber auch gegen ihn öfter Empörungen ausbrachen, so legte er die (jetzt zerstörte) Citadelle an, in welcher die Grafen Egmont

und Hooru gefangen saßen; 1576 wurde dieses Bollwerk in dem niederländischen Befreiungskriege von den Gentern, unter Anführung des Prinzen von Oranien, belagert und nach verzweifelter Gegenwehr wurden die Spanier zur Uebergabe gezwungen. 1815 hielt hier Ludwig XVIII. während der hundert Tage Hof, und kehrte erst nach der Schlacht von Belle Alliance nach Frankreich zurück. Den besten Ueberblick über die große Stadt hat man vom Belfried (Belfroi) oder Glockenthurme aus, einer hohen vieredigen Warte, welche 1183 erbaut wurde. Merkwürdig sind ferner: das Rathhaus, 1482 erbaut, 1829 ausgebessert, mit zwei ganz verschiedenen Seiten: die eine, ältere, ist in schön gothischem, eine andere, 1620 erbaut, in italienisch gemischtem Style aufgeführt. Das Universitätsgebäude, 1819 erbaut, mit einer prächtigen Aula und einer von Marmorsäulen getragenen Rotunde, zu welcher eine Marmortreppe führt. Die Bibliothek von 60,000 Bänden, ein naturhistorisches Museum und eine Sammlung von Münzen und Medaillen nebst röm. Alterthümern. Der zur Universität gehörige berühmte botan. Garten ist ohnweit der alten Citadelle. Unter den Kirchen sind zu nennen: die Cathedrale des hl. Bavo (fläm. St. Baefs), 994 gegründet; Krypta und Chor sind 1228 neu gebaut; das Ganze ist zu Anfang des 16. Jahrh. vollendet, im Inneren zwar schmucklos, das Innere aber durch Marmorbekleidung der Wände äußerst glänzend; die 24 Seitenkapellen haben Broncebüden und vorzügliche Gemälde. Der Hochaltar trägt das Standbild des hl. Bavo in seinem herzoglichen Schmucke (gemalt von Verbruggen); auf beiden Seiten sind prächtige Denkmäler von Bischöfen, mit großen plastischen Gruppen. Die St. Michaels-Kirche, aus dem 15. Jahrh., ein ansehnliches gothisches Gebäude; 1791 in einen Tempel der Vernunft verwandelt, verlor sie damals ihre meisten Kunstschätze, enthält aber doch noch mehrere ansehnliche alte Bilder und viele neue von Bedeutung. Die St. Nikolaus- und die Peterskirche mit vorzüglichen Bildern. Das Museum oder die Academie. Der Freitagsmarkt, historisch merkwürdig als Sammelplatz bei jeder großen Begebenheit. Der Paradeplatz oder Kaizer mit der Haupt-

wache, dem schönen Theater, der Post und dem prächtigen Justiz-Palast mit der Börse. Sonntag Vormittag wird hier Blumenmarkt gehalten. Schemals wohnten hier die Maler-Brüder Joh. und Hubert van Eyck; an dem Hause, welches sie bewohnten, wurden ihre Medaillons angebracht. Der große Beguinenhof (Beguinage), 1230 gestiftet, bildet eine Stadt für sich, mit Straßen, Plätzen, Thoren, von Mauern und Gräben umschlossen. Dieser Orden hat hier gegen 600 Schwestern, die sich viel mit Spigenkloppeln beschäftigen; das Kloster ist das größte des Ordens, der in Belgien allein 6000 Mitglieder zählt. Das Casino mit berühmter halbjährlicher Blumenausstellung. Ein merkwürdiges Gebäude von europäischem Rufe ist das Kaso- oder Zuchthaus; es bildet ein großes Achteck mit neun innern Höfen, die durch stark vergitterte und fest verwahrte Thore mit einander in Verbindung stehen. An 1200 Züchtlinge, worunter 250 weibliche, sind hier nützlich beschäftigt. Das Ganze hat das Ansehen einer Fabrik, indem Leinwand für das Militair hier bereitet wird, es wird gesponnen, gewebt und auch die Hemden werden genäht. Die weiblichen Gefangenen sind streng von den übrigen abgetrennt, indem kein Mann diese Räume betritt und barmherzige Schwestern den Dienst versehen. Gent ist mit der See durch einen neuen Canal verbunden, der bei Terneuzen in die Westerschelde mündet. Gasthöfe: Hôtel de la Poste und Hôtel Royal am Rauter (Place d'Armes), Hôtel Pays-Bas am Fruchtmarkt; Hôtel du Paradis, Lion d'Or de Nandré. Wenn man von Löwen die Schelde aufwärts verfolgt, ist zuerst von Bedeutung

Audenaerde (franz. Audenarde), eine Stadt mit 5000 E., sie verdient wegen ihres kleinen, 1529 erbauten schönen Rathhauses *) einen Besuch; das Portal des Rathssaales ist ein Meisterstück der Holzbildnerkunst im Renaissancestyl. Auch die Walpurgiskirche ist ein schönes Gebäude. Audenaerde ist der Geburtsort der Margaretha von Parma. 1708 ließen hier die Verbündeten unter Marlborough und Prinz Eugen von Savoyen über die Franzosen. Gasth.: Casteltij, Lion d'Or. Weiter aufwärts an der Schelde liegt

*) Siehe Kunsthist.

Tournay (fläm. Doornyk),

eine sehr alte Stadt und Festung mit 30,000 E. Fabrikzweige von Bedeutung sind: Strumpf- und Teppich-Fabr.; die erste Fabrik, Manufacture Royale, obgleich bedeutend gesunken, beschäftigt noch 2400 Menschen. Die Teppich-Fabrikation soll durch Kreuzfahrer aus dem Orient hierher verpflanzt worden sein. Merkwürdige Belagerung 1581, durch den Prinzen von Parma, und heldenmüthige Vertheidigung durch die Prinzessin d'Esperinoy aus dem edlen Hause d'Alting. Die Kathedrale *) ist schon im Alterthum ein ehrwürdiges Gebäude mit fünf Thürmen im Rundbogenstyl; das Chor, wozu im Jahr 1100 der Grundstein gelegt wurde, ist ein Meisterwerk des Spitzbogenstils. Das Innere ist sehr reich an Marmor- und Bildhauer-Arbeiten und Erz-Denkmalern von Bischöfen. Hinter dem Hochaltar ist der gothische Schrein des hl. Eleutherius, ersten Bischofs von Tournay im 6. Jahrh., von reicher Arbeit in vergoldetem Silber und mit den Figuren der zwölf Apostel. Ein Marmordenkmal des Prinzen von Solms und ein großes Bild von Rubens, die Rettung der Seelen aus dem Fegefeuer. Das ehemalige Martinskloster mit gothischer Kirche ist jetzt zum Rathhaus umgeschaffen. Auf dem Marktplatz ist ein großer Brunnen in Form eines Säulentempels. In der Nähe des botanischen Gartens ist ein Park. Eine aus einem Bogen bestehende Brücke soll röm. Ursprungs seyn.

Die Eisenbahn geht von hier aus südlich zur französischen Gränze bei Nouseron und von da östlich weiter.

Unter den Gasthöfen in Tournay sind Hôtel de l'Imperatrice und Cigne d'Or die vorzüglichsten.

*) Siehe Kunsthist.

E. Eisenbahn von Courtray nach Courtray und Gent.

Die Bahn bietet bis zur Einmündung in die von Lille kommende (etwa 1 $\frac{1}{2}$ Stunde vor Courtray) nichts Merkwürdiges. Seitwärts, 3 $\frac{1}{2}$ Meilen von Courtray, liegt

Ypern, eine stark besetzte Stadt mit 15,000 Einwohner. Bedeutende Leinwand- und Zwirnfabr. Das Rathhaus ^{*)}, die Hallen genannt, in reichem gothischem Style, wurde 1314 begonnen; der östliche, von Säulen unterstützte Theil wurde 1730 erbaut. Die Cathedrale St. Martin ist im Aeußern die herrlichste gothische Kirche Belgiens. Ein flacher Stein im Chor bezeichnet das Grab des 1633 gestorbenen Bischofs von Ypern, Jansen, des Stifters der nach ihm benannten Secte. Ypern war im Mittelalter eine der größten Städte Belgiens. Gasthöfe: Toto d'or, Chatellerie.

Courtray (fläm. Kortrijk), ist eine Festung mit 20,000 E. an der Ysk. Die Kirche Notre-Dame, 1203 von Balduin von Flandern erbaut, enthält eines der besten Bilder von Van Eyck, die Aufrichtung des Kreuzes, ferner zwei halb erhabene Marmorbilder an den Altären, Maria Magdalena und zwei Engel von Pesebre, auch ein marmornes Tabernakel. Das Rathhaus mit zwei merkwürdigen, reich verzierten Kaminen.

1302 wurde unter den Mauern von Courtray die berühmte Sporen-Schlacht geschlagen, in welcher die Flamländer, meist Weber aus Gent und Brügge, unter dem Grafen von Namur die Franzosen unter dem Grafen von Artois besiegten; die Blüthe des französischen Adels lag auf dem Schlachtfelde und die Sieger sammelten 700 goldene Sporen auf der Wühlstatt. Eine kleine, 1831 erbaute Capelle bezeichnet die Stelle des Kampfes. Die Fabriken, welche in Menge leinene Taschengüter verfertigen, sind berühmt. In der Gegend wird so viel Flach der feinsten Art gebaut, daß etwa der zwanzigste Theil des Bodens dafür verwendet wird. Gasthöfe: Damhirsch und goldener Löwe.

Die Eisenbahnfahrt bis Gent bietet nichts Besonderes dar. Halteplätze sind: Dacrislebeke, Wardegghem, Deynse (Dauer der Fahrt: 1 Stunde 20 Minuten).

^{*)} Siehe Kunstsch.

F. Eisenbahn von Gent nach Brügge und Ostende.

Halteplätze: Drongen (Tronchiennes), Vandeghem, Veltre, Bloemendaal, Brügge. (Dauer der Fahrt bis Brügge: 1 Stunde 20 Minuten).

Brügge (franz. Bruges),

Hauptstadt der Provinz West-Flandern, mit 44,200 E. Die Eisenbahn ist durch die Stadt geführt, der Bahnhof befindet sich auf dem ehem. Freitagsmarkt. Sechs Canäle münden in der Stadt; der breiteste ist der von Ostende, welchen Seeschiffe befahren können; außer ihm der nach Sluis (dem Hafen von Brügge), nach Gent, Nieuveport, Furnes und Ypern. Die Stadt hat breite Straßen und alterthümliche, reich verzierte Häuser, die noch auf die ehemalige Größe deuten; in ihr ist noch am meisten das mittelalterliche Gepräge erhalten, aber die Straßen sind wenig belebt und der Handel, der ehemals hier den Mittelpunkt des Welthandels umfaßte, ist geschwunden. Der größte Glanz herrschte hier in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, als die Herzoge von Burgund hier residierten. Philipp der Gute stiftete 1430 bei Gelegenheit seiner Vermählung mit Isabella von Portugal den Orden des goldenen Vlieses. Um dieselbe Zeit wurde von den Brüdern van Eyck die alt-flandrische Malerschule gegründet.

Die Straße vom Bahnhof in die Stadt verfolgend, gelangt man auf den großen Markt; hier befindet sich recht ein altes Gebäude, die Hallen genannt, mit der öffentlichen Bibliothek und sehr werthem Innern. In der Mitte der Vorderseite steigt der 330 Fuß hohe Hallenthurm ^{*)} (oder grande Tour) empor (vorzügliches Glockenspiel), gegenüber ist die ehem. Craenenburg, in welcher der edle Eheuerdank von 1487 bis 1488 gefangen saß. Gerade aus gewahrt man das Gouvernementshaus; hinter dem selben, auf dem Burglege, ist das schöne gothische Rathhaus und der Justiz-Palast. Die Salvatorerkirche, äußerlich plump in Backsteinen, durch Umbauten entstellt, im Innern

^{*)} Siehe Kunstsch.

aber von großer Schönheit; vorzügliche Bilder. Die Liebscauenkirche mit einem kleinen Standbilde, der hl. Jungfrau mit dem Kinde, angeblich von Michel Angelo, und die prächtigen Grabmäler Karls des Kühnen, Herzogs von Burgund, und seiner Tochter Maria, Gemahlin des späteren Kaisers Maximilian; außerdem noch einige andere gute Bilder. Neben dieser Kirche ist das Johannishospital, wo 1477 der berühmte Maler Joh. Memling (auch Hemling genannt), welcher in der Schlacht bei Nancy verwundet worden war, von barmherzigen Schwestern des Urseliner-Ordens gepflegt wurde; nach seiner Genesung malte er aus Dankbarkeit für dieselben den berühmten Reliquienkasten mit 6 miniaturähnlich ausgeführten Oelbildchen von der höchsten Vollendung und überdies die dachförmige Bedeckung mit 6 runden Bildchen. Das Ganze ist mit einer Glasglocke bedeckt. Außerdem befinden sich noch drei große Bilder von diesem Künstler hier. Auch das Spital ist sehenswerth. Die Academie oder das Museum, mit Bildern von J. van Eyck, J. Memling u. A. Die Jerusalemskirche ist eine Nachbildung der Kirche des hl. Grades. Gasthöfe: Hôtel du Commerce in der Jakobsstraße; de la Fleur de l'Île in der Vlaemischestraße und de Flandre in der Noortjandstraße.

Die Gegend zwischen Brügge und Ostende bietet nichts Interessantes.

Haltpläze: Zabeffe, Plasschendael, Ostende (Bahnhof; Dauer der Fahrt: 40 Min.).

Ostende, eine Küstenstadt mit 12,000 E., ist stark befestigt und von Wällen und Gräben umgeben; bis 1830 war es ein wenig belebter Ort, seitdem aber ist es zu einem zweiten belgischen Seehafen geworden, wozu die Eisenbahn das Ihrige beiträgt, aber auch die seit der Zeit sehr in Aufnahme gekommenen Seebäder, die besonders von Deutschen stark besucht werden. Von 1601 bis 1604 hielt die Stadt eine merkwürdige Belagerung durch die Spanier aus, welche bei der Besetzung der Stadt nur einen Haufen Trümmer fanden. Die Kirchen und andern öffentlichen Gebäude sind von geringer Bedeutung; sehr lohnend aber ist ein Spaziergang auf den Hafendamm, an welchem unmittelbar

der schlanke Leuchthurm sich erhebt; 132 Stufen führen bis zur Laterne, die durch die Wirkung der Spiegel und Prismen das Licht der Lampe 600 mal vermehrt. Von diesem Thurm und dem Damm aus hat man das erhabenste Schauspiel, welches das Meer jeder Zeit darbietet, besonders bei der Fluth, wo es seine Bogen brausend gegen den Strand und die 30 Fuß hohe Mauer des Hafendamms hinauf wälzt, oder an Sommerabenden bei Gewitterluft, wo es leuchtet. Ein großes Kaffe- und Speisehaus, Pavillon royal, an der Nord-Ostseite dieses Damms, bietet die Aussicht auf das Meer. Ueberhaupt richtet jeder Reisende und Badegast zuerst die Schritte nach der Küste. Am Brügger Thore sind die sogenannten Auster-Parks, große Wasser-Behältnisse, in welchen viele hunderttausend Auster aufbewahrt werden (auch Hummern oder Seekrebse). Die gewöhnlichen Seemuscheln findet man am Strande, die seltneren, aus indischen Meeren hergebrachten werden sowohl in der Stadt als am Hafen verkauft. — Vor dem Pavillon sowie an der Nord-Westseite des Damms wird gebadet; für Frauen ist zwar ein besonderer Badeplatz eingerichtet, jedoch wird meist zusammen gebadet. Auch warme Bäder sind unter dem Pavillon Royal und in der Rue longue. An der Süd-Westspitze des Damms ist auch eine Unternehmung für Badefarren gebildet, die denen an der Nord-Ostseite vorzuziehen ist, weil diesen aus dem Hafen Schlamm zugeführt wird. Gasthöfe: Hôtel des Bains, Lion d'Or, Cour Imperiale, de Flandre, grand Café, Hôtel d'Allemagne (letzteres am Bahnhofe).

Dampfschiffahrt. Nach London täglich zu unbestimmter Tageszeit, je nach Ebbe und Fluth: bis zur Mündung der Themse in 8—10, bis London in 13—16 Stunden. Post-Dampfschiffe (Mail-Steam-Packets) nach Dover, Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag Morgens; Fahrt: 8 Stunden. Rückfahrt von Dover: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Von Dover nach London Eisenbahn.

Anmerkung. Da sich die Frequenz der Reisenden über Ostende vermehrt hat, so sind die Dampfschiffahrten im Supplementblatt nach Vorstehendem zu berichtigen.

Poststraßen durch Holland und Belgien.

Von Arnheim nach Amster- terdam und den Haag. nach Klomp 4 ¹ / ₂ Amersfort 3 ¹ / ₄ Naarden 4 ³ / ₄ Amsterdam 4 Haarlem 3 ¹ / ₂ Postbrug 5 Haag 3 ¹ / ₂	Von Utrecht nach Am- sterdam. von Utrecht und den Haag 8 Woerden 3 Alphen 4 Leiden 3 Haag 3 ¹ / ₂	Von Rhijnwegen n. Rot- terdam und den Haag. nach Wageningen 4 ¹ / ₂ Ehiel 6 ¹ / ₄ Luil 4 Gorkum 4 ¹ / ₄ Dordrecht 4 ¹ / ₂ Rotterdam 4	Von Aachen nach Brüs- sel. 2c. nach Eupen 2 ¹ / ₂ Berviers 1 ³ / ₄ Freipont 4 Lüttich 2 ¹ / ₂ Dreze 2 ¹ / ₂ St-Trou 2 ¹ / ₄ Tirlemont 2 ¹ / ₄ Löwen 2 ¹ / ₄ Cortenberge 1 ¹ / ₂ Brüssel 1 ³ / ₄	Von Antwerpen nach Gent. 2c. nach St-Nicolas Posten 2 ¹ / ₂ Lokeren 1 ³ / ₄ Gent 3 Posten 7 eben so weit von Mecheln. Von Brüssel nach Ostende. nach Aische 1 ¹ / ₂ Hasselt 1 ¹ / ₂ Quadrecht 2 Gent 1 ¹ / ₄	Von Brüssel nach Lille. nach Hall Posten 2 Enghien 1 ³ / ₄ Ath 2 ¹ / ₄ Leuze 1 ¹ / ₂ Doornik 2 Pont à Treffin 1 ³ / ₄ Lille 1 ¹ / ₂ Posten 12 ³ / ₄
Von Arnheim nach Utrecht. nach Wageningen 3 ³ / ₄ Amerongen 3 ¹ / ₂ Utrecht 5 ¹ / ₄ Uren 12 ¹ / ₂ über Amersfort 12 ¹ / ₄	Von Utrecht nach Rot- terdam. nach Woerden 3 Gouda 3 ¹ / ₂ Rotterdam 4 Uren 10 ¹ / ₂ über Montfort 11	Von Arnheim bis Waga- ningen. 3 ³ / ₄ bis Haag 31	Posten 23 ¹ / ₄ Bilvoorde 1 ¹ / ₄ Mecheln 1 ¹ / ₂ Gentich 1 ¹ / ₂ Antwerpen 1 ¹ / ₄ Posten 28 ³ / ₄	Posten 6 ¹ / ₄ Esloo 2 ³ / ₄ Maldeghe 1 ³ / ₄ Brügge 1 ¹ / ₂ Houtave 1 ³ / ₄ Ostende 1 ¹ / ₂ Posten 15 ¹ / ₂	Von Brüssel nach Mons. nach Hall Posten 2 Le Genette 1 ¹ / ₂ Soignies 1 ¹ / ₂ Mons 2 Hornus 1 ¹ / ₄ Quierrain 1 ¹ / ₂ Valenciennes 1 ³ / ₄ Posten 11 ¹ / ₂

Bemerkung. Niederländische Uren sind ohngefähr $\frac{3}{4}$ deutsche Meilen; eine belgische Post ist beinahe der deutschen gleich.

178^a
Edition originale. — Propriété de l'auteur.

F. W. Delkeskamp
Atlas pittoresque du Rhin

depuis

Bâle jusqu'à la Mer,

avec suppléments contenant des Parties de la Hollande et de la Belgique, de même que les correspondances
des bateaux à vapeur avec l'Angleterre.

Guide complet des Voyageurs pour les bateaux à vapeur, les postes et chemins de fer.

Dessiné d'après nature, avec plans de villes, vues de bâtimens et explications.

FRANCFORT SUR-LE-MEIN 1844.

Se trouve chez l'auteur F. W. DELKESKAMP, Zell, D. No. 8, derrière la Rose, et chez tous les libraires et marchands d'estampes.